Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1924

433 (10.10.1924) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.20 M, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M ausschl. Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspät. oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 0.28 Goldmark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 Goldmark, an erster Stelle 2.— Goldmark. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag den 10. Oktober 1924.

40. Jahrgang Nr. 433

Eigentum und Verlag von Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzl. verantwortlich: Für bad. Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Kommunalpolitik und Sport: R. Volderauer; f. Nachrichten aus Stadt u. Land: R. Proschky; für d. Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050/4051/4052/4053/4054 Geschäftsstelle: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße u. Marktplatz. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Das Leben im Bild / Volk u. Heimat / Unterhaltung u. Wissen / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung Wandern und Reisen / Haus und Garten

Fortführung der Koalitionsverhandlungen.

Die Besprechungen des Kanzlers mit den Mittelparteien.

*Berlin, 10. Oktober. (Funkspruch.) Auf Grund der gestrigen Anregung der Deutschen Volkspartei empfing der Reichskanzler im Freitag vormittag um zehn Uhr die Fraktionsführer der Demokraten und des Zentrums, um sie über ihre Meinung zu befragen. An der Besprechung nahmen außer dem Reichskanzler noch der Vizekanzler Jarres, Reichswirtschaftsminister Hamm und Ernährungsminister Graf Kanitz teil. Für das Zentrum waren erschienen die Abgeordneten Fehrenbach, Stegerwald und von Guerard, für die Demokraten die Abgeordneten Koch, Erkelenz, Dr. Haas und Reinath. Die Deutsche Volkspartei war vertreten durch die Abgeordneten Dr. Scholz und Dr. Curtius. Zentrum und Demokraten erklärten dem Reichskanzler, daß sie für eine Erweiterung der Reichsregierung nach rechts augenblicklich nicht in Frage kommen. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei diesen darauf hin, daß ihr Standpunkt unverändert sei und daß sie die Erweiterung der Regierung nach rechts für die einzige Möglichkeit hielten.

Die Besprechung dauerte bis kurz vor ½12 Uhr. Im Anschluß daran empfing der Reichskanzler die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Abgeordneten Müller-Franken, Wels und Dr. Hilferding.

Außer den erwähnten Ministern nahm an dem Parteiführerempfang auch Außenminister Dr. Stresemann teil. Wie wir hören, haben die Führer des Zentrums und der Demokraten die Ablehnung der Regierungserweiterung nach Rechts nur für ihre Person ausgesprochen. Die endgültige Entscheidung liegt also bei den Fraktionen.

Die Besprechung des Kanzlers mit den Sozialdemokraten dauerte nur wenige Minuten. Der Reichskanzler legte den Besuchern die Frage vor, wie sich die sozialdemokratische Fraktion im Falle eines Weiterbestehens des bisherigen Kabinetts verhalten würde. Außerdem wurde auch die Auslegung des gestrigen Kommuniques über die Besprechung der Sozialdemokraten mit dem Reichskanzler in einem Teil der Presse besprochen.

Der Kanzler beabsichtigt nunmehr, noch die deutschnationalen Fraktionsführer zu empfangen; in parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Kanzler den Deutschnationalen die Frage vorlegen wird, wie sie sich dem Fortbestand der bisherigen Regierung gegenüber eventl. zu verhalten gedenken.

Für 3 Uhr nachmittags sind die Führer der Koalitionsparteien wieder zum Reichskanzler geladen.

Die Entscheidung beim Zentrum.

m. Berlin, 10. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat am Freitag vormittag seine Versuche zur Zusammenstellung einer Mehrheit von neuem aufgenommen. Wenn man den roten Faden finden will, der sich durch die ganzen Ereignisse der letzten Tage hindurchzieht, so ist es der Kampf um die Seele des Zentrums. Das Zentrum hält dauernd Fraktionssitzungen hinter verschlossenen Türen ab, bei denen die Meinungen sehr scharf aufeinanderplatzen. Auf der einen Seite eine Dreiviertelmehrheit, die für ein Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen ist, auf der anderen Seite die kleine aber rührige Minderheit, die nach links will und mit dem Austritt aus der Partei gedroht haben soll, falls trotzdem die Verhandlungen mit den Deutschnationalen weitergeführt werden.

Unter diesen Umständen hat der Kanzler am Freitag vormittag zunächst mit den Sozialdemokraten die Möglichkeit einer Fortdauer des gegenwärtigen Kabinetts besprochen, stieß dabei aber auf den Widerstand der Deutschen Volkspartei. In der Besprechung der Koalitionsparteien selbst haben die Vertreter des Zentrums und der Demokraten einer Erweiterung nach rechts widersprochen, allerdings mit dem Hinzufügen, daß sie nur für ihre Person sprechen, ohne ihre Parteien bereits zu binden. Stegerwald hat außerhalb dieser Besprechungen die Einwendungen, die Herr Fehrenbach vorbrachte, stark abgeschwächt. Trotzdem scheint, daß noch Versuche gemacht werden, vom Kanzler in der Richtung nach einer — wenn man das Wort gebrauchen darf — „Neutralisierung der Politik," einer Art Burgfrieden, der bis zum Anfang des nächsten Jahres dauern und der Minderheitsregierung den Fortbestand ermöglichen soll, in der anderen Richtung nach der Bildung eines überparteilichen Kabinetts, wie es den Deutschnationalen genehm sein soll, ohne die Deutschnationalen als Fraktion zu binden.

Darüber will der Kanzler am Freitag mittag mit den Vertretern der Deutschnationalen sprechen und dann im Laufe des Nachmittags den Mittelparteien darüber berichten. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Deutschnationalen auf Derartiges sich einlassen. Deshalb wird die Krisis solange weitergehen, bis das Zentrum zu einer klaren Entscheidung kommt.

Die Dawesanleihe vor der Repko.

Owen Young ist optimistisch. — Vor Unterzeichnung der Anleihe. — Der Verteilungsschlüssel.

v.D. London, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen Owen Young gestern abend nach Paris fuhr, um heute der Reparationskommission den Plan für die deutsche Anleihe vorzulegen. Wenn diese ihre Zustimmung gibt — was wahrscheinlich heute geschehen wird —, dann könnte die Anleihe vielleicht heute abend, sicher aber morgen zur Zeichnung aufgelegt werden. Vor seiner Abreise nach Paris hatte Owen Young Unterredungen mit dem Gouverneur der Bank von England, mit Dr. Luther und anderen. Bei der Abreise hat er sich auf dem Bahnsteig sehr befriedigend über den Gang der Dinge ausgesprochen. Es fehlt nur noch die Zustimmung von zwei Ländern zu den Quoten, die sie übernehmen sollen. Nach dem „Daily Telegraph" beträgt die englische Quote 12 Millionen Pfund Sterling, die französische 3 Millionen, die holländische 2 und die der anderen Länder (also Belgien, Italien, Schweiz und Schweden) je 1½ Millionen.

Nach der Auflösung des Unterhauses.

Schwierigkeiten für konservativ-liberale Wahlbündnisse. — Rückkehr der Labourregierung oder des Kabinetts Baldwin?

F. H. Paris, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Festsetzung der Unterhauswahlen auf den 29. Oktober, den ersten gesetzlich überhaupt zulässigen Tag, ist zweifellos ein geschickter Schachzug Macdonalds, den dabei vor allem die Absicht leitete, Wahlbündnisse zwischen Liberalen und Konservativen möglichst zu verhindern. Denn da die Kandidaten bis zum 18. Oktober, also morgen über eine Woche aufgestellt werden müssen, besteht die Möglichkeit, daß die Vorbesprechungen zwischen Konservativen und Liberalen nicht in allen Wahlkreisen den Erfolg haben werden, einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. Allerdings sind bereits in Bristol und Oldham bestimmte Abmachungen getroffen worden, daß nur antisozialistische Kandidaten aufgestellt werden sollen! Daß es aber gelingen könnte, einen allgemeinen Anti-Labourblock zu bilden, muß als ausgeschlossen gelten. Nach vorläufigen, allerdings durchaus oberflächlichen Schätzungen werden für die 625 Unterhaussitze von der Labourparty im ganzen ungefähr 500 Kandidaten, von den Konservativen ebensoviele und von den Liberalen 350 Kandidaten aufgestellt werden. Die 193 Abgeordneten der Labourparty werden sich den Wählern übrigens wieder vorstellen, außerdem gab das Zentralkomitee der Partei bereits die Zustimmung zur Aufstellung von 170 neuen Kandidaten, und man glaubt, daß bis zum 18. Oktober von der Labourparty weitere 150 Kandidaten namhaft gemacht sein werden. Unangenehm ist für die Konservativen der frühe Zeitpunkt der Wahlen vor allem deshalb, weil sie auf den 31. Oktober eine große Versammlung in der Albert-Hall in London einberufen haben in der Voraussicht, daß die Unterhauswahlen erst in der ersten Novemberhälfte stattfinden würden. Diese große Versammlung muß abgesagt werden. Bekanntlich ist es in London außerordentlich schwierig, in kurzer Zeit einen Riesenversammlungssaal zu erhalten, damit die zahllosen konservativen Delegierten aus allen Teilen des Landes sich dort versammeln können.

Die Wahlbewegung wird am Samstag beginnen, wird aber ihren eigentlichen Schwung am Montag erhalten, wenn Macdonald in Glasgow und Lloyd George und Sir Simon im Namen der Liberalen in der Queenshall in London am Dienstag ihre Reden halten werden. Macdonald könnte unmittelbar nach den Wahlen demissionieren, doch wird dies nicht für wahrscheinlich gehalten. Er dürfte wohl das Beispiel Baldwins befolgen und könnte vielleicht eine formelle Niederlage gelegentlich der Adreßdebatte in Beantwortung der Thronrede erleiden. Das Parlament wird am 18. oder 20. November zusammentreten. Wegen der Eröffnungsformalitäten wird die Adreßdebatte wohl nicht vor den ersten Dezembertagen stattfinden können. Bekanntlich hatte die Labour-Regierung während ihrer achteinhalbmonatlichen Dauer elf Niederlagen erlitten, das Dutzend könnte also gelegentlich der Adreßdebatte erreicht werden, und immer mehr verbreitet sich die Ansicht, daß in diesem Falle die Konservativen zweifellos die Mehrheit der Sitze erobern werden und ein Kabinett Baldwin gebildet würde.

Aenderung der spanischen Marokkopolitik.

Befürchtungen in Frankreich.

v.D. London, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Madrid wird gemeldet: General Primo de Rivera bereitet einen völligen Umschwung der spanischen Politik in Marokko vor, wie sie seit 1909 betrieben worden war. Die Periode von 1909 bis 1924 war durch den Versuch charakterisiert, Marokko militärisch zu erobern. Spanien betrachtet Marokko beinahe als seine Kolonie. Die neue Politik wird sich folgendermaßen gestalten: Spanien wird an einzelnen Punkten der Küste verbleiben (Melilla, Ceuta, Larrache und Arzila) und würde die Straße von Tanger nach Tetuan und die Eisenbahnlinie von Tanger nach Fez beschützen. Sonst aber würde es sich bloß auf eine moralische Einflußnahme beschränken.

In Frankreich befürchtet man, daß diese neue spanische Politik ungünstige Wirkungen in Marokko haben könnte und daß insbesondere das Tangerabkommen umgestoßen werden würde. Man erklärt in Paris, daß es bedauerlich wäre, wenn Abdul Krim weiterhin seine Tätigkeit fortsetzen könnte. Wie diese bereits zu einer Niederlage Spaniens geführt hatte, könnte sie auch auf Frankreichs Stellung in Marokko ungünstigen Einfluß ausüben.

England und das deutsche Memorandum.

F. H. Paris, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reuter erfährt, daß die englische Antwort auf die deutsche Denkschrift wegen des Eintritts in den Völkerbund heute dem deutschen Botschafter in London übergeben und von ihm dann sofort nach Berlin weitergesandt werden wird. (Demnach eilte die in unsere Mittwoch-Abendausgabe veröffentlichte Meldung eines Nachrichtenbüros, nach der die englische Antwort schon am 8. ds. Mts. überreicht sein sollte, den Tatsachen voraus. D. Schriftl.)

Entscheidungskämpfe in China.

v. H. London, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der Daily Mail" in Mukden meldet, daß die Truppen von Tschang-Tso-Lin die Truppen des Generals Wu-Pei-Fu an der chinesischen Mauer entscheidend schlugen. Die Truppen von Wu-Pei-Fu sind, soweit sie nicht getötet wurden, zu Tschang-Tso-Lin übergetreten.

Neuwahlen in England.

* Die politische Entwicklung in England hat den vom Premierminister Macdonald gewünschten und herbeigeführten Verlauf genommen. Die „Schlacht von Hastings", wie die entscheidende Sitzung des Unterhauses in Anspielung auf den Namen des Generalstaatsanwaltes genannt wird, der den Mittelpunkt der parlamentarischen Kämpfe bildet, hat mit der von der Regierung erzwungenen Abstimmung geendet. Alle Versuche der Liberalen, einer klaren Entscheidung auszuweichen, wurden von Macdonald selbst verhindert, der einen scharfen Frontalangriff auf seine Gegner ausführte. So machte er es den Liberalen unmöglich, ihren Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den Fall Campbell zurückzuziehen, und bewirkte dadurch, daß der liberale Antrag mit 364 · 198 Stimmen angenommen wurde. Auf diesen Hieb antwortete Macdonald sofort mit dem Gegenschlage, indem er dem König die Auflösung des Parlaments empfahl. Der König genehmigte diesen Antrag und damit steht England von neuem vor Parlamentswahlen.

Die politische Lage, über die das englische Volk nun sein Urteil zu fällen haben wird, ist eine ganz andere als im Dezember vorigen Jahres, wo es zum letztenmale an die Urne trat. Damals hatte das konservative Kabinett Baldwin nach kurzer Regierungszeit abgewirtschaftet, da es vor allen Dingen die außenpolitischen Fragen nicht zu lösen vermochte. Die konservative Regierung hatte als Wahlparole die Frage „Schutzzoll oder Freihandel?" ins Volk geworfen, doch wurde der Kampf in mindestens ebenso starkem Maße um die politischen Fragen geführt. Das Ergebnis der Wahlen war, daß die Konservativen ihre absolute Mehrheit von 346 Stimmen im Parlament verloren und auf 258 herabsanken, während die Liberalen ihre Mandatzahl von 117 auf 159 und die Arbeiterpartei die ihrige von 114 auf 193 steigerte. Die Konservativen hatten also eine starke Niederlage erlitten. Sie waren aber trotzdem die stärkste Partei des Unterhauses geblieben. Zum erstenmal in der englischen Geschichte hatte keine der Parteien die absolute Mehrheit zu erringen vermocht. Da man noch unter dem Eindruck des Mißerfolges der konservativ-liberalen Koalition stand, die sich im Kriege gebildet hatte, sah man diesmal von der Bildung einer Koalition ab und überließ es der stärksten der bisherigen Oppositionsparteien, der Arbeiterpartei, die Regierung zu bilden. Das Kabinett Macdonald war das Ergebnis dieser Entwicklung, die erste Regierung in England, die sich lediglich aus Mitgliedern der sozialistisch gefärbten Arbeiterpartei zusammensetzte.

Wenn Macdonald jetzt vor die Wählerschaft tritt, so kommt er gewiß nicht mit leeren Händen. Er hat es verstanden, die Reparationsfrage, die Schicksalsfrage Europas, durch die Verwirklichung des Dawesplanes einer wenigstens vorläufigen Regelung zuzuführen, die Europa für die nächste Zeit die Aussicht auf eine ruhigere Entwicklung verspricht. Er hat es verstanden, das Verhältnis zu Frankreich, das sich unter seinem Vorgänger in unerträglicher Weise zugespitzt hatte, wieder besser zu gestalten und darüber hinaus durch seine von einem starken Idealismus getragene, aber trotzdem den englischen realen Interessen durchaus gerecht werdende Friedenspolitik der europäischen Politik den Stempel seiner Persönlichkeit aufzuprägen und England wieder in die führende Stellung in Europa zu bringen. Gewiß sind nicht alle Blütenträume gereift, die von Enthusiasten an sein Auftreten auf der politischen Bühne geknüpft wurden. Aber es ist doch unbestreitbar, daß Macdonald sich als eine Führerpersönlichkeit großen Formats erwiesen hat, deren Namen und deren Taten manche, und nicht die unerfreulichsten Seiten in der Geschichte Englands füllen werden.

Das Urteil des englischen Wählers über ihn und seine Partei wird allerdings nicht nur durch seine außenpolitischen Erfolge, sondern auch durch sein innenpolitisches Wirken beeinflußt werden, und hier liegt vielleicht der schwache Punkt seiner Stellung. Das antisozialistische Schlagwort dürfte ihm allerdings wohl kaum großen Schaden verursachen. Auch der Fall Campbell, der den Anlaß zur Auflösung des Unterhauses bildet, wird sich kaum stark gegen ihn ausschlachten lassen. Der Vorwurf, daß er mit dem Kommunismus liebäugele und deswegen die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen Campbell veranlaßt habe, wird kaum sehr eindrucksvoll sein, denn die Arbeiterpartei hat gerade in diesen Tagen die beste Widerlegung dagegen gebracht, indem sie die Kommunisten grundsätzlich aus dem Rahmen ihrer Partei ausgeschlossen hat. Größere Sorgen dürfte Macdonald die Tatsache verursachen, daß er nicht vermocht hat, das dringendste innerpolitische Problem, die Frage der Arbeitslosigkeit, zu lösen.

Unter diesen Umständen wird die englische Parlamentswahl eine Gleichung mit mehreren Unbekannten sein. Viel wird dabei davon abhängen, ob die beiden Oppositionsparteien, die Konservativen und die Liberalen, ein Wahlkartell abschließen werden. Starke Bestrebungen dahin sind zweifellos im Gange. Insbesondere ist es Winston Churchill, der auf eine Art Bürgerblock mit stark antisozialistischer Färbung hinwirkt. Churchill ist vor kurzem von der liberalen Partei wieder zur konservativen zurückgekehrt, findet aber mit seinen Plänen starke Unterstützung bei dem Lloyd George-Flügel der Liberalen. Wahrscheinlicher aber ist, daß es zu einem konzentrischen Kampf der Konservativen und der Arbeiterpartei gegen die Liberalen kommen wird. Die liberale Partei befindet sich in England gegenwärtig in einem Zustand geistiger Versteinerung. Der Lloyd George-Flügel ist fast völlig eine reine Interessenvertretung der Kriegsgewinnler und Großspekulanten geworden. Dazu kommt, daß die Sehnsucht nach der Rückkehr zu dem traditionellen englischen „Zwei Parteien-System" im Volke sehr stark ist und sich infolgedessen die allgemeine Stimmung sehr leicht dahin entwickeln kann, die liberale Partei überhaupt auszuschalten. Das englische Volk liebt in der Politik klare und durchsichtige Verhältnisse und hat kein Verständnis für Eigenbrödeleien und für Sonderdinge in der Politik. Das Ziel der Neuwahlen wird daher voraussichtlich die

vollständige Aufsaugung der Liberalen durch die Arbeiterpartei sein, soweit sie überhaupt noch Anspruch auf politischen Idealismus erheben und nicht einfach reine Interessenpolitiker sind, die dann wohl bei den Konservativen Unterschlupf suchen dürften.

Die Taktik Macdonalds.

v. D. **London**, 10. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune" erfährt, daß die Labourparty unbedingt auf allgemeine Wahlen gedrungen habe, weil sie fühle, daß jetzt der geeignete Moment für den Wahlkampf gekommen sei und man sogar die Hoffnung haben könne, die Mehrheit des neuen Parlaments zu erlangen. Dies sei auch Macdonalds Anschauung gewesen, aber Snowden und Thomas hätten sich gegen diesen Standpunkt gewandt und gefordert, daß die Regierung im Amte bleibe, bis sie ihre Aufgabe erfüllt hätte, und daß erst dann Wahlen stattfinden sollten. Am Dienstag nacht fand ein heftiger Kampf im Kabinett statt. Macdonald trat für sofortige Wahlen ein. Snowden und Thomas wünschten ein Abkommen mit den Liberalen, damit die Labourparty am Ruder bleibe. Endlich erklärte Macdonald sich bereit, eine gerichtliche Untersuchung des Falles Campbell zuzulassen, wenn Asquith seinen Zusatzantrag, wonach eine parlamentarische Untersuchung stattfinden sollte, zurückziehen würde. Snowden versprach, die Verhandlungen mit Lloyd George und Asquith fortzusetzen. Gestern morgen aber wurde eine Deputation zu Macdonald gesandt, an deren Spitze der Führer der Bergarbeiter Robert Smillies stand und forderte den Ministerpräsidenten auf, die Wahlen sofort stattfinden zu lassen. Macdonald schloß sich dieser Anschauung umso leichter an, als sie seiner eigenen entsprach. Aber selbst eine Stunde vor der Abstimmung war es noch unsicher, was geschehen würde. Asquith hatte in seiner Rede die Möglichkeit für ein Abkommen offen gelassen, und erst nach der Rede von Thomas war es klar, daß der Bruch zwischen Labourparty und den Liberalen endgültig sei.

Frankreich und die Krise.

F. H. **Paris**, 10. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Pariser Presse beschäftigt sich heute neuerlich mit dem Schicksal des Kabinetts Macdonald. Die Haltung der Blätter ist dieselbe wie bereits gestern. Die Regierungsblätter bedauern im allgemeinen den durch die Neuwahlen möglichen Sturz der Labour-Regierung und erklären, daß man in Frankreich keinen Anlaß habe, davon befriedigt zu sein. Die „Ere Nouvelle" wendet sich gegen die Oppositionspresse, die behauptet, daß die englische Krise gewissermaßen eine Niederlage Herriots sei. Es sei unbedingt notwendig, daß selbst jene, welche gegenüber Herriots Politik einzelne Vorbehalte vorzubringen hätten, sich um ihn scharten, damit die englische Krise der Reaktion in Frankreich nicht Anlaß gäbe, die Einheitsfront des Linksblocks zu durchbrechen. Das „Journal" erklärt, daß man deshalb keinen Anlaß habe, über die Demission Macdonalds besonders befriedigt zu sein, weil Frankreich schließlich auch von einer konservativen englischen Regierung nicht viel Gutes zu erwarten habe Man habe nur die Wahl zwischen den Systemen Curzon, Lloyd George und Snowden, aber im Grunde genommen, sei das für Frankreich vollkommen gleichgültig. Der „Eclair", der bekanntlich in heftigster Opposition zu Herriot steht, wünscht glühend eine Niederlage der Labourpartei im Interesse Englands, Frankreichs und eines Weltfriedens.

Rückwirkungen auf die englische Außenpolitik.

v. D. **London**, 10. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das englische Kabinett trat gestern Abend unter dem Vorsitz von Macdonald in der Downing Street zu einer Sitzung zusammen. Ein Mitglied des Unterhauses legte dar, daß der Antrag der Liberalen auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses warhscheinlich nicht durchgeführt werden wird. Der größte Teil der Abgeordneten verließ bereits London und reiste in die Wahlkreise. Der Wahlfeldzug wird am Samstag eingeleitet werden. Macdonald wird Montag in Glasgow sprechen, sodann wird er in allen größeren Industriestädten Reden halten. Der Wahlfonds der Labourparty erhielt einen Zuwachs von 3000 Pfund Sterling, welche ein reicher Industrieller schenkte, damit die Labourparty ihre Propaganda in landwirtschaftlichen Kreisen führen könne.

In politischen Kreisen wurde gestern erklärt, daß das Parlament am 18. November seine erste Sitzung abhalten werden. Man gibt im allgemeinen der Anschauung Ausdruck, daß die Konservativen die Regierung bilden würden. Wäre dies der Fall, so würden die Genfer Beschlüsse hinfällig werden, weil eine konservative Regierung sie nicht dem Parlament zur Ratifizierung vorlegen würde. Würden die Konservativen tatsächlich die Regierung bilden, so sieht man eine Rückwirkung auf die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen voraus.

Krise in Ungarn.

– * **Budapest**, 10. Oktober. **(Funkspruch.)** Während der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung verbreitete sich die Nachricht, daß der Ackerbauminister Szabo zum Rücktritt entschlossen sei. Aus der Umgebung des Ministers wurde diese Nachricht bestätigt. Graf Bethlen bemühte sich, Szabo zur Abänderung seines Beschlusses zu veranlassen, doch glaubt man nicht an einen Erfolg. Da Szabo auch einen großen Teil der Landwirte, also die Hauptstütze der Regierungsmehrheit, hinter sich hat, soll Graf Bethlen entschlossen sein, zurückzutreten und sein Mandat niederzulegen, wenn die Regierungsmehrheit zu Fall kommt.

45. Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Karlsruhe.

Ein Willkommgruß.

Zu wiederholten Malen in diesem Jahre haben die großen Organisationen und Vereinigungen die badische Landeshauptstadt zum Tagungsort gewählt und den guten Ruf Karlsruhes als Kongreßstadt, die gerne und jederzeit Gastfreundschaft gewährt, im ganzen deutschen Lande verbreitet. Tausende sind in die Südwestecke Deutschlands geeilt und haben außer den Anregungen, die sie auf den ernsten Tagungen zur Förderung ihrer wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Interessen erhielten, auch unvergeßliche Eindrücke ideeller Art von den Schönheiten unseres badischen Landes in ihre Heimat mitgenommen.

In der Zeit vom 10. bis 13. Oktober hält der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, dem 2000 Vereine mit rund 500 000 Mitgliedern angehören, seine 45. Tagung in unseren Mauern ab. Der Verband ist die berufene Organisation des gesamten deutschen Haus- und Grundbesitzes, der rein volkswirtschaftlich betrachtet, die wichtigste Grundlage des Staatswesens überhaupt bildet. Ohne einen gesunden Haus- und Grundbesitz kann sich kein Staatswesen auf die Dauer behaupten und es ist als eine der trübsten Folgeerscheinungen unserer jüngsten Entwicklung zu bezeichnen, daß es nicht gelang, dem Verfall des Hausbesitzes in Deutschland wirksam zu steuern.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle den Gründen des Zusammenbruchs unseres bedeutsamen Volksgutes nachzuspüren. Der Verbandstag wird zu dieser Frage selbst Stellung zu nehmen haben. Er kann sich jedenfalls rühmen, im Laufe seiner 45jährigen Wirksamkeit stets tüchtige Männer an seiner Spitze gehabt zu haben, die, wie der verstorbene Baumeister Hartwig-Dresden, Justizrat Baumert-Spandau u. a., stets für den vernünftigen Ausgleich der Interessen zwischen Hauswirt und Mieter eingetreten sind. Wenn man bedenkt, daß fast 70 Prozent der deutschen Hausbesitzer dem kleinen Mittelstand angehören, so kann man ungefähr ermessen, welche Schädigungen der deutsche Hausbesitz durch Weltkrieg und Inflation ausgesetzt war. Diese beiden Faktoren waren es auch, die einen rechtzeitigen weiteren Wiederaufbau der Wohnungswirtschaft verhinderten und uns dadurch die gegenwärtige katastrophale Lage auf dem Bau- und Wohnungsmarkt bescherten. An ihrer Beseitigung mitzuwirken, liegt daher nicht nur im Interesse der Hausbesitzer, sondern auch der Mieterschaft und es scheint, daß endlich nach langem, unfruchtbarem Auseinandersetzungen über die Gründe unserer Wohnungsmisere diese durch eine gemeinsame und hoffentlich bald erfolgreiche Arbeit beider Parteien im Interesse des Gemeinwohls behoben wird.

In diesem Sinne heißen wir die Vertreter in Karlsruhe

herzlich willkommen!

Die Vorstandssitzung.

S. u. H. **Karlsruhe.** Unter Beteiligung von über 800 Vertretern des deutschen Haus- und Grundbesitzes trat heute hier der Zentralverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine E. V. mit dem Sitze in Berlin zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Verband umfaßt 2000 Vereine mit rund 500 000 Mitgliedern und ist zur Zeit eine der größten wirtschaftlichen Vereinigungen des Reiches, als welche er sich auch an den Reichs-, Landtags- und Gemeinderatswahlen sehr aktiv beteiligt. Zunächst tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Reichswirtschaftsrats, Stadtrat Humar-München im hiesigen Rathause der Gesamtvorstand, dem u. a. die Landtagsabgeordneten Ladendorff-Berlin, und von Au-Mannheim, das Bürgerschaftsmitglied Direktor Hühe-Hamburg, [illegible]ng-Berlin, Architekt Schümichen-Dresden, Syndikus Dr. Franz Jörissen-Köln und Baumeister Götte-Essen angehören. Es wurde u. a. beschlossen, an das Reichsfinanzministerium aus Anlaß der Tagung folgende

Stellungnahme zur Reichsvermögenssteuer

als Meinung des Zentralverbandes gelangen zu lassen:

1. Der städtische Hausbesitz wird von der Verpflichtung zur Tragung der Vermögenssteuer insolange befreit, als er nicht durch eine Aenderung der Gesetzgebung über Mietzinsbildung zur Leistung dieser Steuer tragfähig gemacht ist.

2. Bei bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken zu dienen bestimmt sind, beträgt der Abschlag, soweit es sich um Mietwohngrundstücke handelt, 80 Prozent des Wehrbeitragswertes. (§ 24 Abs. 1.) Die Landesfinanzämter können für ihren Bezirk oder für Teile ihres Bezirkes nach Lage der örtlichen Verhältnisse Abschläge bis zum Höchstsatz von 90 Prozent des Wehrbeitragswertes zulassen. (§ 24 Abs. 2.)

3. Die Sonderbelastung gewerblich genutzter Grundstücke, die nicht zum Betriebsvermögen gehören (§ 25 Abs. 1) und für die nur die gesetzliche Miete bezahlt wird, wird aufgehoben.

4. Die teilweise Sonderbelastung der verschiedenen Zwecken dienenden Grundstücke wird aufgehoben (§ 28).

5. Die Klassifizierung der Villengrundstücke in drei Kategorien nach Maßgabe des Wehrbeitragswertes wird aufgehoben (§ 23).

6. Der Abzug aller auf Goldmark umgestellten dinglich gesicherten und anderen Schulden muß gestattet werden.

In der Begrüßung wird u. a. ausgeführt:

„Der weitaus größte Teil des städtischen Hausbesitzes hat außer dem Hause kein anderes Vermögen; soweit sonstiges Vermögen in Wertpapieren vorhanden war, ist dieses der Geldentwertung zum Opfer gefallen. Die jahrelange Zwangswirtschaft hat den Hausbesitz zum Ausbluten gebracht. Der Ertrag aus dem im Hause angelegten Vermögen wird durch die Mietzinssteuer (Geldentwertungsausgleichsabgabe) absorbiert. Die Miete wird zum überwiegenden Teil durch Objektsteuern aufgezehrt; der restliche Teil, insoweit er auf Betriebs- und Instandsetzungskosten entfällt, ist lediglich durchlaufender Posten und zum erheblichen Teil (Instandsetzungszuschlag) an einen bestimmten Verwendungszweck gebunden und unter Kontrolle gestellt. Der geringe Bruchteil der Miete für Verwaltung wied durch die hierdurch entstehenden Kosten aufgebraucht. Die Miete ist in ihrer Totalität so knapp bemessen, daß vielfach darüber hinaus Zubußen zu leisten sind. Beim städtischen Hausbesitz wird also die das Vermögensobjekt treffende Vermögenssteuer zur reinen Subjektsteuer. Aus dieser Erwägung blieb der Hausbesitz von früheren Vermögenssteuern, wie Brotabgabe, Ruhrabgabe, unberührt; die Begründungen zu diesen Gesetzentwürfen haben ausdrücklich hervor, daß der Hausbesitz zur Leistung derartiger „effektiver" Vermögenssteuern nur nach seiner Tragbarmachung herangezogen werden könne. Der Hausbesitz kann die Steuer auch nicht aus der Substanz bestreiten, weil er nicht Teile des Hauses veräußern und das Objekt auch wegen der unklaren Hypothekenverhältnisse und der Abneigung zur Geldanlage in Hypotheken nicht hypothekarisieren kann. Mit dem Hinweis auf § 108 der RAO. ist dem Hausbesitz nicht gedient. Die Finanzämter sind durch die reichsrechtlichen Vollzugsvorschriften lediglich befugt, Steuernachlässe bis zu 30 Mark zu verfügen, darüber hinaus sind die Landesfinanzämter zuständig, welche die Einzelfälle unmöglich zu beurteilen und deshalb sachgemäß zu erledigen imstande sind. Der deutsche Hausbesitz erklärt sich zur Tragung der Vermögenssteuer jederzeit bereit, sobald er zur Leistung derselben in Form einer ausreichenden Miete tragfähig gemacht ist. Jedoch so, wie die Situation im Hausbesitz heute ist: auf der einen Seite eine unzulängliche Miete, auf der anderen Seite eingeengt in der Verfügung über sein Besitztum durch eine Gesetzgebung, die nicht die mindeste Gewähr für die Beitreibund der Miete bei Zahlungsunwilligkeit bietet, ist der zur Leistung der Vermögenssteuer nicht in der Lage. Der Hausbesitzer ist heute primär steuerpflichtig bezüglich der sämtlichen laufenden Objektsteuern einschließlich Mietzinssteuer, unbekümmert darum, ob die Mieten eingehen oder nicht. Anderseits schützt die Mietschutzgesetzgebung auch den zahlungsunwilligen Mieter, so daß nicht der geringste Druck ausgeübt werden kann, die Mieter zur Zahlung der Miete und der darin enthaltenen Steuern anzuhalten."

Weiterhin wurde beschlossen, der Tagung zu der Frage der

Auswirkung der III. Steuernotverordnung

folgende Leitsätze zur Annahme zu unterbreiten:

„I. Die in der dritten Steuernotverordnung vorgeschriebene staatliche Mietpreisbildung setzt die seit Einführung der Wohnungszwangswirtschaft bestehende Ertragslosigkeit der Hauswirtschaft fort. Sie schaltet dadurch in einer durch bedenklichste Kapitalnot und hohe Zinssätze gekennzeichneten Zeit der Mobilisierung des in den Häusern investierten Eigen- und Fremdkapitals aus, entzieht dieses dem allgemeinen Kreislauf der Wirtschaft und verhindert seine Nutzbarmachung für die Belebung der Neubautätigkeit und Wirtschaft.

II. Die auf Grund der dritten Steuernotverordnung von den Ländern eingeführte Mietziens- bezw. Hauszinssteuer wird von dem organisierten deutschen Hausbesitz abgelehnt. Ihre grundsätzliche Beseitigung wird gefordert aus: 1. kulturellen Gesichtspunkten. Die Wohnung ist ein unentbehrliches Bedarfs- und Kulturgut und muß daher fiskalischer Ausnützung entzogen bleiben; 2. steuerpolitischen Gesichtspunkten: a) Die Mietziessteuer zieht Mieter und Hausbesitzer in unterschiedlicher Weise zur Tragung der Steuerlast heran, da das Verhältnis des Grundsteuerveranlagungswertes der Häuser zu den Friedensmieten bei den einzelnen Grundstücken völlig verschieden ist; b) Die Mietziessteuer ist im wesentlichen eine Sonderbesteuerung der Hausbesitzer und heutigen Mieter. 3. sozialen Gesichtspunkten; a) Auch bei gleich teurer Wohnung wirkt sich der Anteil der Mietzinssteuer an dem Einkommen der Mieter verschieden aus; b) die Mietzinssteuer belastet die von ihr erfaßten Schichten der Bevölkerung, gleichviel, ob Erwerbsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit, Vermögen oder Unvermögen vorliegt. 4. finanz- und bauwirtschaftlichen Gesichtspunkten; a) Das Aufkommen der Hauszinssteuer steht in verschiedenen Ländern in keinem Verhältnis zu den Erhebungs-, Veranlagungs- und Verwaltungskosten; b) sie hindert in erheblichem Umfange den organischen Kapitalbildungsprozeß durch Vorwegbesteuerung des kapitalbildenden Elements der eigentlichen Miete; c) durch Teilwegnahme des Steueraufkommens für allgemeine Wohlfahrtsausgaben in einer Reihe von Ländern ist eine nennenswerte Förderung der Bautätigkeit aus Mitteln der Mietzinssteuer nicht eingetreten; d) die Mietzinssteuer gibt den Gemeinden und den Staaten die Handhabe zur Stärkung der gemeindlichen und privaten Baubetriebe sozialistischer Richtung und fördert die Tendenz, die Zwangswirtschaftsbestimmungen auf die mit öffentlichen Mitteln erstellten Neubauten auszudehnen.

5. hauswirtschaftlichen Gesichtspunkten;

a) Infolge der Vorzugsstellung der Mietzinssteuer in der 3. Steuernotverordnung im Rahmen der Mietpreisbildung wird die Zubilligung der für die Abgeltung der Wohnungslasten, Instandsetzung und Instandhaltung der Häuser wirtschaftlich notwendigen Miete verhindert.

b) Die dem Hausbesitzer als ausschließlichen Steuerschuldner auferlegte Haftung auch für die von dem Mieter nicht gezahlten Mietzinssteueranteile zwingt den Hausbesitzer zu erheblichen Zubußen und setzt ihn der Willkür der Steuerbehörden, Pfändungen und Zwangsvollstreckungen aus. Andererseits bedeutet die Haftung des Hausbesitzers, daß der Staat und die Gemeinde das Odium, gegen zahlungsunfähige Mieter zur Hereinholung des Steueranteils vorzugehen, von sich auf den Hausbesitzer abwälzen.

Der organisierte deutsche Hausbesitz fordert die Beseitigung der Mietzinssteuer zugunsten der Rentabilisierung des in den Häusern festgelegten eigenen und fremden Kapitals.

Solange die Mietzinssteuer in der vorgeschlagenen Form noch nicht restlos abgebaut ist, sind die Gemeinden zu verpflichten, den schuldlos zahlungsunfähigen Mietern aus öffentlichen Mitteln Mietzuschüsse zu gewähren, damit der Hausbesitzer in jedem Falle die volle Miete erhält. Dadurch wird gleichzeitig das Risiko der Haftung des Hausbesitzers für uneinbringliche Mietzinssteueranteile der Mieter beseitigt." —

Das Lächeln.

Von

Erich Mosse.

Er lächelte. Hatte eine weiße Stirn, pomadisiertes Haar, und kirschroten Mund. Breite Brust unter schneeweißem Hemd. Schuhe aus Amerika und Ulster aus London. (Oder war es Böhmen?) Und sein Taschentuch roch nach Lavendel. Und Tom war dumm, furchtbar dumm. Aber er hob die kirschroten Lippen in den Winkeln etwas hinauf — nur ganz wenig, links mehr als rechts — und schaute den Herrn Minister an, nicht direkt in die Augen, nicht so direkt, sondern nur mit diesem verhüllten, lächelnden Blick über die ganze Figur, alles in allem — das genügte.

Man sprach. Ueber Politik, Kunst und Welt, über Krieg, Asien und die Kultur der Pharaonen. Man sprach und sprach. Gestikulierte und wurde rot, schwitzte und erstickte in der Wut seiner Meinung. Tom lächelte. Er sagte nichts; aber er lächelte.

„Er ist ein bedeutender Mann," sagte der Herr Minister beim Fortgehen und schüttelte ihm die Hand.

Tom war Sänger. Von Beruf. (Auch das gibt es!)

Und sein Organ schallte im Haus und auf der Bühne. Es war ein gewaltiger Lärm. Wie die Register einer Orgel. Manchmal sang er auch etwas falsch. Aber es klang! Fortissimo, fortissimo!!

Und Tom hatte eine Frau. Die war groß und schlank. Studentin voll Temperament. Und klug, sehr klug.

Eines Tages — sie hatte gerade ihren Doktor gemacht und war noch ganz im Rausche der erworbenen Selbständigkeit — hatte sie ihn kennen gelernt, und bald brach die Liebe durch in prasselnden Flammen, verführt von der Schönheit seiner Züge, seiner Wäsche und seines Parfüms. Denn sie war nur Studentin; aber dieses war — Lavendel.

Nun war sie seine Frau. Und da begann der Kampf, dieser stille, aussichtslose, zerreibende Kampf; der Kampf gegen das Lächeln. Dieses Lächeln, das grausam und doch milde kam wie in verzeihender Ueberlegenheit, und vor dessen verhüllter Größe jedes Wort, jede Meinung hinsank und zerbrach, vernichtet im Gefühl absoluter Minderwertigkeit und Phrase.

Zuerst war sie nur betroffen. Denn man hatte auf ihr Wort gehört wie auf eine Offenbarung, und sie war gewohnt, zu herrschen und zu beherrschen, gewohnt eines kräftigen Gefühls eigenen Könnens und eigener Macht. Nun wurde sie unsicher. Denn während sie etwas auseinandersetzte mit all ihrem Wissen und Leidenschaft, mit jener absoluten Beherrschung der Dialektik und Form, die ihr angeboren und die noch gefestigt im Verkehr und in der Debatte mit den bedeutendsten Köpfen ihrer Zeit — stand er da und lächelte.

Zuerst kam da die Wut über sie, und im aufflammenden Ehrgeiz sprach sie nur noch immer weiter, heftiger und erregter, begann sich zu verteidigen, wo doch niemand angriff, verwickelte sich in Widersprüche, suchte dann halb stotternd im Kleinen zu ändern und schwieg endlich, da kein Ausweg mehr, voll Scham und Verwirrung.

Und so bei allem, was sie tut, wenn sie ihn fragt und mit ihm redet. Da geht sie hinaus in ihr Zimmer wirft sich aufs Bett, schluchzend und gebrochen. In ohnmächtiger Verzweiflung.

Und nun schweigt sie, läßt sich von ihm schmücken und putzen — das versteht er —, magert ab, wird blaß, scheu und ängstlich und stirbt schließlich an einer Krankheit, gegen die die Aerzte kalte oder heiße Umschläge verordnen.

Da Tom auf dem Erdhügel steht und der Sarg ist herabgelassen, beugt er sich herunter und — lächelt.

Wie? Nein.

„Zar und Zimmermann". Die liebenswürdige deutsche Spieloper von Albert Lortzing, „Zar und Zimmermann", erschien gestern auf dem Spielplan unseres Landestheaters und wurde von dem gutbesuchten Hause sehr beifallsfreudig aufgenommen. In der dankbaren Titelrolle trat erstmals Theodor Heuser hervor und fand mit der auf einer eingehenden Vorbereitung ruhenden Durchführung lebhafte Anerkennung. Das Zarenlied im dritten Akte sang er geschmackvoll und warm und erntete auf offener Szene herzlichen Beifall. Anzustreben bleibt noch eine größere Freiheit der Bewegungen und eine größere Sorgfalt in der Behandlung des Dialoges, wodurch dann die Gestalt stärker in den Brennpunkt der Handlung zu stehen kommt. Für den wegen Wahrnehmung eines gerichtlichen Termins beurlaubten Albert Peters sang Heinrich Lohalm vom Landestheater in Stuttgart die Partie des Iwanow munter und lebhaft und erfreute durch seine schönen stimmlichen Mittel. Die liebenswürdige Marie von Anny Rys, der in seiner Würde gespreizte, aufgeblasene Bürgermeister von Alfred Glaß und das Diplomatentrio der Herren Dr. Hermann Wucherpfennig, Wilhelm Rentwig und Christian Lander, sowie der Chor fügten sich trefflich ein. Staatskapellmeister Alfred Lorentz führte mit belebender, sicherer Hand und brachte Schwung und Leben in die Vorstellung.

*

Landestheater. Shakespeares phantastisches Lustspiel „Ein Sommernachtstraum", zum letztenmal am 24. Januar 1916 hier gegeben, geht mit der Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy in szenischer Erneuerung am Samstag, den 11. Oktober, unter Robert Bürkners Spielleitung neueinstudiert zum erstenmal wieder in Szene. Das Werk hat eine Umbesetzung fast sämtlicher führenden und wichtigeren Rollen erfahren. Die musikalische Leitung hat Alfred Lorentz. Die Feenreigen und der Rüpeltanz wurden von Wini Laine arrangiert. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

„Das Dramatische Theater." Unter diesem Titel erscheint seit zwei Monaten im Schauspiel-Verlag Leipzig, Salomonstraße 16, eine illustrierte Monatsschrift, die von F. A. Angermayer und Paul Zech herausgegeben wird. Zu den Mitarbeitern zählen die allerbesten Namen. Die uns vorliegende zweite Nummer enthält Beiträge von Kasimir Edschmid, Ernst Weiß, A. Mombert, Ernst Blaß, Paul Gauguin, vier Gedichte von Rimbaud, zwei Kompositionen von J. M. Hauer, einem Schüler A. Schönbergs, vier Lichtdrucke von H. Anger und eine Szene aus der bisher unveröffentlichten Trilogie „Tolkening" von Alfred Brust. Umfang 64 Seiten. Preis 1.50 M. Papier und Ausstattung sind lobenswert.

England-Fahrt.

Von unserem Sonderberichterstatter
Richard Volderauer.

III.

Bummel durch London.

Wer kreuz und quer durch die englische Hauptstadt kommen und dabei möglichst viel von dem Straßenleben sehen will, bedient sich am besten des Auto-Omnibusses. Der „Bus", wie ihn der Engländer kurz nennt, beherrscht vollkommen den Verkehr der Riesenstadt, in deren Zentrum aus praktischen Gründen keine Straßenbahn fährt. Ecke Tottenham Court Road und Oxford-Street besteigen wir das obere Verdeck eines „Bus" und nun geht es durch Oxford- und Regent-Street nach dem westlichen Stadtteil nach Westminster.

In den Hauptverkehrszeiten nimmt der Verkehr hier Formen an, die nur schwer vorstellbar sind. Das ist ein Hasten und Jagen und doch wieder spielt sich das ungemein bewegte Leben in ruhigen Formen, ohne Geschrei, ohne gegenseitige Reibereien ab. Der Policeman, die weltbekannte typische Gestalt des englischen Polizisten, ist Beherrscher des Straßenlebens und eine Handbewegung genügt, um den enormen Verkehr zum Stocken zu bringen. Man könnte stundenlang an einer belebten Straßenecke zusehen, mit welcher Ruhe und Selbstverständlichkeit der Londoner Polizist den Verkehr regelt und gleichzeitig jedem Fragenden liebenswürdig Auskunft gibt. Und diese Riesen, von denen fast alle zwei Meter groß sind, in ihrer kleidsamen dunkelblauen Uniform, sind von einer Höflichkeit und Aufmerksamkeit, die manches Mal einen geradezu rührenden Zug aufweisen. So sah ich zwei kleine Kinder inmitten des ungeheuren Verkehrs ängstlich an einer Ecke stehen, die sich nicht über die Straße zu gehen trauten. Schon war der Policeman zur Stelle, nahm auf jeder Seite ein Kind am Arm und führte die beiden Kleinen über die verkehrsreiche Straße.

In der Nähe des Trafalgar Square befindet sich das große mächtige Gebäude der White Star und American Line und hier gilt es rasch einen Besuch bei dem Leiter der Presseabteilung, Mr. Shelley, zu machen, der in freundlicher Weise jede Unterstützung für die Dauer des Londoner Aufenthalts zusagte. Der Trafalgar Square mit der zur Erinnerung an Englands glorreiche Seeschlacht errichteten stolzen Nelsonsäule ist wohl der interessanteste und bekannteste der Londoner Plätze. Von hier aus hat man den Blick nach dem Buckingham-Palast und von hier aus führt auch der Weg in das Regierungsviertel in Whitehall.

Zunächst bummeln wir Whitehall entlang, vorbei an dem Admiralstabsgebäude, den verschiedenen Ministerien nach dem Foreign Office, dem Auswärtigen Amt, wo sich bekanntlich die Londoner Konferenz abspielte. Der Londoner Vertreter der „Badischen Presse", Graf v. d. Decken, ist hierbei ein ausgezeichneter Führer, der manches Interessante von dem Verlauf der Konferenz und seinen Teilnehmern zu erzählen weiß. Plaudernd schreiten wir durch den Hof des Auswärtigen Amtes nach der Downing Street, wo das Haus Nr. 10, die Wohnung des jeweiligen englischen Ministerpräsidenten, vor der ein Policeman patroulliert, bei den Fremden besonderes Interesse findet. In dem einfach aussehenden Gebäude hat Macdonald, Englands Ministerpräsident, nach dem Abgang von Baldwin, seinen Einzug gehalten. Böse Zungen behaupteten damals, daß seine Familie bei der Uebersiedelung von ihrem kleinen Arbeiterhäuschen in Hampstead nach dem großen Hause in Downing Street nur für eine Woche Wäsche mitgenommen habe, da Macdonald seinerzeit nicht geglaubt habe, daß die Herrlichkeit lange dauern würde. Gehässiger und einfältiger politischer Klatsch drüben wie hüben!

Inmitten des Straßenzuges von Whitehall hat man dem unbekannten Soldaten ein einfaches Denkmal errichtet, an dem täglich von Privatleuten, Vereinen oder Schulen, Kränze oder Blumen niedergelegt werden. Entblößten Hauptes stehen die Leute an dem einfachen Monument, und kaum ein Straßenpassant geht hier an diesem Denkmal des unbekannten Soldaten vorüber, ohne seinen Hut abzunehmen. Selbst in den Autobussen, die zu Tausenden täglich diese Gedenkstätte passieren, nehmen im Vorbeifahren alle Männer, ohne Unterschied des Alters und der politischen Anschauung zum Zeichen des Gedenkens ihren Hut ab. Ergriffen von dieser tiefen Ehrfurcht des englischen Volkes vor den Taten der Gefallenen stehe ich entblößten Hauptes vor diesem Denkmal und meine Gedanken sind für einen Augenblick drüben in der Heimat. Wehmutsvoll kommen Erinnerungen von Gefallenen-Gedächtnisfeiern und Denkmals-Weihen in Deutschland unter polizeilichem Schutz und polizeilichen Einschränkungen, von Beschimpfungen all der Kreise, die das Gedächtnis der Taten unserer Gefallenen als eine wesentliche Aufgabe der deutschen Volksgemeinschaft ansehen. In der Westminster-Abtei, inmitten der letzten Ruhestätten der bedeutendsten Männer Englands, an hervorragendster Stelle, ist das Grab des unbekannten Soldaten, geschmückt mit frischen Blumen und täglich von Tausenden besucht. So ehrt das demokratische England seine gefallenen Söhne . . . .

Von Whitehall geht man natürlich hinüber zum Buckingham-Palast, dem imposanten Wohnsitz des Königs. Während ich durch den herrlichen St. James Park promeniere, ertönen aus der Ferne die Klänge einer Militärkapelle. Die abgelöste Wache der Irish Guards schwenkt unter klingendem Spiel, gefolgt von einer zahlreichen Menschenmenge, die Straße zum Schloß ein. Der Anblick der schottischen Dudelsackpfeifer ist etwas eigenartiges. Beim Vorbeimarsch der Wachkompagnie, ausnahmslos großen, schlanken Gestalten, kann man das ausgeprägte Nationalgefühl der Engländer beobachten. Die mitgeführte Fahne wird von dem einfachsten Arbeiter auf der Straße gegrüßt, ein Vorgang, den man bei uns in Deutschland selbst in den „militaristischsten" Vorkriegszeiten nicht kannte.

Wer in London ist, muß sich natürlich vor allem das Leben in der City, dem geschäftlichen Mittelpunkt Londons, ansehen. Von Oxford Street und Holborn durch Cheapside, die belebteste Straße, bummeln wir an einem prächtigen September-Nachmittag nach der City, in der tausende von Geschäftslokalen und Büros Hunderttausende von Menschen zur Arbeit vereinigen. Hier in diesen breiten, dann aber auch wieder winkligen Straßen, in diesen Riesengebäuden, in denen sich nur Geschäfte, aber keine menschliche Wohnungen befinden, erklingt das hohe Lied der Arbeit. Der Hauptverkehr konzentriert sich naturgemäß bei der Bank von England und der Börse und hier nimmt der Straßenverkehr zu bestimmten Tageszeiten gefährliche Formen an, sodaß für die Fußgänger zur gefahrlosen Ueberschreitung der Straßen unterirdische Gänge geschaffen werden mußten.

Auf einem Autobus fahren wir zur London-Bridge und von hier bietet sich dem Auge ein Blick auf das bewegte Leben der Themse zwischen London-Bridge und Tower-Bridge, das in seiner Vielgestaltigkeit und Farbenbuntheit, in seinem eigenartigen Kontrast des gewaltigen Schiffsverkehrs inmitten der Weltstadt etwas faszinierendes hat. Man sieht auf beiden Ufern Riesenspeicher neben Riesenspeicher, aus denen gewaltige Krahnen Kisten und Ballen in die dickbäuchigen Schiffe befördern und vor denen hunderte von Fuhrwerken oder Automobilen Waren für die größten Geschäfte Londons aufladen. Hier kommt man noch in das London früherer Zeiten, zwischen Gassen und Gäßchen hindurch mit ihren eigenartigen malerischen Giebeldächern. Und steht man schließlich auf der Zinne des Tower, dieser alten, an historischer Vergangenheit so überaus reichen Burg, des Wahrzeichens und Sinnbildes des London aus früheren Zeiten und blickt hinaus nach der Mündung der Themse auf die ungezählten Schiffsmasten, die trotz des über dem Wasser lagernden Dunstes erkennbar sind, dann bekommt man eine Ahnung von dem Riesenverkehr des Londoner Hafens und seiner Bedeutung für das Wirtschaftsleben Englands.

Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland.

Ein Alarmsignal?

Zahlen sind mitunter die kürzesten Namen für die größten Ereignisse. In diesen Tagen werden wieder einmal die Statistiken über die Bevölkerungsvorgänge in Deutschland abgeschlossen. Die Zahlen für die Reichshauptstadt, die in gewissen Sinne ein Spiegel für ganz Deutschland ist, liegen schon vor. Hier ergibt die überraschende und unbedingt zum Nachdenken zwingende Tatsache, daß die Bevölkerung abgenommen hat. Wie man aus dem Reichsamt des Innern hört, dürfte sich das Bild für die übrigen deutschen Großstädte nicht anders gestalten. Berlin zählt allein im letzten Jahre über 14 000 Menschen weniger als ein Jahr früher. In diesem Jahre dürfte der Rückgang voraussichtlich noch größer werden. 1923 war noch das Jahr der großen Inflation, in dem eine gewaltige Zahl von Ausländern ihren festen Wohnsitz in Berlin hatten, den sie inzwischen aufgegeben haben. 1923 war auch das Jahr des Ruhrkrieges, in dem die Bevölkerung Berlins durch viele Tausende von Flüchtlingen und Vertriebenen aus dem Ruhrgebiet vergrößert wurde, die inzwischen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind. So werden wir am Ende dieses Jahres in Berlin einen noch erheblich größeren Rückgang der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen haben als am 1. Januar 1924. Vor diesem Tage hatten wir schon in den letzten Jahren eine im Verhältnis zur Vorkriegszeit geringere und ständig sinkende Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Jetzt haben wir zum ersten Male einen tatsächlichen Rückgang der Bevölkerung. Er ist die unmittelbare Folge der Tatsache, daß die Sterbefälle die Zahl der Geburten überwiegen, während vorher die Sterbefälle durch die Geburten nicht nur ausgeglichen, sondern weit übertroffen wurden.

Die Erscheinung ist unschwer zu erklären. Jetzt erst wirkt sich der große Krieg bevölkerungspolitisch ganz aus. Abgesehen von der überaus großen Zahl der im Kriege gefallenen Männer, ist durch die Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit die Sterblichkeit der Ueberlebenden gewaltig gewachsen. Fast überall ist es die wichtigste Aufgabe der Gemeinden gewesen, neue — Friedhöfe zu erschließen. Und zudem hat die Not der Zeit so niederschlagend und drückend auf das ganze Volk gewirkt, daß wir wohl in ihr eine der Hauptursachen des nunmehr statistisch erwiesenen Rückgangs der Bevölkerung zu erblicken haben. Andererseits wird die Sterblichkeit wieder erhöht durch die wachsende Zahl der Verbrechen und Verkehrsunfälle —, kommen doch jetzt in Groß-Berlin auf den Monat 30 tödlich verlaufende Verkehrsunfälle gegenüber 12 im Jahre 1914!

Vor dem großen Kriege wurde allgemein die Tatsache des Bevölkerungsstillstandes für ein Volk als bedrohlich und unglücklich angesehen. Man entsinnt sich, wie Frankreich mit seiner stagnierenden Bevölkerung besorgt auf das gewaltig anwachsende Volk diesseits des Wasgaus blickte. Umgekehrt wissen wir heute, daß uns das Anschwellen unserer Bevölkerungsmenge nicht in jedem Sinne restlos glücklich gemacht hat. Es begünstigte die Anwachsen der Städte gegenüber der Landbevölkerung, beschleunigte die Industrialisierung und zwang uns, dafür beschleunigte Absatzmärkte im Ausland zu suchen —, denn wir mußten entweder Menschen oder Waren exportieren — und drängte uns infolgedessen in Konkurrenz und Feindschaft mit der ganzen Welt, bis unsere Blutfülle eines Tages zu ungeheurem Blutverlust führte. Vordem hieß die Parole „Nachwuchs um jeden Preis!", weil der Kaiser Soldaten brauchte, d. h. weil wir an die Wehrkraft der großen Zahl glaubten. Gelangen die Völker dazu, ihre Angelegenheiten unter einander friedlich zu regeln, so verliert die Bevölkerungsziffer ihre wehrpolitische Bedeutung. In einem Sinne kann uns vielleicht eine gewisse Stagnation in der Bevölkerungszunahme in den nächst. Jahren unsere allgemeine Situation sogar erleichtern. Unsere heimischen Nährstoffe reichen so wie so nicht aus, um uns zu ernähren —, je mehr wir davon importieren müssen, um so mehr müssen wir arbeiten, d. h. Absatzgebiete für die Industrie auf dem Weltmarkt suchen. Wir haben schon erfahren, wie aussichtslos das in Zeiten sinkenden Weltbedarfs ist! Wie schwer würde es erst sein, ein noch größeres deutsches Volk zu ernähren! Andererseits hätten wir, wenn sich die alte Linie unserer Bevölkerungsziffer fortgesetzt hätte, die Dawes-Lasten, die heute von 60 Millionen Deutschen getragen werden müssen, bereits in 10 Jahren von 70 Millionen Deutsche tragen lassen können —, eine Erleichterung für jede einzelne Schulter! Nun läßt sich heute natürlich nicht übersehen, ob der Bevölkerungsrückgang oder Stillstand eine bleibende oder vorübergehende Erscheinung sein wird. Wahrscheinlich haben die Unrecht, die pessimistisch schon von einer „Decadence" reden —, dagegen spricht das Aufblühen des Sports in Deutschland, der rassehaltend und rasseförderd wirkt!

Die überlistete Polizei.

Bei dem Abflug der Engländer am Montag mittag hat sich ein amüsanter Zwischenfall ereignet. Die Friedrichshafener Polizeibehörde hatte den Start der englischen de-Haillard-Maschine verboten, weil von den Berliner Behörden die Genehmigung zur Abfahrt des Flugzeugs noch nicht eingetroffen war. Die Engländer erklärten jedoch, sie müßten unverzüglich abfliegen, da Mr. Burney als Parlamentsmitglied unbedingt Montag in England sein müsse. Hierauf ließ sich die Polizei nicht ein und entsandte einen Beamten zur Ueberwachung der Maschine, die auf der Zeppelinwerft zur Abfahrt bereit stand. Als um 1 Uhr mittags die Genehmigung aus Berlin immer noch nicht eingetroffen, bat der englische Pilot den wackeren Polizisten, er möge doch von den Zeppelinwerken aus noch einmal an den Polizeidirektor von Friedrichshafen telephonieren, ob der englische Doppeldecker nicht doch abfliegen dürfe. Nichts Böses ahnend, folgte der biedere Polizist diesem Wunsch und begab sich in das Verwaltungsgebäude der Zeppelinwerft. Während er nun telephonisch die Nachricht bekam, daß das Flugzeug noch dort bleiben müßte, ertönte zu seinem Schreck über den Zeppelinwerken bereits das Knattern des englischen Flugzeugmotors. Der Beamte stürzte hinaus, und da senkte sich der Doppeldecker noch einmal in elegantem Gleitflug, wie zum Gruß vor ihm. Die Engländer winkten, und in wenigen Minuten war die Maschine am Horizont verschwunden. Wahrscheinlich wird Mr. Burney jetzt ein Strafmandat wegen „unbefugten Abfliegens" von der Friedrichshafener Polizeidirektion erhalten.

Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen in Goslar.

Berlin, 10. Okt. (Eigene Meldung.) In Goslar tagte kürzlich der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die Bewegung trotz vieler Schwierigkeiten und Widerstände vorzügliche Fortschritte macht. Zahlreiche Abgeordnete aller Parteien haben das Bundesprogramm als berechtigt anerkannt. Die Mehrzahl dieser Volksvertreter halten eine Steuerreform zu Gunsten der Kinderreichen für das nächste Erreichbare. Der Bund will daher, ohne die übrigen Ziele außer Acht zu lassen, die Steuerreform nun mit besonderem Nachdruck betreiben.

29. Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer.

In Lüneburg trat in diesem Jahre der Bundestag unter zahlreicher Beteiligung zusammen. Ueber die Arbeit des Bundes im letzten Jahre gab der Führer der Bewegung, Dr. Damaschke, einen ausführlichen Bericht. Im weiteren sprachen Breiter-Berlin über „Arbeitswissenschaft und Bodenreform", ferner Studienrat Schütte-Lüneburg über die „Lüneburger Notgemeinschaft". Den Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag Damaschkes über „Bauerntum und Bodenreform". Seine Ausführungen wurden in einer, mit lebhaftestem Beifall begrüßten Entschließung zusammengefaßt, deren Durchführung verhindern soll, daß der deutsche Boden, die Grundlage alles nationalen Seins, den Charakter einer Ware bekommt, der ihn früher oder später in die Gewalt des in- und ausländischen Spekulationskapitals führen müßte. Deutsches Volk und deutsches Vaterland organisch zu verbinden, das ist das große Ziel, dem in Stadt und Land jeder entschlossen zustrebt, der an deutsche Zukunft glaubt. Eine große öffentliche Versammlung mit verschiedenen Vorträgen über Bodenreform und Bodenrecht schloß die bedeutungsvolle Tagung.

Die Düsseldorfer Gemäldediebstahl-Affaire.

Düsseldorf, 10. Oktober. Die in der Sache des Düsseldorfer Gemäldediebstahls in Amsterdam verhafteten zwei Personen haben vor dem nach Amsterdam entsandten Kommissar ein Geständnis abgelegt. Sie heißen Dr. Josef Maria Huppert, wohnhaft in Newyork und Kaufmann Martin Berzewski aus Hamburg. Sie gaben beide zu, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein, behaupten aber, die Bilder lediglich von Düsseldorf nach Amsterdam gebracht zu haben, ohne zu wissen, daß es sich um gestohlene Bilder handle. Am Morgen nach dem Diebstahl wären sie von einem Auto angehalten und nach Krefeld gebracht worden. Die Bilder seien ihnen in einer Rolle übergeben worden. In Krefeld hätten sie dann den Zug nach Holland bestiegen und seien ohne Schwierigkeiten über die Grenze nach Amsterdam gekommen. Dort hätten sie 6 Bilder sofort zu einem Kistenfabrikanten gebracht und 2 Bilder, die ihnen als Belohnung zugesagt worden seien, mit in ihr Hotel genommen. Die verpackten Bilder hätten an einen Kunsthändler Rautmann in Buenos Aires abgefertigt werden sollen. Die beiden Verhafteten beschuldigten auch einige Düsseldorfer Personen.

Eisenbahnunglück bei Leipzig.

= **Leipzig**, 9. Okt. Ein größeres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag gegen ½1 Uhr auf der Strecke zwischen Mockau und Thekla. Dort entgleiste ein von Mockau nach Heiterblick verkehrender Güterzug mit einer Lokomotive und fünf Wagen. Es entstand größerer Materialschaden. Ein Heizer wurde am Oberschenkel verletzt und ins Krankenhaus St. Georg nach Leipzig eingeliefert.

Fleisch- und Nahrungsmittelvergiftungen in Nürnberg

Nürnberg, 10. Okt. (Eigene Meldung.) Die aufsehenerregenden vielen Fleisch- und Nahrungsmittelvergiftungen haben zu einer verschärften Kontrolle des Schlachthofes und der Metzgereien durch die Stadt Anlaß gegeben. Das Ergebnis war, daß in einer Reihe von Fällen „geradezu schweinemäßige Zustände" aufgedeckt wurden, wie der zuständige Dezernent sich ausdrückte. Den Gesundheitsamt liegen bis heute bereits neunzehn Vergiftungsfälle vor, worunter zwei Todesfälle zu verzeichnen sind. Nach den Untersuchungen handelt es sich um Bakterienvergiftungen. Man nennt die Krankheit, da sie ähnlich wie Typhus verläuft, Paratyphus.

Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg †

TU. **Stuttgart**, 8. Okt. (Drahtbericht.) Fürst Karl zu Hohenlohe-Waldenburg, der Senior des fürstlichen Gesamthauses Hohenlohe, ist 75 Jahre alt in Hohenlohe gestorben.

Ein brennendes Schmuggelschiff.

Paris, 10. Okt. (Eig. Meldg.) Nach einer Meldung aus New York wurde der französische Dampfer „Antoinette" von seiner Besatzung in Brand gesteckt, als Zollbeamte sich dem Schiff näherten, um es nach Alkohol zu untersuchen. Die Beamten hatten aus der Ferne festgestellt, daß der Dampfer neben einem Schmuggelschiff angelegt hatte.

Der Abenteurer-Prinz aus Frankreich ausgewiesen.

Paris, 10. Okt. (Eig. Meldg.) Wie der „Matin" meldet, ist der spanische Prinz Don Luiz und einer seiner Begleiter auf Veranlassung des Ministeriums des Innern aus Frankreich ausgewiesen worden. Der Prinz hatte sich durch nächtliche Abenteuer einen Namen gemacht.

Die großen Manöver der Roten Flotte.

Petersburg, 9. Oktober. Die diesjährigen Herbstübungen der Sowjetkriegsflotte sind die größten und ihren Aufgaben nach schwierigsten seit Jahren. Die ganze Kronstädter Flotte ist in zwei Geschwader geteilt, deren eines einen vom Finnischen Meerbusen aus geführten Angriff nebst Landungsversuch fingiert, den das andere Geschwader abwehrt. Die Sowjetpresse rühmt die Ausrüstung der Schiffe und die Haltung der Mannschaften. Die höchsten Chefs der Flotte und Vertreter des Landheeres wohnen den Manövern bei, ferner eine Abordnung des Verbandes der kommunistischen Jugend, pioniere.

Weitere Folgen des Unwetters in Petersburg.

Petersburg, 8. Okt. Der Sturm, der in der Umgebung von Petersburg so viel Schaden angerichtet und u. a. die Stadt Luga heimgesucht hat, hat auch den bekannten Villenort Sestrorezk verwüstet. Viele Landhäuser und andere Gebäude sind zerstört. Der Damm der Zweigbahn nach Sestrorezk ist durch das Hochwasser teilweise unterhöhlt worden. — 75 Prozent aller Instrumente in den physikalischen Laboratorien der Petersburger Universität und anderer wissenschaftlicher Institute der Stadt sind durch die Ueberschwemmungen vernichtet oder unbrauchbar gemacht worden.

Petersburg, 9. Okt. Während der großen Ueberschwemmung in Petersburg hatte das Wasser zwischen den Vororten Ochta und Nowoja Derewnja den höchsten Stand erreicht. Hier waren sogar die Telegraphenstangen vollständig unter Wasser.

Der unterirdische Deserteur.

.. **Moskau**, 8. Okt. (Ost-Expreß.) Die kommunistische Bauernzeitung „Bjednota" erzählt, in einem Dorf bei Smolensk sei dieser Tage ein Deserteur entdeckt worden, der vor fünf Jahren aus der Roten Armee entlaufen ist. Er hätte die ganze Zeit in einem unterirdischen Raum unter einer Bauernhütte gelebt, wohin ihm seine Angehörigen durch einen geheimen Gang Nahrungsmittel brachten.

Bei Neigung zu Fettansatz sollten Sie eine Kehrkur vornehmen. Wir raten Ihnen in Ihrer Apotheke 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche Stoffe enthalten. Sicher erhältl.: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201.

EINER
sagt es dem Andern
DUNLOP
CORD
die Weltmarke
bürgt für Qualität!

Aus Baden.

Wann kommt die Elektrisierung der Eisenbahnen?

Wir sind wieder einmal — dank echtdeutscher Gründlichkeit und Bedenklichkeit — auf dem besten Weg, gegenüber dem vorwärts strebenden Ausland ins Hintertreffen zu kommen. Der Hauptinteressent, das reisende Publikum, und das sind wir doch alle, merkt es natürlich erst dann, wenn es zu spät ist und der Vorsprung unserer Nachbarn auch beim besten Willen nicht mehr eingeholt werden kann. Noch ist es nicht so weit, und wenn die deutsche Reichsbahn die nötige Initiative entwickelt, so dürfte es nie so weit kommen.

Die Frage, um die es sich hier handelt, die, wenn nicht heute, so doch sicherlich morgen eine der Lebensfragen des deutschen Eisenbahnbetriebes und Verkehrs werden wird, zeigt unsere Ueberschrift an. Wann wird endlich einmal ein sichtbarer Anfang in der Ueberführung der deutschen, insbesondere der badischen Eisenbahnen in elektrischen Betrieb gemacht werden? Wann wird man vor lauter theoretischen Betrachtungen und Erwägungen endlich einmal zu Taten kommen? Wenn man diese Frage in deutschen Eisenbahnfachkreisen stellt, bekommt man stets die Antwort: Ja, wir haben kein Geld, und zweitens kann eine so wichtige Frage nicht im Handumdrehen entschieden werden. Verweist man dieser Schwerfälligkeit gegenüber dann auf Länder wie die Schweiz, so begegnet man der kritischen Bemerkung, daß die Elektrisizierung dort garnicht klappe, und deshalb die Uebertragung eines solchen Zustandes auf Deutschland nicht wünschen könne. Womöglich sucht man auch noch zu beweisen, daß auch das furchtbare Unglück bei Bellinzona nur eine Folge der überstürzten Elektrifizierungsbestrebungen in der Schweiz sei. Daß aber, wenn es in unseren Nachbarländern so konsequent weitergeht, wenn nicht nur die Schweiz, sondern auch Oesterreich und Frankreich im gleichen Tempo wie bisher ihre Elektrisizierung fortsetzen, wir in Mitteleuropa mit unserem veralteten Dampfbetrieb auf den Eisenbahnen bald allein stehen und die Reisenden um uns herumfahren werden, davon will man zuständigen Ortes nichts wissen.

Und doch ist eine solche Gefahr dringender, als mancher ahnt. Es ist vor allem die Schweiz, aber sie durchaus nicht allein, die ihren Eisenbahnbetrieb mit bewundernswerter Konsequenz reformiert. Sie hat nicht nur ihr ursprüngliches Bauprogramm eingehalten, sondern das Tempo noch wesentlich beschleunigt, sodaß Linien, die mit der Elektrisizierung vor 1930 nicht an die Reihe gekommen wären, binnen drei bis vier Jahren bereits durchgehendes elektrisches Getriebe aufweisen werden. Schon fahren die Schweizer bis nach Basel hinein mit elektrischen Zügen; wielange noch, und sie werden auch das nächstwichtige badisch-schweizerische Eingangstor bei Schaffhausen erobert haben. Wenn man von Zürich oder Luzern südwärts gegen den Gotthard fährt, gewahrt man nicht eine einzige qualmende Dampflokomotive mehr; kein Fenster braucht bei der Durchfahrt durch Tunnels mehr geschlossen zu werden, kein Ruß und Staub fliegt einem mehr in die Augen. Aus dem unendlichen Gleismeer des Züricher Kopfbahnhofes fahren wir mit einer in Bahnhöfen sonst nicht gekannten Geschwindigkeit hinaus, und selbst die schwersten D-Züge haben schon beim Verlassen der Bahnhofshalle, wo Dampflokomotiven noch ächzend schnaufen und stöhnen, ein Tempo angenommen, das dem unserer schnellsten Straßenbahnen entspricht.

Man mag vielleicht einwenden, daß die Schweiz als ein am Weltkrieg unbeteiligt gebliebener Staat es leichter habe, Millionen für Zwecke der Elektrifizierung auszugeben, während Deutschland den Krieg verloren und somit dessen schwerste Lasten tragen müsse. Demgegenüber kann nur auf die österreichische Nachbarrepublik hingewiesen werden, die gleichfalls elektrisiziert und binnen kurzem ihre ganze Arlbergstrecke von West nach Ost elektrisch betreiben wird. Wenn es dort möglich ist, warum nicht auch bei uns? Eine kräftige Initiative und starker Wille werden auch über finanzielle Schwierigkeiten Herr werden können. Das möge man an folgendem erfreulichen und zugleich unerfreulichen Umstand erkennen: Die Elektrifizierung schreitet nicht nur in der Schweiz und Oesterreich, nicht nur in England und Frankreich mit Riesenschritten vorwärts, sondern auch in — Bayern! Da Bayern aber einen Teil des Deutschen Reiches bildet, so wird man die Vermutung nicht los, daß sogar im Fortgang der Elektrifizierung innerhalb Deutschlands ein Unterschied zutage tritt. Der Grund zu dieser befremdlichen, aber unbestreitbaren Tatsache liegt auf politischem Gebiet: Man weiß, daß seit dem Bestehen der republikanischen Verfassung von Weimar der alte bayerische Partikularismus von neuem erwacht ist und die dortigen Selbständigkeitsbestrebungen nicht zur Ruhe kommen wollen. Freilich hatten sie bisher einen Haken, da Bayeren in wirtschaftlicher Hinsicht als kohlenloses Land auf das außerbayerische Deutschland (Ruhr usw.) angewiesen war. Da es nun als Agrarstaat und Ueberschußland in landwirtschaftlichen Produkten sich bereits einer gewissen Selbständigkeit erfreut, so würde diese Selbständigkeit durch Nutzbarmachung seiner Wasserkräfte für den Eisenbahnbetrieb auch auf verkehrspolitischem Gebiet eintreten. Welche allgemein politischen Folgen sich hieraus ergeben könnten, soll an dieser Stelle nicht untersucht werden.

Man sollte meinen: Was Bayern recht ist, ist Baden billig. Auch Baden verfügt über großartige Wasserkräfte, denen Preußen, Württemberg, Sachsen usw. nichts Ebenbürtiges zur Seite stellen könnten. Wir erstreben gewiß keine sog. Reservatrechte, müssen uns aber doch fragen, wie es kommt, daß die deutsche Reichsbahn nur für bayerische Elektrifizierungsarbeiten Geld übrig hat und Baden gegenüber ihre Taschen zuhält. Wir fordern damit kein besonderes Entgegenkommen, sondern nur das, was anderen auch zugestanden wird. Wir können nichts dafür, daß unsere Schwarzwald- und Rheinwasserkräfte nicht in unmittelbarer Nähe von Berlin liegen; sonst hätte man ihnen gewiß längst das gleiche Recht wie Bayern zugestanden. Wir werden jedoch immer und immer wieder die Frage stellen: Wann kommt die Elektrifizierung badischer Eisenbahnlinien? Wir werden diese Frage solange stellen, bis auch bei uns der Spaten angesetzt und die uns von der Natur gebotenen Schätze gehoben werden, damit uns nicht das Ausland und Bayern (an dessen Elektrifizierungskosten das ganze Reich, also auch wir, mitbezahlen dürfen) die Mütze über die Ohren ziehen.

*

:=: **Baden-Baden**, 9. Okt. Die allgemeine Ortskrankenkasse Nagold hat den Ankauf des Kurhauses „Korbmattfelsenhof" in Baden-Baden zusammen mit den Bezirkskrankenkassen Calw und Neuenbürg zugestimmt. Das Hotel wird in ein Erholungsheim umgewandelt, das über ungefähr 50 Betten verfügen wird. Der Kaufspreis beträgt 120 000 Mark.

= **Lahr**, 10. Okt. **(Zur diamantenen Hochzeit des Kommerzienrats Maurer.)** Zu dem diamantenen Ehejubiläum des Chefs der Firma C. F. Maurer, Roßhaarspinnerei, Kommerzienrats Otto Maurer und seiner Gemahlin geb. Sexauer hatten außer Hunderten von Gratulanten aus nah und fern Glückwünsche gesandt der Staatspräsident namens der Staatsregierung, der Amtsvorstand Landrat Dr. Hermann, Oberbürgermeister und Stadtrat sowie zahlreiche industrielle und gewerbliche Vereinigungen und Korporationen wie auch eine größere Anzahl von Vereinen. Kommerzienrat Maurer, der am öffentlichen Leben stets regen Anteil nahm und in früheren Jahren dem Bezirksrat wie dem Stadtrat eine Zeitlang auch dem Landtag angehörte, feierte am gleichen Tage seinen 85. Geburtstag.

= **Herbolzheim**, 10. Okt. **(Aus dem Gemeindehaushalt.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in der letzten Sitzung den Gemeindevoranschlag für 1924/25. Der Voranschlag führt an Einnahmen 212 550 Mark, an Ausgaben 262 535 Mark auf. Die Umlage, durch die der 49 895 Mark betragende Fehlbetrag gedeckt werden soll, wurde auf 28 Pfennig Gemeindeumlage und 4 Pfennig Kreisumlage festgesetzt.

(!) **Hach** (A. Müllheim), 3. Okt. **(Weinlese.)** Gestern war hier Vorherbst, wobei vorgeherbsteter Most von Ruländer Trauben das schöne Gewicht von 80 Grad ergab. Ein Most aus dem Gewann Herberg zog 70 Grad. Der diesjährige Neue aus gutgepflegten Reben dürfte den 22er an Güte wohl noch übertreffen.

:=: **Triberg**, 10. Oktober. **Wegen Wilddiebereien** wurden vom hiesigen Schöffengericht Karl und Wendelin Dieterle und J. Geiger von Gremmelsbach zu sechs Monaten bezw. zu je drei Monaten Gefängnis und empfindlichen Geldstrafen verurteilt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

Aus der Evangelischen Gemeinde-Woche.

Der 3. Vortragsabend.

Der 3. Vortragsabend der evangelischen Gemeindewoche behandelte die Stellung der Kirche zu den sozialen Fragen. Eingeleitet wurde der Abend durch das Orgelspiel von Herrn Hans Vogel, der das Präludium und Fuge D.-Dur von Johann Sebastian Bach vortrug, und durch ein kurzes Begrüßungswort des Herrn Stadtpfarrer Seufert, der den Abend leitete. Ueber die Frage: „Schweigt die Kirche zu den sozialen Nöten der Gegenwart?" wurden zwei Vorträge gehalten. „Die Kirche als Weckerin des sozialen Gewissens" war das Thema des ersten Vortrags. Herr Arbeitersekretär Springer von Stuttgart, der im Dienste des Ev. Volksbundes für Württemberg steht, führte etwa Folgendes aus:

Das Christentum hat zwei Wesensseiten, es bestimmt die persönliche Stellung des Einzelnen zu Gott und die soziale Stellung zu den Andern. Das Verhältnis zu Gott geht nur mich an, ich allein bin dafür verantwortlich. Aber den Menschen muß ich dienen in dem Stand, in den mich Gott gestellt hat. Luther sagt: Ein Christmensch ist ein freier Mann, frei im Glauben aller Welt gegenüber, ein Christmensch ist aber auch ein Knecht aller, allen Menschen untertan in der Liebe. Luther war sozial gesinnt. In der weiteren Entwicklung der Kirche trat die soziale Seite des Christentums zurück, das Persönliche wird weiter vertieft. Solang Deutschland vorwiegend von Bauern und Handwerkern bewohnt war, schadete das nicht viel. Zur Zeit unserer Urgroßväter wohnten etwa 22 Millionen Menschen in Deutschland, 15—16 Millionen Bauern, 5—6 Millionen Handwerker. Heute ist die Zahl der Bauern und Handwerker die gleiche wie damals, aber im ganzen sind es jetzt 61 Millionen auf der gleichen Fläche. Der neu hinzugekommene Stand der Arbeiter ist der zahlreichste bei uns. Von England her kam die ungeahnte Entwicklung der Technik; mit ihr aber auch eine neue Gesinnung, das Manchestertum. Die Arbeit des Menschen ist wie eine Ware wie andere auch, verdienen ist die Hauptsache, dienen ist kein Gesichtspunkt. Wie haben wir im Krieg über die Bauern geklagt, die nur das taten, was ihnen die Städter längst vorgemacht haben. Wir haben den Krieg verloren, weil die Manchestergesinnung bei uns die Oberhand hatte. Im Ruhrgebiet steht Schlot an Schlot, die Städte berühren sich fast, die Wiesen sind schwarz von Ruß. Wir hätten ganz in Liebe getaucht sein müssen, wenn wir den schlimmen Folgen der Industrialisierung hätten begegnen wollen Wir waren gleichgültig; es hieß, die Kinderkrankheiten der Industrialisierung wie ungenügende Wohnung, zu lange Arbeitszeit, schlechte Löhne verlören sich von selbst. Ein Gustav Werner wollte in Württemberg die Arbeitgeber christianisieren, er hat Bankerott gemacht. Wichern, Stöcker, Naumann traten auf, aber nur als einzelne, höchstens mit Gruppen hinter sich. Und die Kirche? Schweigt sie? Beim letzten Kirchentag wurde eine soziale Kundgebung erlassen, in der deutlich gesagt wird, daß das Dienet einander! die Grundgesinnung aller bestimmen soll. Die inneren Beziehungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen von Vertrauen getragen sein. In Bodelschwinghs Anstalten wird es einem klar, daß die Liebe die treibende Kraft im Leben sein soll. Der Lutherforscher D. Holl in Berlin hat den Leuten des Kirchentags gesagt, daß sie durch die soziale Kundgebung in Luthers Spuren wandeln. Es ist ja nicht so, daß gute äußere Verhältnisse den Menschen innerlich umwandeln. Aber schlechte äußere Zustände lassen ein gesundes geistiges Innenleben einfach nicht zu. Was aber nützen alle Kundgebungen wenn nicht jeder einzelne hilft, die Kundgebung in die Tat umzusetzen? Sage niemand: Ich als einzelner kann nichts machen. Besucht stürmische Versammlungen, haltet euch nicht zurück von öffentlichen Verhandlungen! Ein Mensch, der seine Ueberzeugung charaktervoll vertritt, findet zuletzt immer Boden. Wir müssen die Masse mit evangelischen Einzelpersönlichkeiten durchdringen. Die Masse verlangt direkt darnach Christen, seid auf dem Posten, dann erweist ihr die Wirklichkeit Gottes!

Herr Jugendpfarrer Lutz hielt nun den zweiten Vortrag über die Frage: Wie kann die Kirche Helferin in den sozialen Nöten sein? Ihre Hilfeleistung heißt Innere Mission. Wir sind gewohnt, dabei an die Vergangenheit zu denken. Aber was ist in der Gegenwart zum Beispiel die Quäkerhilfe anderes als evangelisches Liebeswerk? Der Staat hat viel von dem übernommen, was früher das Amt der freien Liebestätigkeit war. Er braucht indessen notwendig die Hilfe der kirchlichen Kreise. Im neuesten Erlaß des Ministeriums ist es ausgesprochen. Wir sollen uns darüber freuen. Die Schweizerhilfe ging vielfach durch die Pfarrämter, die Erholungsfürsorge für elende Stadtkinder, die Aufsicht über elternlose Pflegekinder, das sind auch kirchliche Aufgaben. Die evangelische Kirche des Saarlandes hat Tausende von evangelischen Kindern auf dem Land untergebracht. So sehen wir ein Netz der Liebestätigkeit ausgespannt. Helfe jeder mit an seinem Teil!

Herr Stadtpfarrer Seufert betonte in seinem Schlußwort, daß wir nicht beruhigt nach Haus gehen sollen, befriedigt über das, was geschieht. Nein, jeder soll, getrieben von der Liebe Christi, sich gedrungen fühlen mitzuarbeiten. Mit dem Gesang der Strophe „Und ob die Welt voll Teufel wär" schloß die eindrucksvolle Veranstaltung.

*

✠ **Veteranenbeihilfe.** Die Veteranen aus den Kriegen der Jahre 1870/71 und 1864 erhalten im Falle der Bedürftigkeit eine monatliche Unterstützung vom Reiche. Diese Veteranenbeihilfe ist, wie uns der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Gau Baden, mitteilt, durch einen Erlaß des Reichsfinanzministeriums auf monatlich 10 ℳ festgesetzt. Auch Personen, die eine Beihilfe bis jetzt nicht erhalten haben, können dieselbe nunmehr im Wege des Härteausgleiches erhalten.

✠ **Ausgleich von Härten für Flüchtlinge und Ausgewiesene.** Wie uns der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Gauleitung Baden, mitteilt, hat der Reichsminister der Finanzen Zusatzrichtlinien zum Ausgleich von Härten der Kriegsschädenverordnung erlassen. Diejenigen Geschädigten, denen seit dem 1. Juli 1923 als Entschädigung Papiermarkbeträge bar oder in verzinslichen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches mit einer Laufzeit von einem Jahre und darunter nicht innerhalb von zwei Wochen nach rechtswirksamer Bewilligung zur Verfügung gestellt worden sind, erhalten unter bestimmten Voraussetzungen eine Beihilfe, die den Verhältnissen angepaßt wird. Der Antrag für Beihilfen ist zu stellen beim Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden, Berlin, Oranienstraße 106.

V **Maßnahmen zur Bekämpfung der Schundliteratur.** Der Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler plant in der zweiten Oktoberwoche 1924 eine „Jugendbuchwoche" zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur. Ein Hauptzweck dieser Veranstaltung besteht darin, die Beseitigung der Schund- und Schmutzliteratur aus den Schaufensterauslagen und Geschäften zu veranlassen.

§ **Totschlagsversuch.** Am 9. Oktber 1924, nachmittags 5 Uhr, gab ein verheirateter Kaufmann in der Oststadt im Verlauf von Streitigkeiten auf einen 19 Jahre alten Arbeiter 2 Schrotschüsse aus seinem Jagdgewehr ab und verletzte Letzteren an beiden Beinen. Der Verletzte wurde mittels Krankenautos nach dem Neuen St. Vinzentiushaus verbracht. Der Täter wurde vorläufig in Haft genommen.

§§ **Festgenommen** wurde: ein Maler aus Freiburg wegen Diebstahlsverdachts. Er war im Besitz einer Damenhandtasche, zwei Brieftaschen, 3 Geldbeutel, 3 Taschenspiegel, 7 Ansichtspostkarten und 3 Stellmessern, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, ferner die geschiedene Frau eines Bierführers aus Eggenstein wegen Wäschediebstahls, ein Dienstknecht von hier, der von der Staatsanwaltschaft Darmstadt wegen Diebstahls gesucht wurde, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling und 11 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

♪ **Klavierabend Eugen d' Albert.** Heute, Freitag, den 10. Oktober, spielt abends 8 Uhr im Eintrachtsaal Eugen d' Albert, der gefeierte Klaviervirtuose und Komponist der Oper „Tiefland". Zur Aufführung gelangen Werke nach Bach, Beethoven (Waldstein Sonate), Chopin d'Albert (fünf Capriolen), Debussy und Schumann (Karneval). Es sind noch Karten in allen Preislagen bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse zu haben.

Stadtgartenkonzerte. Am nächsten Samstag, den 11. Oktober, nachmittags von 3½—6 Uhr, findet bei günstiger Witterung ein Konzert der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor E. Irrgang statt.

♪ **Vom Verein für das Deutschtum im Ausland** wird uns geschrieben: Unsere Feldgrauen und durch sie die deutsche Oeffentlichkeit wissen von der Gastfreundschaft und der Volkstreue der Deutschen im südungarischen Banat. Ueber diese und das gegen eine Million zählende Deutschtum in Großrumänien überhaupt, wird ein berufener Vertreter, der Abgeordnete der Schwaben im rumänischen Senat, Karl von Möller, Samstag, 11. Oktober, abends 8¼ Uhr, im Aulabau der Technischen Hochschule — unter Vorführung von Lichtbildern — berichten. Senator von Möller ist nicht nur ein wackerer Vorkämpfer des Deutschtums im rumänischen Parlament, sondern hat sich auch durch Erforschung der Geschichte, der sogen. Schwaben im Banat, und durch sein Buch: „Wie die schwäbischen Gemeinden entstanden", Temeswar 1923 verdient gemacht. Da der Vortrag nicht nur vom nationalen Gesichtspunkt, sondern auch volkswirtschaftlich, insbesondere für Handel und Industrie von Bedeutung sein wird, ist zahlreicher Besuch zu erwarten. Der Eintritt ist frei, um allen Kreisen Beteiligung zu ermöglichen.

Die Ausfahrt des „Z. R. 3" am Samstag früh.

= **Friedrichshafen**, 10. Okt. Wie von hier gemeldet wird, ist die Abfahrt des „Z. R. III" nach Amerika von Dr. Eckener auf Samstag früh 8 Uhr festgesetzt worden.

Für die Ueberfahrt sind zwei Routen vorgesehen: Die erste nördliche an der Südküste Irlands vorbei und die zweite über Südfrankreich, Spanien, kanarische Inseln, Bermudainseln.

Die Entscheidung, welcher Weg auf der Ueberfahrt angetreten wird, dürfte wohl erst am heutigen Freitag abend nach Eingang der Wettermeldungen, fallen. Sollte wider Erwarten das Luftschiff auf der Ueberfahrt die Stadt Karlsruhe besuchen, so werden wir die Bevölkerung nach Möglichkeit rechtzeitig verständigen.

Amerika in Erwartung des „Z. R. 3."

Das Marinedepartement in Washington wird mit Vorschlägen zur Benennung des Z. R. 3 überschwemmt. Tausende von Namen sind genannt worden, darunter viele indianische, zum Beispiel Romona, das heißt die Tochter der Sonne; Minnehaha, das heißt lachendes Wasser; Nekomis, das heißt Tochter des Mondes. Dieser Name wird als besonders passend angesehen, weil Shenandoah Tochter der Sterne bedeutet. Die Behörden haben über die Namensnennung noch keine Entscheidung gefaßt und wollen damit warten bis zur Ankunft des Luftschiffes. Sie erklären, daß die Taufzeremonie ohne Alkohol durchgeführt werden wird und daß es nicht gestattet sein wird, die traditionelle Flasche Champagner zu zerschmettern. Nach hier einlaufenden Informationen wird der Zeppelin bei seinem Ozeanflug die Nordroute wählen.

Der Marineflugdienst hofft, daß es ihm möglich sein werde, bis zur Ankunft des Z. R. 3, genügend Helium in Lakehurst anzusammeln, so daß es nicht nötig sein wird, die „Shenandoah" zu entleeren, um den Zeppelin mit Helium zu füllen. Die militärischen Sachverständigen erklären, daß die Petroleumquellen jährlich 6 Millionen Kubikfuß Helium produzieren, was genüge, um die jetzige Luftflotte in Stärke von zwei Riesen-Starrflugschiffen und einem Dutzend kleiner, nicht starrer Luftschiffe betriebsfähig zu erhalten. Die Marine bezieht ihr Helium aus einem kleineren Betrieb in Texas. Auch hat sie einen längeren Vertrag mit der dortigen Lindi Air Product Company, die Patente zur Herstellung von Helium besitzt.

Die „Shenandoah" ist am Mittwoch abend um 7.25 Uhr glücklich in Fort Worth gelandet und hat damit den ersten Abschnitt ihres transkontinentalen Fluges beendet. Zur Zeit ist sie an Ankermast des Flugplatzes befestigt, wo sie das Ziel von Tausenden von Bewunderern ist. Auf ihrer ganzen bisherigen Fahrt wurde sie überall mit Begeisterung begrüßt.

Bei Kopfschmerz Migräne Neuralgie Zahnschmerz
Citrovanille D.R.P.
Jn Apotheken
Keine ungünst. Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßnerven.

Ihr seitheriges Haarwaschmittel
wird übertroffen von dem gegen Haarkrankheiten so bewährten „Helipon"-Kopfwaschpulver. Die medizinischen Bestandteile von „Helipon" verschönern die Haare einfach wunderbar; blonde Haare glänzen hell wie Gold, dunkle werden brillant. Viele Dankschreiben bestätigen dies. Ein Päckchen „Helipon" um 70 Pfg. reicht 2 mal. Nur das echte „Helipon" verlangen und nichts anderes nehmen. 5082a

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Turnen + Spiel + Sport.

)!(Zum 25jährigen Jubiläum des Karlsruher Schwimmvereins 1899 e. V. Den nationalen Jubiläums-Schwimm-Wettkämpfen am kommenden Samstag und Sonntag im städtischen Vierordtbade kommen erhöhte Bedeutung dadurch zu, daß der Stadtrat der Landeshauptstadt Karlsruhe in freundlicher Weise einen Ehrenwanderpreis für die große Karlsruher Staffel zur Verfügung gestellt hat. Außer diesem Preis stehen 8 Plaketten des Reichspräsidenten als Ehrenpreise zur Verfügung, wodurch jede Staffel mit einem besonderen Preis bedacht werden kann. Durch diese Preise wird der Kampfeseifer der einzelnen Mannschaften in besonderer Weise erhöht werden, sodaß die Kämpfe einen recht spannenden Verlauf nehmen werden. Der Vorverkauf hat rege eingesetzt und es empfiehlt sich, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, welche in den bekannten Vorverkaufsstellen in beschränktem Maße noch zu haben sind.

Der Karlsruher Turnverein 1846 veranstaltet am Sonntag den 19. d. Mts., nachmittags halb 4 Uhr, in der Zentralturnhalle (Landesturnanstalt, Bismarckstr. 12) aus Anlaß des 25jährigen Bestehens seiner Turnerinnenabteilung ein Schauturnen, an dem die sämtl. weiblichen Abteilungen des Vereins — im ganzen gegen 300 Mitwirkende — beteiligt sind. Die Darbietungen werden den Besuchern durch ihre abwechslungsreichen und unterhaltenden Formen einen interessanten Einblick in die neuzeitlichen Ziele des deutschen Frauenturnens gewähren. Des sehr beschränkten Raumes wegen dürfte es sich empfehlen, sich möglichst frühzeitig mit einer Eintrittskarte zu versehen. Dem Schauturnen schließt sich abends im oberen Saale des „Kaffee Nowack“ ein Bankett an, zu dem nur die Vereinsmitglieder und deren Angehörigen Zutritt haben. (Siehe heutiges Inserat.)

1. Badische Kegelsport-Woche.

Auf Anregung des Keglerverbandes Durlach erbaute Herr Frz. Wackershauser, Wirt zur Festhalle in Durlach, zwei neue Kegelbahnen, die den Bundesvorschriften entsprechen, und stellte diese mit entsprechenden Räumlichkeiten als Keglerheim dem Keglerverband Durlach pachtweise zur Verfügung. Hiermit ist ein langersehnter Wunsch der Keglerverbände in weitem Umkreis von Karlsruhe in Erfüllung gegangen und die Möglichkeit geschaffen, Wettkämpfe auf vorschriftsmäßigen Bahnen ohne Einwendungen zum Austrag bringen zu können. Die Keglerverbände Karlsruhe und Durlach beschlossen, die Einweihung der Bahnen mit einer Kegelwerbesportwoche zu verbinden und die Veranstaltung gemeinsam durchzuführen.

Es fand somit am Samstag, den 4 Oktober, nachm. 3 Uhr, die Eröffnung der Kegelsportwoche in schlichter Weise statt, nachdem zuvor ein kurzer Weiheakt vollzogen war. Mit kernigen Worten wies hierbei Ingenieur L. Schenkel-Durlach als Festausschußvorsitzender auf die hohe Bedeutung des Kegelsports hin. Nach Beendigung seiner treffenden Eröffnungsrede vollzog er die Bahneröffnung und warf die erste Ehrenkugel auf das Blühen und Gedeihen des Deutschen Keglerbundes. Der Verbandsvorsitzende vom Kegelverband Durlach, Herr Süßlin, sprach seinen Dank aus. Hierauf sprach Herr Emil Kiefer im Namen des Karlsruher Verbandes seinen herzlichen Dank all denen aus, die zum Gelingen dieser glänzenden Veranstaltung beitrugen. Nachdem noch Stadtrat Rauls im Namen der Stadt Durlach und der Sportausschußvorsitzende, Hauptlehrer Uehlein von Durlach, gesprochen hatten, beschloß Herr L. Schenkel die eindrucksvolle Feier mit einem dreifachen kräftigen „Gut Holz“ auf den deutschen Kegelsport.

Der am Sonntag, den 5. Oktober, abends im Hotel zur Krone in Durlach anberaumte Festkommers verlief gleichfalls in glänzendster Weise. Seitens der Stadtverwaltung waren Oberbürgermeister Dr. Zöller und einige Stadträte erschienen, der Süddeutsche Gau war durch dessen Vorsitzenden, Herrn Hartmann, und der Verband Frankfurt durch Herrn Hild vertreten, während der Senior des Süddeutschen Kegelsports, Herr Sonntag, mit einigen hervorragenden Kegelbrüdern am Montag und Dienstag anwesend war. Die Festrede hielt wiederum Herr L. Schenkel aus Durlach.

Hierauf ergriff Oberbürgermeister Dr. Zöller das Wort und gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß in der Stadt Durlach ein derartig schönes Keglerheim mit so herrlichen Bahnen erstanden sei. Er gab die Versicherung, daß die Stadtverwaltung Durlach derartige Bestrebungen wie bisher in weitestgehender Weise unterstützen würde. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Gut Holz“ auf das Wohl und den Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes.

Nachdem noch die Herren Hartmann und Hild aus Frankfurt die Glückwünsche des Südd. Gaues überbracht und zum weiteren einmütigen Beschreiten des eingeschlagenen Weges aufgefordert hatten, schloß Herr Hans Kiefer vom Verband Karlsruhe den ersten Teil des Programms mit der Versicherung, daß auch der Kegelverband Karlsruhe, aufgemuntert durch das Vorgehen des Verbandes Durlach, voraussichtlich schon in allernächster Zeit den Grundstein zu einem sowohl gleichschönen als notwendigen Kegelheim legen wollte und nach Kräften darauf hinwirke, daß auch der Verband Karlsruhe seine Schuldigkeit gegenüber dem Kegelsport und seinen günstigen Folgen tun werde.

Schließlich verdient Herr Franz Wackershauser, Wirt zur Festhalle Durlach, noch genannt zu werden, welcher als echter Kegelbruder in idealer, weitschauender Weise sich entschloß, das Keglerheim auf eigene Kosten zu erstellen, obwohl ihm der Verband Durlach zwar weiteste Unterstützung zugesagt hatte, aber bestimmte Garantien bezüglich Rentabilität nicht geben konnte.

Das Städte-, Verbands- und Einzelkegeln nimmt die ganze Woche in Anspruch. Am Samstag, den 11. Okt., abends 8 Uhr, findet im Gartensaal der Brauerei Moninger ein bunter Abend statt, und am Sonntag, den 12. Oktober, um die gleiche Zeit Siegerverkündigung und Festball in der Festhalle Durlach.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Man schreibt uns:

Der Schreiber des Artikels im Abendblatt vom 8. ds. Mts. hat auf die Belästigungen durch die Motorradfahrer am Tage hingewiesen. Etwas viel Schlimmeres ist aber die nächtliche Störung, die von einer gewissen Sorte Fahrer verursacht wird. — So ist der Gutenbergplatz seit Wochen und Monaten schon der Ort, der zu jeder Tages- und Nachtzeit als Probier- und Rennbahn für Motorräder dient. Es ist gerade in den letzten Nächten wieder vorgekommen, daß diese rücksichtslosen Elemente bis 12 Uhr nachts und noch länger ihre Runden fahren und derartigen Spektakel machen, daß gesunde Leute nicht schlafen können und Kranke ihre ganze Nachtruhe verlieren, weil die Motorfahrer ihre im Wirtshaus erhitzten Köpfe abkühlen wollen. Hoffentlich führen die erstatteten Anzeigen zu einer solchen Bestrafung, daß dem Unfug dauernd gesteuert ist. G.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	10	17	9	bedeckt
Königstuhl	768.0	9	13	8	Nebel
Karlsruhe	768.1	11	16	10	wolkig
Baden-Baden	76[illegible].0	10	16	8	bewölkt
Badenweiler	76[illegible].6	11	16	10	wolkig
St. Blasien	—	6	14	5	bewölkt
Villingen	770.9	5	13	4	wolkig
Feldberger Hof	656.9* örtlich	5	8	4	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet über dem Ozean südlich von Island überflutet West- und Nordeuropa mit ziemlich milden, südwestlichen Luftströmungen. Kleinere Druckstörungen auf der Nordseite des über den Alpen lagernden Hochdruckgebietes haben gestern auch in Süddeutschland strichweise etwas Regen gebracht. Heute überwiegt wieder der Einfluß des hohen Druckes und es ist Aufheiterung eingetreten. Im Bereiche des Alpenhochs ist zunächst Fortdauer der teilweise heiteren, morgen vielfach nebligen, meist trockenen Witterung zu erwarten.

Wetteraussichten für Samstag, den 11. Oktober 1924: Teilweise heiter (doch stellenweise Morgennebel), trocken, Temperatur wenig verändert.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 10. Okt., morgens 6 Uhr: 146 Ztm., gestiegen 1 Ztm.
Kehl, 10. Okt., morgens 6 Uhr: 264 Ztm., gefallen 6 Ztm.
Maxau, 10. Okt., morgens 6 Uhr: 425 Ztm., gefallen 8 Ztm.
Mannheim, 10. Ok., morgens 6 Uhr: 322 Ztm., gefallen 5 Ztm.

Ihr Haar ist zu schade zum Experimentieren!

Gebrauchen Sie ein Haarpflegemittel, dem Sie vertrauen können. Es ist nicht gleichgültig, welche Beschaffenheit und Zusammensetzung das von Ihnen regelmäßig verwendete Kopfwasser hat. — Es handelt sich um die Ihnen sicherlich am Herzen liegende Gesundheit und Schönheit Ihres Haares, deshalb vergessen Sie nicht, daß ein einmal angerichteter Schaden schwer oder gar nicht wieder gut zu machen ist.

Dr. Dralle's Birken-Wasser

ist kein Produkt der letzten Zeit. Es hat sich wegen seines inneren hohen Wertes seit etwa 40 Jahren seinen Weg über den Erdball gebahnt, von Ärzten und Laien gelobt und angewendet. Eben deshalb „erfreut“ es sich unzähliger Nachahmungen.

Auf 6 Weltausstellungen (Wien, St. Louis, Mailand, Brüssel, Turin und Dresden) erhielt es die höchste Auszeichnung, den „Großen Preis“. Wählen Sie also vertrauensvoll das Richtige, das Bewährte. Sie tun es im Interesse Ihres Wohlbefindens und guten Aussehens.

Fordern Sie aber ausdrücklich: Dr. Dralle's, das echte.

Offene Stellen

Vertreter(innen), welche bei der Priv.-Stadtkundschaft od. Landkundschaft gut eingeführt sind für den Verkauf **konkurrenzlosen** **Haushaltungsartikel des tägl. Bedarfs** gesucht. Zeitgemäß lohnende Provision wird gewährt. Angebote unt. Nr. 16087 an die „Badische Presse“.

Hoh. Nebenverdienst! Von altem, angesehen. Versicherungs-Konzern werd. tücht. Mitarbeiter allerorts gesucht. Fleiß. Herren aus allen Kreisen wollen sich meld. unter Nr. B33544 in der „Bad. Presse“.

Stadtreisender guter Verkäufer, für Kohlengeschäft gesucht. Angeb. unt. Nr. B33772 an die „Bad. Presse“.

Höchste Provision! Tücht., zuverläss. B34181 **Anzeigen - Acquisiteur** unermüdl., hier eingef. Kraft, sofort ges. Postschließfach 109 Karlsruhe

Malergehilfen finden Beschäftigung B34167 Schützenstr. 39.

Tüchtiger **Friseurgehilfe** jüngere Kraft, per sofort oder später für hier gesucht. Ang. u. B33846 an die „Bad. Presse“.

Ein williger 5268a **Bäcker,** der mit Maschine und Dampfofen vertraut ist, kann sofort eintreten bei **August Waßmer,** Bäckermeister, Durmersheim.

Ein tüchtiger, selbständ. **Metzgerbursche** der besonders auch in der Wurstlerei Erfahrung besitzt, kann sofort eintreten bei 5274a **Karl Huber I,** Metzgermeister, Oberkirch (Bad.)

Buchhalter für einige Abende in der Woche gesucht. Off. unter Nr. B33860 an die „Badische Presse“.

General-Vertrieb meines sehr beliebt. Kräutertees Marke „Kräuterwunder“, soll für den hiesigen Platz vergeb. werden. **Kräuterhaus A. Soost, Bremen, Geeren 39.**

Bedeutende u. leistungsfähige Rauch-, Kautabak- u. Zigarren-Fabrik sucht per sofort tüchtigen u. eingeführten **Vertreter** der bereits Erfolge nachweisen kann, für den **Nord-** ev. für den ganzen **Schwarzwald.** Offerten unter Nr. 5035a an die „Badische Presse“ erb.

Vertreter (in) f. d. Verk. erstkl. **Bielefelder Tischzeuge und Handtücher** mit Namen- und Wappeneinwebung gesucht. Nur erst. Kräfte die bei der in Frage kom. Kundschaft gut eingef. sind u. Umsatz garant., wollen sich meld. u. **F. 3356** a. d. **Anz.-Verm. J. D. Küster Nachf., Bielefeld.** A3672

Tüchtige **Säuglingspflegerin** auch in Krankenpflege erfahren, für 6 Wochen altes Kind sofort gesucht. Zeugnisse erwünscht. L. Weil, Baden-Baden, Langestr. 126. 5259a

Kinder-Fräulein zu 5jährigem Kind, für nachmittags gesucht. Angebote unt. Nr. B33832 an die „Bad. Presse“.

Gesucht 5213a wird auf 15. Oktober ein ehrliches fleißiges **Mädchen** bei gutem Lohn und guter Behandlung nach **Rheinsheim.** Frau **M. Knechl.**

Besseres zuverlässiges **Mädchen** für nachmittags zu zwei Kindern **gesucht.** B34087 Durlacher Allee 4. Wanner.

Für alle größeren bad. Industrieplätze gut eingeführte, gebildete, repräsentable **Vertreter gesucht** von seit Jahrzehnten eingeführter techn. Großfirma. Gummi, Treibriemen, Holzriemenscheiben, Auto-Artikel, überhaupt alle techn. Bedarfsartikel für Industrie, Eisenbahnen und Landwirtschaft. Gute Provision wird gewährt. — Herren, mit nur besten Beziehungen, die sich uns allein widmen können, werden um näheres Angebot nebst Bild und Referenzen unter Nr. 5265a an die „Badische Presse“ gebeten.

Für den Verkauf meiner neu aufgenommenen Fabrikate **Pappteller- und Scheiben, Tortenschachteln,** suche ich für alle größeren Städte Süd- und Westdeutschlands in einschlägigen Verbraucherkreisen gut eingeführte **erstklassige Vertreter** für ausschließliche Tätigkeit oder zur Mitnahme bei hoher Provision. Angebote mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit, sowie Einsendung eines Lichtbildes und Zeugnisabschriften an 5266a **Karl Trautwein, Bruchsal** i. Baden, Großbetrieb für Papierverarbeitung.

Vertreter. A3670 Wir suchen zum provisionsweisen Verkauf unserer **Elhardts Kaltleime** für den dortigen Platz und Bezirk einen **tüchtigen, strebsamen Vertreter,** der in **holzverarbeitenden Industrie- und Handwerkerkreisen** gut eingeführt ist. Gefl. Angebote erbeten. **Aug. Elhardt Söhne, Kempten** (Bayern), **erste und älteste Casein-Kaltleimfabrik.**

Stenotypist(in) mit Kenntnissen in Französisch und Englisch, von größerer Fabrik in Umgegend von Karlsruhe zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Angebote unter Nr. 16223 an die „Bad. Presse“.

2 Nähmaschinen-Mechaniker welche die Schwingschiffchen-Montage und Justage vollkommen beherrschen, werden nach auswärts gesucht. In kurzer Zeit Meisterstelle zugesichert. Unverheiratete werden wegen Wohnungsmangel bevorzugt. — Offerten unter Nr. 5241a an die „Badische Presse“ erbeten.

Zuckerwaren-Fabrik sucht tüchtigen **ersten Bonbonkocher** zu möglichst sofortigem Eintritt. Angebote unter Nr. 16227 an die „Bad. Presse“ erb.

Zimmermädchen für alle Hausarbeit, Waschen und Bügeln sofort gesucht. 5271a Zeugnisse erbeten an **Gräfin Douglas,** Schloß Langenstein, Post **Eigeltingen** in Baden.

Alleinmädchen welches einen Haushalt (2 Pers.) vollst. führt und sehr gut kochen kann, gesucht. Beste Referenzen Bedingung. 16024 **Kaiserstr. 181, Laden.**

Tüchtiges, zuverlässiges **Alleinmädchen** das schon in guten Häusern gedient hat, im Kochen, Bügeln und allen Hausarbeiten gut bewandert ist, in kl. herrschaftl. Haushalt (2 Erw. 1 Kind) sofort gesucht. Fr. **Walter Maas, Bühl i. B.,** Eisenbahnstr. 24. 5272a

Stellengesuche

Aus Not übernimmt erf. Buchhalter **stundenweise Arbeit** Beitragen, Abschluß, Revision, engl. Korresp. 2c. Gefl. Ang. unt. B33854 an die „Bad. Presse“.

Für Büro und Reise (auch engl. Korr.) **erste Kraft** frei. Ia Zeugnisse. Angebote unt. Nr. B33856 an die „Bad. Presse“.

Gebild. Versicher.-Fachmann in reiferen Jahren, mit all. Erfahr. im Innen- u. Außendienst u. m. best. Leumund, wünscht General-Agentur zu übernehmen evtl. mit Büro. Angeb. unt. Nr. B33870 a. d. „Bad. Presse“ erb.

Kfm. langj. Angestellter in den besten Mannesjahren, vielf. erfahren in Buchhaltung, Kassenwes., Stenographie- u. Schreibmaschinenk., perf. Korrespondent, gewandt f. jeden Verkehr mit Publikum, durchaus vertrauenswürdig, sucht gezwungen durch die Abbauverhältnisse Stellung für sofort oder später. Angebote unt. Nr. B33868 **a. d. „Bad. Presse“ erb.**

Aelterer, langjähriger **Buchhalter** vielseitig erfahren und vertrauenswürdig, sucht gezwungen durch d. Zeitverhältnisse Gelegenheit in Buchhaltungsarbeiten gegen geringe Vergütung bei unbedingter Diskret. Gefl. Ang. unt. B33468 a. d. „Bad. Pr.“

Achtung Bäckermeister! Selbst. **Brot- u. Feinbäck.** übernimmt **Aushilfen.** Gefl. Angeb. an B34145 J. Wiedmann, Erbprinzenstraße 33. I.

Lackierer. Ein Lackierer, welch. 26 Jahre in Betr. gearbeit. hat u. weg. Arbeitsmang. entlass., sucht dauernde **Stellung.** Meister, welch. Interesse hat, beliebe seine Adr. unt. B33314 an die Bad. Pr. einzur.

Tücht. Verkäuferin für **Parfümerie, Herr.-Artikel** sucht sich zu verändern. Würde auch gutgehende **Filiale** übernehmen, gleich welcher Branche. Kaution nach Uebereink. Off. unt. Nr. B33690 an die Bad. Presse.

1. Geigerin flotte Spielerin, sucht Engagement. Gefl. Angeb. unter Nr. B33814 an die „Badische Presse.“

Aushilfe. Für Allerheiligen sucht tg Frau nachm. Beschäftigung. Dieselbe ist tüchtige Büglerin. Gefl. Ang. unt. B33798 an die „Bad. Presse“.

Geb. Dame, erfahr. u. tücht. m. langjähr. Zeugn. sucht Stellung als **Hausdame** in gut., frauenl. Haush. Angeb. unt. Nr. B 3 44 an die „Badische Presse“.

Tochter, 20 Jahre alt, aus gutem Hause, kinderlieb, erfahren im Haushalt, **sucht pass. Stelle,** wo Mädchen vorhanden ist, in nur besserem Hause. Familienanschluß Bedingung. Angebote an Frau Wagner, Reutlingen, Gartenstr. 3. B33791

Suche **Vertrauensstellung** in gut. Hause. Kann einen Haush. in jeder Richt. selbst. führen. u. habe gute Erfahr. (Gute Zeugn. vorh.). Bodensee-geg. bevorz. Ang. unt. B33782 a. d. „Bad. Pr.“

Aelteres **Mädchen** sucht Stelle in ruhigem Haushalt, auf 15. Okt. Gute Zeugn. stehen zur Verfüg. Ang. u. B33884 an die „Bad. Presse“.

In welchem Haus Privat, Pension, Hotel) kann meine Verwandte **die feine Küche erlernen?** Wohnung im Haus nicht Bedingung. Zuschriften erb. an **Ch. Schachner, Biblis** (Hessen). 5255a

In besser. Häusern sucht junge Frau **Arbeit** im Waschen u. Putzen. Angeb. unt. Nr. B33876 an die „Bad. Presse“.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. **Geboten:** Zwei 2-Z.-Wohng., eine Südweststadt, die and. Mittelst.; **Gesucht:** Eine 4-Z.-Wohnung, mögl. Südweststt. Angeb. unt. Nr. B33506 an die „Badische Presse“.

Wohnungstausch!
Geboten: Sonnige 5 Zimmerwohnung mit 3 Mansarden, Küche und Keller Kaiserstr., Nähe Kaiserdenkmal.
Gesucht: Sonnige 3 Zimmerwohnung mit 1 Mansarde, Bad, Küche u. Keller.
Angebote unter Nr. B33762 an die „Bad. Presse“.

Wohnungs-Tausch.
Gesucht: 4—5 Zimmerwohnung mit 1 Mansarde, Bad, Küche, Keller u. Speicher. Südwest- oder Weststadt.
Geboten: Größere 5 Zimmerwohnung m. 3 Mansarden, Küche, Keller u. Speicher. Kaiserstraße Nähe Mühlburgertor.
An eb. unter Nr. B33764 an die „Bad. Presse“

Tausche schöne Fünfzimmerwohnung mit Garten (Einfamilienhaus in Offenburg gegen schöne 3 Zimmerwohnung in gut. Lage hier. Angeb. unt. Nr. B33788 an die „Badische Presse“ erbeten.

Zu vermieten

Schön. Wohn- u. Schlafzimmer, el. Licht, gut. Haus, schöne Lage, ist auf 15. Okt. an gut. Herrn zu vermieten. Durlacher-Allee 14, III. B34041

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, evtl. Klavierbenütz., sof. zu verm. Fritz, Belfortstr. 13, III.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht, auf 1. Nov. zu vermieten. Kaiserstraße 109, III. B34119

Gut möbl. Zimmer (Weststadt), zu vermiet. Zu erfr. u. Nr. B34133 in der „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer evtl. m. Wohnzimmer auf 15. Okt. z. vermiet. Meyer, Winterstr. 40, III. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Anzusehen von mittags 3 Uhr ab Karlstraße 12, III. B34185

3 Zimmer möbliert, mit Küchenbenützung in best. Lage, nur an ruh. Miet. abzugeben. Zu erfr. u. Nr. B34127 in der Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B34147 **Yorkstr. 36,** 4 St. lks

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht in gutem Hause **zu vermieten.** B34171 **Karlstr. 16, IV.**

Zimmer leer u. möbl. m. Kochgel vermittelt **Zentralbüro Zähringerstr. 92.**

Mietgesuche

Servierfrl. sucht geräumiges, gut möbliert. Zimmer. Weststt. bevorz. Angeb. unt. Nr. B33852 an die „Bad. Presse“.

Besserer Herr sucht 1—2 **Zimmer** leer od möbl dazu evtl. Büroraum. Gefl. Angeb. unter Nr. B33906 an die „Badische Presse“.

Einfach möbliertes **Zimmer** gesucht, womögl. Weststt. Ang. m. Preis unt. Nr. B34067 a. d. „Bad. Pr.“

Hochschulassistent sucht **möbliertes Zimmer** in sonniger Lage zum 15. oder 20. Okt. Angeb. u. Nr. B33904 an die „Badische Presse“.

Kunstschülerin sucht sof. **möbl. Zimmer** in gutem Haus. Nähe Alte Akademie. Angebote unter Nr. 5273a an die „Bad. Presse“ erb.

Junger Herr sucht auf 15. Oktober einfach möbliertes **Mansardenzimmer.** Nähe Patronenfabrik. Angeb. unt. Nr. B33880 an die „Bad. Presse“.

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort **2 leere Zimmer** **od. teilweise möbliert** in gutem Hause, m. Kochgelegenheit. Angeb unt. Nr. B33748 an die „Bad. Presse“.

Junge Eheleute suchen **leeres Zimmer** gegen gute Bezahlung, mit Kochgelegenheit. Off. sind unter Nr. B33862 i. d. „Bad. Presse“ abzug.

Von jung. Ehepaar (Buchdr.) leeres **Zimmer** ev. 2 Mansarden sof. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B33850 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Büro 1—2 Zimmer, parterre gelegen, von ruhigem Geschäft per sofort **zu mieten** A3677 **gesucht.** Offerten unter K. F. 3919 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Lager mit 2—3 **Büroräumen,** alles ineinandergehend, von saub. hies. Engros-Geschäft **gesucht.** Angebote unter Nr. 16177 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu mieten **gesucht.** Das Wohnzimmer sollte Telefonanschluß gestatten und möglichst separaten Eingang haben. **Offerten unter Nr. 16290 an die „Bad. Presse“.**

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 10. Okt. (Funkspruch.) Die Berichte über die gestrigen Beratungen im Aufwertungsausschuß haben der Anleihespekulation einen starken Dämpfer aufgesetzt. Besonders niederdrückend wirken die Mitteilungen, daß der Ausschuß einmütig zu der Ansicht gekommen ist, daß jeder zu spekulativen Zwecken erworbene Besitz an öffentlichen Anleihen von einer neu zu treffenden Regelung des Aufwertungsproblems ausgeschlossen sein müsse. Die Spekulation mußte unter diesen Umständen viele Hoffnungen zunächst begraben und versuchte daher möglichst rasch aus den Engagegements herauszukommen. Es setzten im offiziellen Verkehr an der Börse starke Abgaben ein, die bereits in der ersten Börsenviertelstunde den Kurs der Kriegsanleihen bis auf 0.450 herabdrückte. Man handelte außerdem Zwangsanleihe mit 0.01—0.01¼, Schutzgebiete mit 5.25, 3½proz. Konsols mit 0.875, (23er K-Schatzanweisungen mit 135, 24er mit 325).

Der größte Teil der Börsenbesucher folgte den Vorgängen am Anleihemarkt mit lebhaftem Interesse. Selbstverständlich blieb dieser Kurssturz nicht ohne Rückwirkung auf die übrigen Märkte. Bei den Industriepapieren lagen so gut wie gar keine Orders vor. Die Spekulation selbst schritt eher zu Realisationen, die naturgemäß wieder gewisse Befürchtungen auftauchen ließen, daß jede Firma bedacht sein muß, möglichst liquid zu bleiben. Unter diesen Umständen gestaltete sich die Tendenz an der Börse sehr still. Obwohl die Unternehmungslust gewöhnlich am Wochenende zurückhaltend ist, hielt man es diesmal für geraten, die Engagements abzubauen, da man im Voraus nicht sehen kann, was während der zweitätigen Unterbrechung der Börse eintreten kann.

Im Geld- und Devisenverkehr ist die Lage unverändert.

Erste amtliche Notierungen vom 10. Oktober. (Funkspruch.) Deutsche Staatsanleihen. Deutsche Reichsanl. 5 Proz. 0.480, Deutsche Reichsanl. 4 Proz. 0.840, Deutsche Reichsanl. 3½ Proz. 0.775, Deutsche Reichsanl. 3 Proz. 1.275, Preuß. konsol. Anl. 4 Proz. 0.85.

Verkehrswerte. Schantung 1.67, Deutsch-Austr. Dampf. ausgesetzt, Hamb.-Amer. Packet 27.87, Hamb.-Südam. 38.75, Hansa Dampf. 11.5, Nordd. Lloyd 4.8, Vereinigte Elbe 2.3.

Banken. Bank elektr. Werte 5.5, Bank f. Brau. 1.6, Barmer Bankver. 1.3, Handelsgesellsch. 24, Commerz-Privatbank 4.62, Darmstädter Bank 9, Deutsche Bank 10.25, Diskonto-Gesellschaft 12.37, Dresdner Bank 7, Leipz. Kreditanst. 1.8, Oesterr. Kredit 0.3, Reichsbank 51.

Industrieaktien. Schultb.-Patzenh. 21.25, Akkumulatoren 24.12, Adlerwerke 2, A.-G. f. Anilin 15.5, Allg. El.-Ges. 7.9, Anglo Guano 10, Augsburg-Nürnberg 21.75, Bad. Anilin 18.5, Bergmann 11.9, Berl.-Anh. Masch. 4.8, Berl.-Karlsr. Ind. 64.87, Berl. Masch. 4.8, Bingwerke 2.25, Bochumer Guß 49, Buderus Eisen 9.75, Chem. Griesheim 16.87, Chem. v. Heyden 2.6, Daimler Motor 2.87, Dessauer Gas 26, Deutsch-Atl. Telegr. 18.12, Deutsch-Luxemburg 52, Deutsche Erdöl 36.6, Deutsche Kabelwerke 1.12, Deutsche Kaliwerke 43.5, Deutsche Maschinen 5.5, Deutsche Eisenhandel 5.12, Dynamit Nobel 8.6, Elberf. Farben 16, Elektr.-Lieferung 13.5, Elektr. Licht u. Kraft 7.3, Fahlberg, List u. Co. 5.12, Gelsenk. Bergb. 54.5, Ges. für elektr. Untern. 12, Th. Goldschmidt 12, Gothaer Waggon 2.3, Hackethal Draht 2.2, Hammersen 17.37, Hannov. Waggon 9, Harpener 78.62, Hartm. Masch. 4.2, Hirsch Kupfer 18.1, Höchster Farben 15.87, Hoesch Eisen 43.25, Hohenlohewerke 17.75, Ilse Bergbau 14, C. A. F. Kohlbaum 18, Kali Aschersleben 12.75, Karlsruher Masch. 3.5, Kattowitz Berg 24.1, Klöcknerwerke ausgesetzt, Köln-Neuessen 44, Köln-Rottweil 8.2, Gebr. Körting 6, Krauß Lokomotiv. 4.1, Lahmeyer 12.75, Laurahütte 5.1, Linke-Hofm.-Lauchh. 11.1, Ludw. Löwe ausgesetzt, C. Lorenz 4.25, Mannesmann 40.25, Mansfeld-Aktie 3.62, Motoren Deutz 20.75, Oberbedarf 9.5, Oberschl. Koks 49, Orenstein u. Koppel 16.12, Ostwerke 21, Phönix Bergbau 37.87, Pöge Elektro 1.6, Rhein. Braunkohle 28.1, Rhein. Metallw. 7.5, Rhein. Stahlwerke 30.9, Rhein-Westf. Sprengst. 5, Rombacher Hütte 15.75, Rütgerswerke 16, Sachsenwerk 2, Sarotti 1.6, Scheidemandel 19, Hugo Schneider 4.1, Schubert-Salzer ohne Umsatz, Schuckert Elektr. 38.5, Siegen Solingen 1.5, Siemens u. Halske ohne Umsatz, Stettiner Vulkan 15, Stinnes-Riebeck 1.5, Stöhr Kammgarn 85.75, Leonh. Tietz 4.7, Verein. Schuhfabr. 2.25, Vogel Telegr. 2.12, Westeregeln Alkali 15.5, R. Wolf ausgesetzt, Zellstoff Waldhof 9, Zimmermannwerke 1.12, Otavi-Minen 22.25.

Frankfurter Börse.

★ **Frankfurt**, 10. Okt. (Eig. Drahtb.) Nach der kategorischen Ablehnung des Antrags Fleischer durch Reichsfinanzminister Luther im Aufwertungsausschuß sehen sich weite Kreise aufs neue in ihren Erwartungen stark getäuscht, und auch die Spekulation ist, obwohl nicht unvorbereitet, um eine Hoffnung ärmer geworden. Es machte sich denn auch bereits vorbörslich starke Abgabeneigung geltend, die bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs schärfere Formen annahm. Der neue Kurseinbruch der heimischen Renten war teilweise sehr empfindlich. 5prozentige Kriegsanleihe eröffneten mit 0,475. Der erste amtliche Kurs wurde 0,490. 3½proz. Reichsanleihe senkte sich um 0,06, 4proz. Konsols gaben 0,075, 3½proz. 0,090 und 3prozentige 0,075 nach. Zwangsanleihe notierte 0,011¼, 4proz. Badener 8/14 1,3. — Der **Aktienmarkt**, der von den Vorgängen im Anleiheverkehr wenig beeinflußt war, eröffnete unsicher, überwiegend in schwacher Haltung. Die Abgabelust war auch hier stark vorherrschend, doch bewegten sich die Senkungen in bescheidenen Grenzen. Die Schwierigkeiten, die in der Innen- und Außenpolitik weiter vorherrschen, wirkten lähmend auf den Geschäftsgang. Mit Ausnahme einiger weniger Papiere, die auf Deckungen etwas anzuziehen vermochten, konnte sich hier großes Geschäft nicht entwickeln, da die Spekulation stark zurückhaltend blieb. Am Montanmarkt, der überwiegend nachgab, erlitten Phönix eine starke Einbuße (—1½). Chem. Papiere waren größtenteils gehalten. Am Elektromarkt bröckelten die Kurse leicht ab. Bankaktien hatten nur geringe Veränderungen aufzuweisen. Schiffahrtswerte vernachlässigt. Auto- und Maschinenaktien eröffneten auf gestrigem Stande. Die anderen Gebiete traten kaum hervor. Zuckeraktien schwächer. Die Stimmung im Freiverkehr war lustlos bei schwacher Haltung.

Im weiteren Verlauf strebte der Kurs für Anleihen unter Schwankungen weiter nach unten. Auch für Aktien setzte sich das Angebot zumeist fort

Der **Geldmarkt** zeigt weiter großes Angeboot. Tagesgeld ¼ pro Mille, Monatsgeld 1,6 Prozent.

Am **Devisenmarkt** herrscht weiter lebhaftes Geschäft. London hat eine neue Steigerung aufzuweisen. Das Pfund stieg auf 4,49—4,49¼ Dollar, der Pariser Franken ist weiter angeboten; Pfundparität auf 87,25—87,35 gesteigert Die Dollarparität für Paris beträgt 19.45.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: märk. 225—235, flau, Roggen: märk. 225—230, flau; Gerste: Futter 210 bis 225, Sommer (märk.) 230—260, ruhig; Hafer: märk. 185—191, matter; Weizenmehl 32.50—35.50, flau; Roggenmehl 32.50—35.50, flau; Weizenkleie 14—14.20, matter; Roggenkleie 13, matter; Raps 395—400, matter; Erbsen, Viktoria 24—38; Kleine Speiseerbsen 19 bis 20; Futtererbsen 19—20; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 20 bis 22; Wicken 18—19; Lupinen, blaue 14—15; Lupinen, gelbe 16—19; Seradella, alte 18—19, neue 20—24; Rapskuchen 16.50—16.80; Leinkuchen 26—26.50; Trockenschnitzel 5.20—5.50; Vollw. Zuckerschnitzel 22 bis 22.25; Torfmelasse 30/70 9.40—9.60; Kartoffelflocken 20—20.50; Kartoffeln, weiße und rote 2.00, gelbe 3.00, blaue 2.60 Mark.

Rauhfutter: Roggen- und Weizenstroh (drahtgepreßt 1.20—1.50; Haferstroh (drahtgepreßt) 1.10—1.30; Gerstenstroh 1.10—1.30; Langstroh und Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) je nach Frachtlage; Häcksel 1.60—1.80, Heu, handelsüblich 2.20—2.40; Heu, gutes 3.20—3.40; Melitzer 1.60—1.80; Kleeheu, lose 4—4.50 Mark.

Bremen, 10. Okt. **(Baumwolle.)** Schlußkurs: American fully middling good colour 27.86 Dollarcents der englisches Pfund.

Häute, Felle, Leder.

Ruhiges Geschäft am Häute-, Leder- und Schuhmarkt. Die letzten Versteigerungen erfreuten sich zwar durchweg eines guten Besuchs und auch die Kauflust war im allgemeinen gut, doch zeigten die Käufer für einzelne Sorten einige Zurückhaltung. Besonders ruhig war das Geschäft in Großviehhäuten, die im allgemeinen um 5—10 Prozent niedrigeren Preisen zugeschlagen wurden, dagegen konnten sich Kalb- und Schaffelle im Preise noch behaupten. Die Käufer sind nunmehr doch zur Einsicht gekommen, daß eine weitere Heraufsetzung der Rohhäutepreise letzten Endes doch nur eine Schädigung aller lederverarbeitenden Industrien durch Schwierigkeiten in den Absatzmöglichkeiten bedeuten würde. Die Verhandlungen über Neuregelung des Häuteauktionswesens, insbesondere der Zahlungsbedingungen dauern fort und man hat den alten Vertrag einstweilen bis zum 15. Oktober verlängert.

Am Ledermarkt ist es ebenfalls etwas ruhiger geworden. Wenn auch durch die jüdischen Feiertage der Verkehr etwas stiller war, so wurde doch mancher Käufer durch die Vorgänge am Rohhäutemarkt stark beeinflußt und zeigte im Einkauf Zurückhaltung. Trotzdem aber sind die Preise auf der ganzen Linie weiter fest und da einerseits aus den Gerbereien die Zufuhren nicht allzu groß sind, andererseits aber doch guter Bedarf vorhanden ist, rechnet man in Kürze mit einer Belebung des Marktes.

In der Schuhindustrie, die mühsam genug einzelne stillgelegte Betriebe wieder in Gang gebracht hat, machen sich bereits die hohen Häute- und Lederpreise bemerkbar. Man sieht hier ein, daß es unmöglich ist, noch höhere Preise für Schuhwaren zu erzielen und ist demzufolge auch nicht in der Lage, die hohen Preise für Leder zu bewilligen, wenn nicht eine erneute Störung in der Industrie eintreten soll.

Metalle.

r. **Mannheim**, 9. Okt. **Vom süddeutschen Eisenmarkt.** Die Tendenz des Roheisenmarktes wird am treffendsten durch den Beschluß des Roheisenverbandes in seiner Sitzung vom 27. September d. J. gekennzeichnet, die Verkaufspreise für Abschlüsse zur Lieferung ab 1. Oktober d. J. um 6—8 ℳ pro Tonne, je nach Sorten und Verkaufsgebiet, zu ermäßigen. An einzelnen Plätzen, wo bisher schon wesentlich niedrigere Ausnahmepreise bestanden, ist die Ermäßigung geringer. Die Preise für luxemburgisches Gießerei-Roheisen blieben unverändert. Angesichts der äußerst scharfen Konkurrenz von England, Belgien und Frankreich sind die Absatzverhältnisse in Roheisen nach dem Ausland sehr schlecht. Auch der Verkauf von Halbzeug nach dem Ausland ließ sehr viel zu wünschen übrig, weil die Preisideen der ausländischen Reflektanten wesentlich unter den Forderugen der deutschen Lieferwerke liegen. Für Knüppel wurden ab westfälische Werke 110 ℳ je 1000 Kg. notiert, ab Händlerlager etwa 114—118 ℳ. Die Lage des Marktes in Fertigeisen war ungewöhnlich ruhig. Umfassendem Angebot von allen Seiten stand mäßiger Bedarf gegenüber, so daß das Geschäft aus seinen enggesteckten Grenzen nicht herauszutreten vermochte. Dabei verursachen die Saar- und lothringischen Produkte dem westfälischen Material scharfe Konkurrenz. Neuerdings sind für schweres Stabeisen von lothringischer Seite Offerten schon zu etwa 105—108 ℳ die Tonne ab Werk vorgelegt worden. Von der Saar wurden jüngst verlangt, frachtfrei Grenze, für Formeisen 500—510 französische Franken, für Stabeisen 540—560 Franken, für Bandeisen 710—730 Franken, für Walzdraht 600—620 Franken, für Universaleisen 620—630 Franken, für Grobbleche 720—740 Franken, für Mittelbleche 810—850 Franken und für Schienen 520—530 Franken. Gegenüber solchen Offerten haben die westfälischen Werke mit ihren über 120 ℳ hinausgehenden Forderungen für Stabeisen einen sehr schwierigen Stand. Für Lieferung ab Werk wurden für Formeisen etwa 118—120 ℳ die Tonne notiert.

Die süddeutschen Eisenverbraucher beanspruchten auch in jüngster Zeit nur beschränkte Posten, weil ihre Versorgung darauf angelegt war, sich nur „von Hand zu Mund" einzudecken. Alle mit der Eisenbahn zusammenhängenden Werke, wie Lokomotivfabriken, Waggonbauanstalten usw., die nur verhältnismäßig schwach beschäftigt waren, erschienen nur mit mäßigem Eisenbedarf am Markte. Aber auch die Verbrauchsverhältnisse der Schiffswerften erwiesen sich als schwach. Ebenso deckten die Automobilfabriken und die Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen nur Bruchteile ihres regulären sonstigen Bedarfs ein. Den so relativ geringen Anforderungen, die an den Markt gestellt wurden, genügten in den meisten Fällen die Händlerläger vollkommen, sodaß der Großhandel keinen Anlaß hatte, größere Bezüge von den Werken vorzunehmen. Loko Mannheim-Ludwigshafen, Karlsruhe stellte sich zuletzt der Grundpreis für Stabeisen auf 135 Mark für die 1000 Kilogramm. Am Markt für Walzdraht ist es in jüngster Zeit sehr ruhig gewesen. Wenn auch die Drahtverfeinerungsindustrie noch leidlich gut beschäftigt ist, so zeigt sie aber trotzdem wenig Bereitwilligkeit zu Eindeckungen in Walzdraht; sie arbeitet vielmehr ihre eigenen Bestände erst auf und will sehen, wie sich inzwischen die Verhältnisse am Walzdrahtmarkt weiter entwickelt haben. Nur ab und zu begegnete man etwas Nachfrage nach geringerem Walzdraht. Man verlangte jüngst Frachtgrundlage Hamm (in Westfalen) für Thomasflußeisendraht in Ringen 137½—145 Mark, für blanken Flußeisendraht in Ringen 168 Mark, für blanken Flußstangendraht bis 12 Millimeter 187½ Mark, über 12 Millimeter 167 Mark. Am Markte für Drahtstifte war ein starkes Ueberangebot vorhanden, das preisdrückend wirkte. Der offizielle Grundpreis für die 100 Kilogramm runde Drahtstifte ab Werk wird wohl mit 17½ Mark angegeben, doch kann diese Ware, bei ernstlicher Kaufabsicht, wesentlich unter diesem Satz beschafft werden. Der Schrottmarkt lag ruhig, die Preise waren gedrückt. Man notierte frei rheinisch-westfälischen Verbrauchsgebiet für Drehspäne etwa 50 Mark, für chargierfähigen Stahlschrot etwa 62—63 Mark, für chargierfähigen Kernschrot 60—61 Mark die Tonne.

Paris, 7. Okt. **Vom französischen Erzmarkt.** Der Geschäftsgang in lothringischen Erzen ist unverändert. Die Verfrachtung ins Ausland erfolgt andauernd regelmäßig, ebenso wie ins Inland, wo der Verbrauch mittelmäßig ist. Die Nachfrage nach nordafrikanischen Erzen ist fortgesetzt recht lebhaft.

Vom internationalen Zinnmarkt. Die unsichere Lage am Zinnmarkt besteht weiter. Es hat sich die außergewöhnliche Tatsache gezeigt, daß trotz eines Rückganges in den sichtbaren Vorräten die Preise im September von 254 auf 239/10 zurückgegangen sind. Verantwortlich dafür waren wahrscheinlich Realisationen von Hausseverbindlichkeiten. Solche scheinen noch in umfangreichem Maße zu bestehen, sodaß weitere Schwankungen zu erwarten sind, wenn es auch nicht wieder zu einem Sturz kommen wird, wie zu Beginn des Jahres.

Banken und Geldwesen.

Deutsche Golddiskontbank vom 9. Okt. 1924
(in Pfund Sterling).

Aktiva.	23. 9. 1924 Pfund	30. 9. 1924 Pfund	9. 10. 1924 Pfund
1. Goldbestand	9000	9 000	9 000
2. Noten ausländischer Banken	73	500	523
3. Tägl. fäll. Forderungen im Ausl.	767 691	765 000	59 785
4. Wechsel und Schecks	6405 056	6 395 376	6 564 744
Davon kurzfristig 1 462 828			
5. Noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3 357 300	3 352 800	3 352 800
6. Sonstige Aktiva	37 966	48 420	5 155
	10 577 88	10 571 103	10 570 007
Passiva.			
1. Grundkapital	10 000 000	10 000 000	10 000 000
2. Reservefonds	—	—	—
3. Banknotenumlauf	—	—	—
4. Tägl. fällige Verbindlichkeiten	94 000	70 186	57 276
5. Sonstige Passiva	483 087	500 9 0	512 731
	10 577 088	1057 06	10 570 07
Giro-Verbindlichkeiten	6 451 625	6 226 093	6 031 020

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 10. Okt. 1924.
Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	9. 10. 24 Geld	9. 10. 24 Brief	10. 10. 24 Geld	10. 10. 24 Brief
Amsterdam 100 G.	163 59	164 41	163 79	164.61
Buenos-Aires 1 Pes.	1.555	1.565	1.545	1.555
Brüssel-Antwerp. 100 Fr.	20 00	20.10	19.90	20.00
Kristiania 100 Kr.	59 95	60 25	60 05	60 35
Kopenhagen 100 Kr.	73 47	73 83	73 81	74 19
Stockholm 100 Kr.	111 47	112 03	111 62	112 18
Helsingfors 100 finn. Mk.	10 49	10 55	10 51	10 57
Italien 100 Lira	18 17	18.27	18 17	18 27
London 1 Pfd.	18 785	18 875	18 8 5	18 895
New-York 1 D.	4 19	4.21	4 19	4.21
Paris 100 Fr.	21.81	22 91	21 52	21 62
Schweiz 100 Fr.	80.40	80 80	80 40	80 80
Spanien 100 Pes.	55.76	56 04	55.96	56.24
Lissabon 100 Escuto	—	—	—	—
Japan 1 Yen	1.625	1.635	1.525	1.635
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.465	0.475	0.455	0.475
Wien 100000 Kr.	5.915	5.94	5.925	5.965
Prag 100 Kr.	12 48	12 54	12 50	12.56
Jugoslawien 100 Dinar	6 085	6 115	6 05	6.09
Budapest 100000 Kr.	5.45	5.47	5.47	5 49
Bulgarien 100 Leva	3 05	3.08	3 07	3 09
Danzig 100 Gulden	74 81	75 19	75 21	75 59
Konstantinopel	2.23	2.25	2.26	2.28

* **Ostdevisen vom 10. Okt.** Bukarest 2.30—2.32, Warschau 80.19—81.81, Kattowitz 80.19—81.81, Riga 80.68—82.32, Reval 1.03—1.05, Polen 78.80 bis 82.30, Estland 1.075—1.075, Litauen 39.85—41.90.

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 10. Oktober.
Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt
Telegraphische Auszahlungen

	9. 10. 24	10. 10. 24		9. 10. 24	10. 10. 24
New-York	5.23¼	5.23¾	Deutschland	1.24	1.24
London	23.42	23.41	Wien	73.75	73.00
Paris	27.15	26.75	Budapest	68.00	68.00
Brüssel	25.00	29.75	Agram	7.55	7.55
Italien	22 60	22.60	Sofia	3.80	3.82½
Madrid	69.65	69 80	Bukarest	2 85	2.82
Holland	203.50	203.25	Warschau	100.75	100.75
Stockholm	139.50	139 25	Helsingfors	13⅛	13⅛
Kristiania	75.00	74.50	Konstantinopel	2.82	2.82
Kopenhagen	91.10	91.60	Athen	9⅛	9⅛
Prag	15.50	15.50	Buenos-Aires	194 00	195.50

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich in Billionen	Käufer Mk.	Verkäufer pro 1000	Wir waren vorbörslich in Billionen	Käufer Mk.	Verk. pro 1000
Adler Kali	210	240	Offenburger Spinnerei	310	—
Api	22	25	Pax, Indust. u. Hdl. A.-G.	0.5	0.7
Bad. Motorlokomotivwerke	1.5	2.5	Petersburger Intern.	35	4?
Baldur	—	—	Rastatter Waggon	38	42
Becker Kohle	46	51	Rodi u. Wienenberger	80	—
Becker Stahl	6	9	Russenbank	90	100
Benz	28	32	Schnvag	0.6	1
Brown Boveri	10	13	Sichel	30	35
Continentale Holzverwertg	—	—	Sloman	80	95
Deutsche Lastauto	12	14	Tabakhandel	—	—
Deutsche Petroleum	145	160	Teichgräber	10	12
Germania Linoleum	90	—	Textil Meyer	1.8	2.3
Grindler Zigarren	1.8	2.3	Turbo Motoren Stuttgart	—	0.6
Großkraftwerke Württbg.	1.7	2	Ufa	105	120
			Zuckerwaren Speck	0.5	1.5
Hansa Lloyd	9	11	**Wertbeständ. Anlag.**		
Heidburg Vorzugs-Aktien	460	500	5% Bad. Kohlenwertanleihe	9.5	—
Inag	13	15	5% Mannh. Kohlenwt.-Anl.	9.5	—
Itterkraftwerke	12	15	5% Sächs. Braunkwt.-Anl.	1.3	1.6
Kabel Rheydt	41	45	5% Rh.-Main-Don.-Goldanl.	2.3	2.7
Kammerkirsch	0.45	0.65	5% Neckarwerke Goldan	2.3	2.7
Karstadt	25	30	5% Preuss. Kalianl.	3.2	3.6
Knorr	33	37	5% Sächs. Roggw. Anl. Ztr	4	—
Krügershall	65	75	5% Südd. Festwertbank Obl	1.5	1.8
Landeswirtschaftsstelle	0.5	0.7	5% Freiburger Holzwertanleihe pro Festmeter	—	—
Melliand Chem.	1	2			
Meuerer Spritzmetall	0.8	1.2			
Moninger Brauerei	320	—			

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer.

Karlsruhe Kaiserstr. 209 **Baer & Elend** Telefon: 223 235, 429.

Frankfurter Börse
vom 10 Oktober.

Staatspapiere (in Proz.)

	9. 10.	10. 10.
6% Dt. Reichsanleihe	0.587½	0.523
4% K. 18	0.95	—
3½% Dt. Reichsanl.	0.95	0.8
3½ dito	1.45	1.31
5% Schatzanweisung	0.5	—
4½% IV u V	—	—
4½% Schatzanl	0.49	0.4
4% Schatzanleihe	0.385	0.39
4½% Schutzgeb.	6.5	6.25
4% dto. v. 1919	6.5	6.4
Dt. Sparprämienanl.	0.49	0.426
Zwangsanleihe	0.012½	0.012
4% Preuß. Konsols	0.95	0.83
3½% dto.	1.037	0.937½
3% dto.	1.05	0.91
4% Bad. Anl. v. 1900	1.9	1.75
3% dto. von 08—14	—	1.3
4% dto. von 1919	0.8	0.55
4½% abgest.	1.25	—
3½% dto. 02 u. 04	1.25	—
3% Bay. Eisenb.	1.55	1.4
4½% dto.	1.575	1.41
3% dto.	—	—
3½ Pfälz. Priorit.	4.3	4.3
3½% dto von 1881	4.5	4.5
Spezialportug.	—	4.5
4½ amerik Gold	5.25	6
3½% Zolltürken	10.70	10.45

Banken.

	9. 10.	10. 10.
Badische Bank	28	28
Barmer Bankv.	1.4	1.21
Darmstädter Bank	9	8.75
Deutsche Bank	10.2	10.20
Diskonto-Ges.	12.20	12.3
Dresdener Bank	6.9	7.6
Frankf. Metallbank	13	13.1
Mitteld. Kreditbank	1.60	1.6
Oest. Landesbank	0.3	0.29
Rhein. Kreditbank	2.5	2.5
Rhein. Hypbk.	5	5
Südd. Diskonto	8.5	8.6
Westbank Frankf.	0.25	0.24
Wiener Bankv.	0.225	0.227½
Württ. Notenbk.	57	57
Industriepapiere.		
Hapag	27.87	27.20
Nordd. Lloyd	4.95	4.85
Brauerei Eichbaum	32	32
Adt Gebr.	2.1	2.1
Adler & Oppenh.	—	60
Adler Kleyer	1.95	1.95
A. E. G.	3¼	8
Anglo Guano	10.5	—
Aschaffenb. Zellstoff	18.25	18.5
Badenia Weinheim	0.7	0.62
Bad. Anilin u. S.	18⅝	18⅝
Bad. Masch. Durlach	15	15

	9. 10.	10. 10.
Bergmann Elektro	12	12
Bingwerke	2.4	2.3
Blei u. Silber Braub.	—	—
Brown, Boveri	1.225	1.25
Bühring	4	4
Cement Heidelberg	17	17
Chem. Griesheim	16.5	16.25
Daimler Motoren	2.75	2.7
Dt. Eisenhandel	—	5.5
Dt. Gold u. Silber Sch.	14.25	14
Dt. Verlag	3.5	31
Dingler	5.5	5.4
Dyckerhoff u. Widm.	3.7	3.75
Eisenw. Kaisersl.	1.35	1.125
Elberf. Farben	16.1	16.25
Elekt. Lieferung	15.4	15⅛
El. Licht u. Kraft	7.3	7.25
Els. Bad. Wolle	—	—
Emag	0.275	0.3
Eßlinger Maschinen	6.21	6.1
Ettlinger Spinnerei	80	80
Fahr Gebr.	5.3	5.3
Felten u. Guillaume	—	—
Feinmech. Jetter	13.9	14.25
Frankf. Pokorny	3.5	3.2
Fuchs Waggon	1.1	1.1
Ganz, Mainz	0.18	0.2
Goldschm. Th.	12.7	12.1
Gritzner Masch.	27.5	27.5
Grün u. Bilfinger	14.2	14.2
Haid u. Neu	19	19
Hammersen	17.75	17.5
Hanf Füssen	13.5	13.25
Heddernh. Kupfer	6.7	6.4

	9. 10.	10. 10.
Hoch u. Tief	2.5	2.65
Höchster Farbw.	16	16¼
Holzmann Phil.	5	4.9
Holzverkohlung	6.2	6
Hydrometer	6	6
Inag	1.75	1.5
Junghans Gebr.	8	8.25
Kammgarn Kaisersl.	9	9
Karlsruher Maschinen	3.6	3.6
Klein u. Schänzlin	4.5	4.5
Knorr Heilbronn	3.55	1.25
Kons. Braun	1.25	4.75
Krauss u. Co.	4.375	—
Krumm Otto	1.2	—
Lahmeyer	12	11.75
Lederfabrik Spier	3	3
Ludw. Walzmühle	41.5	42
Mainkraft	8.5	8.5
Meguin	9.5	9
Metallwerk Knodt	1.2	1.2
Moenus Maschinen	2.4	2.4
Motoren Deutz	—	—
Motor Oberursel	6.1	6
N. S. U.	5.62	5.6
Oleawerke	3	2.7
Peters Union	1.30	1.3
Pfälz Näh. Kayser	3.1	3
Reiniger Geb. u. Sch.	1.8	1.7
Rhein. Elektr.	8	8.1
Rhein. Metall	7.87	7.87
Rhenania Aachen	4.1	4.1
Rodberg Darmst.	3.1	3.2
Rütgerswerke	15.8	15.7
Schnell Frankental	6.25	6.5

	9. 10.	10. 10.
Schuckert Nürnberg	38	37.5
Schuh Berneis	2.4	2.2
Schuhfabrik Herz	1.9	—
Schulz Grünlack	—	—
Seilindustrie Wolff	5.75	5.5
Sichel u. Co.	3.3	2.8
Siemens Halske	41	—
Sinalco	3.2	3.1
Südd. Drahtindustrie	—	—
Stoeckicht Gummi	0.5	0.7
Trikotweb. Besigheim	9.7	—
Thüringer Lieferungen	—	5.5
Uhren Furtwängler	—	—
Ver. Dt. Oelfabriken	30	—
Ver. Casseler Fass	3.20	3.4
Voigt u. Häffner	1.33	1.3
Volthom Kabelw.	2.45	2.4
Wayß u. Freytag	2.9	2.9
Wohlmuth	2.70	2.3
Zellstoff Waldhof	8.5	9
Zschokkewerke	1.6	—
Zucker Badische	2.85	2.7
Zucker Frankental	3.37	3.2
Zucker Heilbronn	2.6	2.6
Zucker Offstein	3	3
Zucker Rheingau	3	—
Zucker Stuttgart	3.20	3.25
Bergwerks-Aktien		
Berzelius	5.6	5.5
Bochumer Guß	51.5	
Buderus	10.20	9.70
Dt. Luxemburg	52	51
Eschweiler Bergw.	80	80.5

	9. 10.	10. 10.
Gelsenkirchen	55.25	54
Harpener	78.5	78.5
Kali Aschersleben	13.37	12.37
Kali Westeregeln	16.20	15.6
Mannesmannw.	41	40.5
Mansfelder	3.9	3.5
Oberschl. Eisenbahn	10.12	10
Oberschl. (Caro)	11.62	10.62
Phönix	39.5	38.5
Rhein. Stahlw.	32.20	32.5
Rombacher Hütte	16.5	—
Salzw. Heilbronn	34	31
Stinnes Riebeck Montan	36	35.7
Tellus Bergbau	2.5	2.7
Ver. König- u. Laurah.	5.3	5.1
Freiverkehrswerte		
Becker Kohle	5	4.875
Benzmotoren	3.20	4.25
Krügershall Kali	7.9	7.12
Rastatter Waggon	3.78	3.75
Wertbest. Anleihen in Mark je Tonne bezw. Stück		
Badenw. Kohlen	9.87	9.87
Mannh. Kohle	10	10
Hess. Braunkohle	—	—
Preuss. Kali	3.4	3.45
Preuss. Roggen	5.6	—
Rhein-Main-Donau	—	5.4
Sächs. Braunkohle	2.50	2.5
Sächs. Roggen	1.45	1.46
Südd. Festwerte	—	1.6

STADTGARTEN

Samstag, den 11. Okt., nachm. von 3½—6 Uhr:
Konzert der Feuerwehrkapelle. 16248

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Karlsruher Turnverein — 1846 —

Sonntag, den 12. ds. Mts.

Turnfahrten

1. Turner, Jugendturner und Turnerinnen. Forbach—Schwarzenbachtal (Stauwerk)—Herrenwies—Obertal. Abf. 5 Uhr Hptbf.
2. Jugendturnerinnen. Gernsbach—Ebersteinburg—Battert—Altes Schloß—Oos. Abfahrt 8 Uhr Hauptbhf. (Treffpunkt ½8 Uhr Hauptbahnhof).

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß **Nils Bukh**, infolge Reiseschwierigkeiten, vorläufig nicht nach Karlsruhe kommen kann.

Sonntag, den 19. ds. Mts., nachm. ½4 Uhr in der Zentralturnhalle (Bismarckstraße) anläßl. des 25jährigen Bestehens unserer Turnerinnenabteilung 16200

Schauturnen

— Deutsches Frauenturnen —

Abends 7½ Uhr, im ob. Saale des „Nowack" **Bankett** mit anschließendem **Ball.**

Kartenabgabe für das Schauturnen an Mitglieder zu Mk. 1.— und 50 Pfg., **nur** in den Turnhallen, **letztmals** Freitag, den 17., in der Zentralturnhalle. Zutritt z. Bankett ist nur Mitgliedern und deren Angehörigen gegen Ausweis gestattet.

F.-C. Concordia e. V. gegr. 1909

Sonntag, d. 12. Okt. 1924 nachmittags 3 Uhr

Verbandsspiel

Jöhlingen I. gegen **Concordia I.**

vorher 2 Mannschaften.

Vormittags 10½ Uhr **Phönix Mannheim Jun. I.** gegen **Concordia Jun. I.**

Bekanntmachung

Die Wohnung in unserem Clubhaus ist zu vermiet. Angebote sind bis zum 14. Oktober 1924 an Herrn **E. Schäfer**, Hebmholzstr. 3 zu richten. Bedingungen werden am Freitag, 17. Okt. 1924 in der Versammlung bekannt gegeben, ebenso findet die Wahl des Platzwartes statt.

16229 **Der Vorstand.**

Karlsr. Ruder-Verein.

Sonntag, 12. Oktober in Pforzheim

RUGBY

R. C. Pforzheim K. R. V. Karlsruhe

Abfahrt 1.05 Uhr.

Training Samst. 4 Uhr, Sportpl. Grabener Allee Wildpark. Neue Spieler sowie Schüler wollen sich dort einfinden.

Samstag, 18. Okt., 8 Uhr im Künstlerhaus

Herbst-Ball

zur Feier unserer Regattasiege 1924

Einführung gestattet.

Karten bei Georg Mappes, Karlfriedrichstr. 20

Samstag, 25. Oktob. im Hotel National

ordentl. Generalversamml.

Anträge bis 20. Oktober einreichen. 16168

F.C. Baden

F. A. I. Athletik Sportklub Germania Sportfreunde Karlsruhe e. V. Lokal: Löwenrachen (Kaiser-Wilhelmhalle) Sportplatz: Wildpark

Freitag, 10. Oktober abends 8 Uhr

Spielerversammlung

im Lokal.

Sonntag, 12. Oktober auf unserem Platze

3 Uhr

Verbandsspiel

V.f.B. Südstadt I. — F.C. Baden I.

10½ Uhr 3., 1½ Uhr 2. Mannschaft.

Abends 8 Uhr im groß. Löwenrachensaal

Familien-Abend

Eintritt frei.

Phönix

F.C. Phönix e. V. (Phönix-Alemannia)

Stadion Wildpark

Sonntag, d. 12. Okt. 1924

I. Mannsch. u. 2. Schüler in Pforzheim beim **F.C. Pforzheim.** Treffpunkt 12.50 Uhr Hauptbahnh.

Leichtathlet. Abteilung ebenfalls in **Pforzheim.** Abfahrt Samstag 2.08 U. Hauptbhf. (Abends Ball anläßlich des Saisonabschlusses).

2., 3. u. 4. Mannschaft Verbandsspiele in Mühlburg.

Jeden Freitag abend **Stammtisch i. Schrempp.**

Sonntag abends **gemütl. Beisammensein im Schrempp.** 16233

Verein für Bewegungsspiele e. V. :: Karlsruhe i. B.

Freitag, ½9 Uhr, im Klubhause

Spielerversammlung.

Sonntag, d. 12. Oktober

Mannsch. in Daxlanden.

2. Mannsch. — Durlach 2. ½2 Uhr.

3. Mannsch. — Durlach 3. 10.30 Uhr.

Schüler — Knielingen 4 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr auf unserem Platz

Vorentscheidung um die Gaumeisterschaft

Phönix Junioren gegen 16186 **V.f.B. Junioren**

K. F. V. Sportplatz

Sonntag, 12. Okt. 1924 nachmittags 3 Uhr

Verbandsspiel

Frankonia I. gegen 15989 **K. F. V. I.**

Vorher untere Mannschaften.

½10 Uhr vormittags

Vereinsmeisterschaften

der Leichtathletikabteilg.

Die Teilnahme eines jeden Aktiven ist Pflicht.

Abends 8 Uhr:

K. F. V.-Familienabend im Löwenrachen.

Fußball-Verein Daxlanden gegr. 1912.

Sonntag, 12. Okt. 1924, nachm. 3 Uhr,

Liga-Spiel

V.f.B. I. gegen B34181 **Daxlanden I.**

Vorher untere Mannsch. (Privatspiel).

Gut Heil! MTV

Sonntag, d. 12. Okt. 1924

Familien-Ausflug

nach Ettlingen.

Um 5 Uhr nachmittags **Zusammensein** mit **Ettlinger Turnverein** in der **„Sonne".**

Treffen:

Bei gutem Wetter 2 Uhr nachm. „Tivoli" (Rüppurrerstraße). 16252

Bei schlechtem Wetter Abfahrt 3.45 U. nachmittags Albtalbahnh.

Herrenstoffe!

Anzug-, Paletot- und Ulster-Stoffe

in größter Auswahl zu mäßigen Preisen.

— Keine Ladenspesen! —

Herrenstraße 15. B34165

Kurt Neef, Herrenschneiderei

Badischer Schwarzwald-Verein

Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, 12. Oktober, vorm. 11 Uhr Tanzplatzhütte Einweihungsfeier. Abfahrt 5 Uhr. Sonntagskarte — Raumünzach, 2.20 Mk.

Donnerstag, 16. Oktbr., abends 8 Uhr, im Hörsaal der Chemie, Techn. Hochschule: **Lichtbilder-Vortrag** des Herrn Dr. Ortmann aus Freiburg über: „Eine Reise durch die Badner Lande in der guten, alten Zeit mit der Postkutsche" Freiwill. Kos endeckung!

Es stehen noch viele Beiträge aus, insbesondere von Mitgliedern, die umgezogen sind und ihre Anschrift nicht gemeldet haben. Solche wollen sich an den Beitragskassier Zorn, Viktoriastraße 7 wenden, oder auf unser Postscheckkonto 220 oder Spk. 3383 einzahlen. 16237

Verein f. d. Deutschtum im Ausland

Lichtbilder-Vortrag des 16226

Senators von Möller aus Temesvar über das **Deutschtum i. Rumänien**

Samstag, den 11. Oktober, abends 8¼ Uhr im Anbau der Technischen Hochschule.

Eintritt frei!

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel

Nowackanlage 13 Telefon 5859.

Beginn neuer Kurse Einzelunterricht jeder Zeit.

Alles was

Radfahrer (in)

braucht, vom Laden und Werkstatt, bietet bei billigster Berechnung

Wilhelm Bez, Adlerstr. 32. 16245 Telefon 4732.

Mostobst

sind einige Ztr. abzugeb. **Fr. Dörflinger** Rintheimerstr. 28. B34

Runkel-Rüben

in Wagenladungen offeriert B34175

Sigmund Mayer, Karlsruhe Teleph. 3663.

Geschäftsgewandte Eheleute suchen eine Filiale, gleich welcher Branche, zu übernehmen, evtl. zu pachten. Angeb. unt. Nr. B33626 an die „Bad. Pr."

Kapitalien

2-2500 Mark gegen 1. Hypothek auf Haus — Steuerwert 52 000 Mark — gesucht. Angebote unter Nr. B33864 an die „Badische Presse".

500-1000 G.-Mk. auch in Teilbeträgen, nur von Selbstgeber auf 3 Mon. gegen zeitgemäßen Zins u. mehrfache Sicherheit gesucht. Ang. u. Nr. B33888 an die Bad. Presse.

400 Mk. nur v. Selbstgeber sofort gegen gute Sicherheit u. hohen Zins auf 3 Mon. zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. B33774 an die „Badische Presse".

Wer würde geb. Beamtenwitwe geg. gute Sicherh. u. monatl. Rückzahl. ein Darlehen von 300 M geben? Off. unt. B33808 a. d. „Bad. Pr."

150 Mark v. Selbstgeber geg. Sicherheit u. Zins zu leih. gesucht. Ang. unt. B33872 an die „Bad. Presse"

Suche tätige Beteiligung mit 10—15000 Mk. an seriösem Unternehmen. Angeb. unt. Nr. B33806 an die „Bad. Presse".

Symbol der Reinheit!

Wir haben unseren guten Grund gehabt, auf jedem Paket den „Schwan", das Symbol der Reinheit, abzubilden, weil „Schwan im Blauband" das Reinste und Hygienischste auf diesem Gebiet darstellt.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, dass wir dieses erreicht haben, so kaufen Sie ein Paket der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband". Sie werden erstaunt sein über die Fülle ihrer guten Eigenschaften.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Verein d. Sachsen und Thüringer Karlsruhe.

Samstag, 11. Oktob. abends 8 Uhr

Herbstvergnügen

mit Ball

im Saale Restaurant Ziegler, Baumeisterstr. Landsleute und Freunde willkommen!

Der Vorstand. 16171

Kaffee Blaue Grotte

Ecke Zähringer- und Waldhornstrasse

Täglich erstklassiges

Künstler-Konzert.

Bruno Pelz - Fritz Schwalbach amerik. Jazz-Band!

Eigene Konditorei — Prima Weine (offen)

Reelle Bedienung.

Zum freundlichen Besuch ladet ein

Die Direktion. 16207

Zum Gutenberg

Westmarkt — Telefon 5651 — Gutenbergplatz sog. Pfälzer Weinstube.

Ein Auto mit

Federweißer u. Süßer St. Martiner, ¼ l 25 ₰

ist wieder eingetroffen.

Alte Weine in anerkannt vorzüglicher Auswahl von 20 Pfg. an. 16250

— Verkauf über die Straße. —

Grüner Baum.

Durlacher Tor Kaiserstraße 3.

Samstag u. Sonntag, den 11. u. 12. Oktober:

Großes Sonderkonzert

d. Oberländ. Bauernkapelle, Dir. Kochammer unter Mitwirkung des Xylophons der Frau Niederecker, wozu freundlichst einladet 16239

Dir. Karl Kochammer. Karl Fatzler, Metzger und Wirt.

Pilsner und Bockbier-Ausschank.

Achtung! Achtung!

Sonderangebot.

Ab **Samstag, den 11. Oktober,** kommt zum Verkauf über die Straße:

1922 Pfälzer Flaschenweine per Flasche Mark 1.—, 1.10, 1.20,

ff. Cognac per Liter Mark 3.20

Weinhaus Schmidt, „zum Geist", Kronenstraße 54.

Gänselebern

kauft zu bekannt hohen Preisen

Gänseleber-Einkaufs-Zentrale

Th. Karch, Karlsruhe, Rintheimerstraße 2 und Durlach, Pfinzstraße 71. 19215

Herzenswunsch.

Zwei Freunde, 25 J. alt, symp. Erschein., edle Charaktere, von groß. Herzensgüte, wünschen auf Grund sich. Berufsstellung, die Bekanntschaft zweier jungen, hübschen Damen zu machen, zwecks späterer Heirat. Verm. erw., doch nicht Beding. Zuschrift. m. Lichtbild unt. Nr. B33874 an die „Bad. Presse".

U.T. Union-Theater U.T.

Ab heute!

Der große Nationalfilm

„Irrlichter der Tiefe"

6 Akte aus dem Bergmannsleben.

Außerdem:

Der mondäne Gesellschaftsfilm

Im Verdacht des Brudermordes

Drama in 5 Akten. 16241

I. Bad. Kegelsportwoche in der **Festhalle Durlach.**

Städle-, Verbands- und Einzelwettkegeln bis 12. Oktober, abends 8 Uhr, von 3 Uhr nachm. ab, während der Wochentage, ausschl. Samstag und Sonntag, an welchen Tagen die Kämpfe um 9 Uhr vormittags beginnen. Auch für Nichtmitglieder.

Samstag, 11. Oktob., abends 8 Uhr: Bunter Abend im Gartensaal Moninger.

Sonntag, 12. Oktob., abends 8 Uhr: Siegerverkündigung u. Festball i. d. Festhalle Durlach.

16258 Es ladet ergebenst ein: **Der Festausschuß.**

Spezial-Geschäft in **Schreib-, Rechen-, Copiermaschinen**

Handlung u. Reparaturwerkstätte

K. Hafner Amalienstraße 51.

16212 Telefon 2127.

Neuer süßer Badischer Weißwein eingetroffen! 16271

Steiner G.m.b.H. Karlstr. 22. Tel. 1360.

Hotel- bezw. Wirtschaftsherd,

Fabrikat Senkingwerk, fabrikneu, weiß emailliert, vernickelte Beschläge, 2,50 + 1,00 m, mit eingebauter dreigängiger Heizschlange, für Kohlenfeuerung, umständehalber zum Fabrikpreise zu verkaufen. Anfragen unt. Chiffre F. K. 4454 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** A3654

Bügelerin nimmt fortwähr. Wäsche z. Waschen u. Bügeln an, wird auch geflickt. **Hägele,** Zähringerstr. 19, 4. Stock. B34103

Schneiderin perfekt, empfiehlt sich im Anfertigen von Mäntel, Kostümen u. Kleidern. Erstkl. Arb., bill. Preise. L. Fichthaler, Bulach, Friedrichstr. 14. B33577

Geübte Lampenschirmnäherin fertigt rasch u. in best. Ausführung eleg. u. einf. **Lampenschirme** an. Charlotte Hyß, Gottesauerstr. 14, II. B34141

Kopfs. vorzüglich ausgekämmte **Frauenhaare** Oskar Decker, Haarbdlg. Kaiserstr. 32. 15250

Heiratsgesuche

Heirat!

Geschäftsmann, eigenes Geschäft, kath., mitte 20, stattl. Erscheinung, von ehrenwertem Ruf und Charakter, in guten Verhältnissen wünscht Briefwechsel mit häuslich erzogenen Fräulein zwecks **Heirat.** Diskret. Ehrenf. Ausführl. Angeb. mögl. mit Bild unt. Nr. B33892 an die „Badische Presse".

Wandern und Reisen

Karlsruhe i. B. — Wochen-Beilage der Badischen Presse — 11. Oktober 1924

Volkswirtschaft und Reiseverkehr.

Abbau des Paß- und Visumzwanges.

Von Dr. Heinrich Dröse.

Zu den Dingen, deren Notwendigkeit zu begreifen dem gewöhnlichen Staatsbürger nicht gegeben ist, gehört die Aufrechterhaltung des Paß-, insbesondere des Visumzwanges. Vor dem Kriege war ein Paß bei einer Reise nach einem europäischen Kulturlande kaum erforderlich. Nur aus Zweckmäßigkeitsgründen, um z. B. der Post gegenüber einen Ausweis zu haben, pflegte man ihn mitzunehmen; mit einem Lichtbild brauchte er meist nicht versehen zu sein. Nur bei Reisen nach Ländern mit geringer Kultur und ungeordnetem Staatswesen, wie z. B. Rußland kam man nicht ohne ihn aus.

Als Begleiterscheinung des Krieges mußte man den Paßzwang, sowie die hochnotpeinliche Untersuchung beim Ueberschreiten der Grenze mit in Kauf nehmen, und auch in den ersten Nachkriegsjahren ließen sich noch gewisse Gründe für die Beibehaltung anführen. Vor allem zu den Zeiten, als die Versuchung zur Kapitalflucht aus Deutschland besonders stark war, hat die scharfe Grenzkontrolle vielleicht manche Vermögensschiebung, aber keineswegs alle, zu unterbinden vermocht. Welchen Sinn es jedoch hat, die Aus- und Einreise von und nach Deutschland im gegenwärtigen Zeitpunkt noch durch den Paßzwang zu erschweren, ist für jeden, dessen Blick nicht durch eine bürokratisch-fiskalische Brille getrübt ist, völlig unerfindlich.

Es wird so viel darüber geredet und geschrieben, daß die Wolke des Mißtrauens endlich weichen müsse, die die Völker davon abhält, wieder in ein normales Verhältnis zu einander zu kommen. Dieses Ziel würde viel schneller erreicht werden, wenn jene künstlichen Schranken fallen, die noch immer den Verkehr selbst zwischen Nachbarländern hemmen. Dabei ist es keineswegs so, daß nur das Uebelwollen anderer Staaten uns gegenüber an der Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes die Schuld trägt. Die Sachlage ist vielmehr so, daß auch gerade die deutschen Behörden sich bei der Wegräumung dieser Hindernisse als sehr schwer beweglich erwiesen haben. Es ist sogar die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß z. B. von deutscher Seite die Initiative zu einer Erschwerung des Verkehrs mit der Tschecho-Slovakei ausgegangen ist. Deutschland hat die Kosten eines Jahresvisums für Tschechen von 64 auf 244 Kronen erhöht. Das Echo blieb nicht aus. Die Tschechei hat darauf ihre Gebühren von 120 auf 480 Kronen hinaufgesetzt. Gerade die Erschwerung des Verkehrs mit jenem Lande aber hätte vermieden werden sollen, denn die zahlreichen Deutschen, die in der Tschecho-Slovakei ihren Wohnsitz haben, werden dadurch an der Aufrechterhaltung persönlicher Beziehungen mit uns behindert.

Eine ganze Anzahl anderer Länder huldigt in dieser Hinsicht einer viel liberaleren Auffassung und hat Gegenseitigkeitsverträge vereinbart, durch die sie ihren Bürgern die gebührenfreie Aus- und Einreise garantieren. Mehrere Staaten haben auch auf dem Wege der gegenseitigen Zugeständnisse den Paßzwang völlig abgebaut. Auch die Schweiz, die lange Zeit so spröde war, legt ein immer größeres Entgegenkommen an den Tag. Im Interesse ihrer Fremdenindustrie hatte sie sich schon für die hinter uns liegenden Monate zu mancherlei Zugeständnissen bereit finden lassen. Nicht immer entbehrten zwar die Grenzüberschreitungsmodalitäten eines kleinlichen Zuges. Die sogenannten Grenzscheine, an sich eine schätzenswerte Annehmlichkeit, da sie bei geringem Kostenaufwand und unter Verminderung der Formalitäten einen zwei- bis dreitägigen Aufenthalt in der Schweiz ermöglichten, konnten zum kostspieligen Fallstrick für den werden, der bei der Rückfahrt nach Deutschland harmlos die Grenzen eines der Kantone überschritt, die zu betreten ihm erlaubt worden war. Die Schweiz hat in der verflossenen Saison gesehen, daß sich ihre Hoteliers durch den erleichterten Fremdenzustrom, nicht zuletzt aus Deutschland, gesund gemacht haben, und sie zeigt sich jetzt zu weiterem Abbau der Hemmnisse bereit. Sie ist willens, den europäischen Staaten, die noch das Paßvisum haben, Abmachungen über die gegenseitige Einführung eines Jahresvisums für 10 Franken vorzuschlagen. Bei den Staaten, die den Visumzwang bereits fallen gelassen haben, will die Schweiz auf das Visum allgemein also auch für die Einreise zwecks Arbeitnahme verzichten, wenn die Kontrahenten bereit sind, sich auf den gleichen Standpunkt zu stellen. Die Aufrechterhaltung des Paßzwanges überhaupt ist, nachdem der Visumzwang gefallen ist, nur noch ein sanftes Zieren. Ist der Mantel gefallen, so muß der Herzog hintennach.

Besondere Schwierigkeiten bestehen zurzeit noch im Verkehr mit unseren beiden Nachbarländern Frankreich und Polen. Die französischen Behörden tun das Mögliche, um den Elsäßern durch Erschwerung der Paßerlangung die Lust zu einer Reise nach Deutschland zu nehmen und die polnische Praxis hat viel Aehnlichkeit mit dem System der Willkür, wie es vordem an den Grenzen des zaristischen Rußlands bestand. Die gewiß verdrießlichen Beispiele, die andere Länder geben, sollten uns aber nicht daran abhalten, nun in zwei Etappen beim Abbau der Verkehrshemmnisse ganze Arbeit zu leisten, nämlich alsbald unsererseits allgemein auf den Visumzwang zu verzichten und diesem Schritt in absehbarer Zeit die Aufhebung des Paßzwanges überhaupt folgen zu lassen. Natürlich müßte auch die Ausreisegebühr auf der Stelle fallen. Im Gegensatz zu früher, wo der Ausverkauf Deutschlands wegen der damals zu geringem Preise verhindert werden sollte, haben wir heute das allergrößte Interesse daran, daß möglichst viele Ausländer zu uns kommen, um bei uns zu kaufen und hier ihr Geld zu verzehren. Es ist eine fiskalische Kurzsichtigkeit, auf die Sichtgebühren nicht verzichten zu wollen und deswegen den Visumzwang beizubehalten. Aus volkswirtschaftlichen Gründen ist es vielmehr geboten, diese Erschwernisse nicht länger aufrecht zu erhalten. Aber auch der Paßzwang an sich hat sich völlig überlebt. Mit seiner gänzlichen Aufhebung sollte man alsbald gegenüber dem uns so besonders nahestehenden Oesterreich den Anfang machen. Dieser Akt der Freundschaft und des Entgegenkommens wird auf der Gegenseite den entsprechenden Widerhall finden.

Aus Bädern und Kurorten.

)(**St. Blasien.** Nachdem in diesem Sommer die Vereinigung der Bahnärzte des Direktionsbezirks Erfurt ihre Tagung in St. Blasien abgehalten hatte, wurde unser Kurort kürzlich nochmals von einer Aerztegesellschaft aufgesucht. Diesmal war es die Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studienreisen, welche unter Führung des Herrn Oberregierungsmedizinalrats Prof. Dr. Lenhoff die südwestdeutschen Bäder und Kurorte besuchte und dabei von Badenweiler kommend auch St. Blasien berührte. Alle Gaue Deutschlands, auch die abgetretenen Gebiete, waren unter den Besuchern vertreten, die ausgiebige Gelegenheit hatten, St. Blasien und seine wichtigen Heilanstalten durch eigenen Augenschein und erläuternde Vorträge der leitenden Professoren kennen zu lernen. Bei einem zu Ehren der Gäste veranstalteten Mittagessen im Sanatorium St. Blasien betonte Bürgermeister Dr. Schubwerk in einer Begrüßungsansprache die große wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs und die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Verwaltung und der Aerzteschaft. Unter den warmen Strahlen einer schönen Herbstsonne bei tiefblauem Himmel und buntgefärbten Wald war das landschaftliche Bild St Blasien dazu angetan, einen guten Eindruck zu hinterlassen. Eine Autofahrt nach Höchenschwand erschloß die Naturschönheiten der näheren Umgebung den Teilnehmern, die sich über St. Blasien und das dort Gesehene sehr anerkennend aussprachen.

Kleine Mitteilungen.

S. Wengernalp- und Jungfrau-Bahn. Die Wengernalp-Bahn beförderte im Jahr 1924 bis Ende September 133 587 Personen gegenüber 99 054 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, somit 34 533 Reisende mehr. Die Jungfraubahn beförderte im Jahr 1924 bis Ende September 76 302 Personen gegenüber 58 166 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, somit 18 136 Personen mehr.

Whymper-Denkmal in Zermatt. Dem berühmten englischen Bergsteiger Edward Whymper soll in Zermatt ein Denkmal gesetzt werden, das die Erinnerung an jene denkwürdige erste Ersteigung des Matterhorns am 13. Juli 1865 festhalten soll. Whympers Eroberung des Matterhorns, die ihm nach sieben Versuchen im dritten Jahre glückte, ist zugleich einer der bedeutendsten Siege des Alpinismus und eine der größten Katastrophen, die sich je in den Alpen abgespielt haben. Whympers Begleiter Hudson, Hadow und Lord Douglas sowie der Führer Croz stürzten, das Seil riß, und nach einigen Sekunden lagen sie zerschmettert in der Tiefe. Whymper, 1840 in London geboren, war seines Zeichens Holzschneider, widmete sich aber mit Vorliebe dem Alpinismus, erstieg 1861 den Mont Pelvoux, in den folgenden Jahren eine Reihe anderer noch unbestiegener Alpengipfel und 1865 das 4482 Meter hohe Matterhorn. Darauf führten ihn zwei Reisen nach dem nordwestlichen Grönland, wo er fossile Pflanzen sammelte. Von 1879—80 machte er Hochgebirgstouren in den südamerikanischen Anden und erstieg dort verschiedene Berge, z. B. als erster den Chimborazzo. Er starb im Jahre 1911 in Chamonix und ist dort begraben. Auch als alpiner Schriftsteller ist Whymper berühmt geworden. Er schrieb: „Berg- und Gletscherfahrten" (ein klassisches Buch, das auch ausführlich über die Bezwingung des Matterhorns berichtet), „Reisen in den Anden", einen Führer von Zermatt und ein Buch über Chamonix und die Gebirgskette des Mont-Blanc.

Unglücksfälle in den Alpen

Wie bereits kurz mitgeteilt, ist in der Watzmann-Ostwand der Bergsteiger Alois Breitschaft, Mitglied der Sektion Regensburg, tödlich verunglückt. Der von einer Reihe von Sektionsmitgliedern gemachte Versuch, zur Unfallstelle zu gelangen, mußte wegen der andauernden schlechten Witterung bei der Randkluft des Schneefeldes oberhalb der Eiskapelle wieder aufgegeben werden. Bei einem mit großer Energie unternommenen zweiten Versuch konnte man bis zur Randkluft unterhalb der ersten Schöllhornplatte vordringen. Ein weiteres Vordringen war deshalb unmöglich, da bei Betreten des Gletschers die Gletscherbrücke zur unteren Schöllhornplatte eingestürzt war. Die herabgestürzten Eis- und Schneemassen haben die Unglücksstelle derart zugedeckt, daß eine Bergung der Leiche nicht möglich war und wohl auch nicht mehr möglich sein wird. Der Verunglückte war eines der rührigsten, eifrigsten und treuesten jüngeren Mitglieder der Sektion Regensburg.

Seit Mitte August wird der 27jährige Kaufmann Hartwig Loewenthal, Mitglied der Sektion Elberfeld, vermißt. Er wollte sich von der Casseler zur Barmer Hütte begeben, ist aber auf letzterer nicht eingetroffen. Der Vermißte war gut ausgerüstet und besaß genügend alpine Erfahrung.

Literatur.

Schwaben in Vergangenheit und Gegenwart. Von Wilhelm Günzler. Bilderauswahl von H. Hein, aus der Sammlung „Welt und Zeit". Verlag von Eußlin und Laiblin, Reutlingen. Preis 1½ Goldmark.

In 5 Kapiteln: „Kirchen und Klöster", „Burgen und Schlösser", „Schwäbische Städte", „Der Genius Schwabens", und „Der Pulsschlag der Gegenwart" wird hier versucht, durch Bild und Wort einen Ueberblick über das Schwabenland, im großen Ganzen über den heutigen Volksstaat Württemberg, zu geben, der einen starken Eindruck von dem schönen Land, seiner architektonischen und geschichtlichen Seele, dem wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffen schwäbischen Geistes, vom Innersten schwäbischen Volkstums und den Leistungen der Technik und Industrie vermitteln soll. Es geht daraus hervor, welche unvergänglichen Beiträge gerade das Schwabenland zur deutschen Kultur geleistet hat. Hugo Hein hat mit sicherem Blick und hohem technischen Können prächtige charakteristische Landschafts- und Architektur-Aufnahmen geschaffen und Wilhelm Günzler hat auf Grund genauer Kenntnis der Kulturgeschichte seines Heimatlandes in gedrängter, aber doch lesbarer Kürze ein Vademekum für alle geschaffen, die dem Schwabenland und seinen Bewohnern auch innerlich näher kommen möchten. Das gut ausgestattete, reich bebilderte billige Heft unterstützt die Bestrebungen zur geistigen Annäherung unter den deutschen Stämmen; es sollte allen Auslandsschwaben als Gruß ihrer Heimat zugestellt werden. Auch eignet es sich als Unterlage für den Unterricht in Schulen und Volkshochschulen.

Der Deutsche Kalender 1925, herausgegeben von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung, ist soeben erschienen. Der Kalender, dessen Auflage von Jahr zu Jahr gestiegen ist, was seine große Beliebtheit beweist, ist für jung und alt, für Schule und Haus ein Anschauungs- und Bildungsmittel bester Art, ein nationales Bilderbuch im schönsten Sinne des Wortes. Eindringlicher als irgendwelche Beschreibung sprechen die sorgfältig gewählten und vortrefflich wiedergegebenen Bilder, erinnern an all das Schöne und Bedeutende, was Deutschland sein eigen nennt, und mahnen den Beschauer, die Heimat mehr und immer mehr kennen zu lernen, gemäß dem Dichterwort: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! — Der Kalender kann direkt durch den Verlag Carl Gerber, München, als auch durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Preis G.-M. 2.50.

Herrenalb — Hotel Sonne.

Bes.: Geschw. Rechinger-Bienz.

Bekannt für Küche und Keller.

Moninger Bier. — Münchener Löwenbräu. 84b

Eigene Landwirtschaft. Fernsprecher Nr. 6.

„Wer recht in Freuden wandern will"

kaufe Münchner Touren- u. Sportanzüge, Pelerinen, Bozener Mäntel, wasserdichte, federleichte Regenhaut-Kleidung, Bergstiefel, Aluminium, Rucksäcke bei

Turnen Bergsport Klettern Schwimmen Katalog frei!

Sport-Beier Kaiserstrasse 174.

Fussball Tennis Rudern 19 jährige Erfahrungen

Badens bedeutendste Zeitung

ist die „Badische Presse". Mit ihrer garantierten Auflage von 42000 Exempl. steht sie weit an der Spitze aller Tages-Zeitungen unseres Landes. Zu ihren Lesern zählen die gutsituierten Kreise deshalb ist die „Badische Presse" für alle Hotels, Bäder u. Kurorte

das beste Werbemittel Badens

Für Reise u. Sport

Wäsche

Schuhwaren

Korsetts und Damenartikel

Nähr- und Genußmittel

kauft man einwandfrei u. preiswert im

Reformhaus Neubert

Amalienstr. 25, Eingang Waldstr.

Franz Josef Götz: „Mit Wanderstab und Ränzel" *)

Band II der Heimat- und Wanderbücher der „Badischen Presse".

In der Wochenbeilage „Wandern und Reisen" der Badischen Presse veröffentlicht Franz Joseph Götz, Karlsruhe, seit dem vorigen Jahre „Städtebilder", die sich weit über das erheben, was man sonst auf diesem Gebiete in Zeitungen zu lesen gewohnt ist. Es war deshalb ein glücklicher Gedanke des Verlags, diese wertvollen Skizzen zu sammeln und mit ihnen die „Heimat- und Wanderbilder der Badischen Presse" verheißungsvoll zu eröffnen. Im Januar dieses Jahres erschien Band I, die Städtebilder aus Nordbaden umfassend, zu dem billigen Preise von 75 Pfennig. Vertreten sind: Bretten, Bruchsal, Durlach, Eberbach, Eppingen, Ettlingen, Heidelberg, Karlsruhe, Landenburg, Mannheim, Mosbach, Rastatt, Schwetzingen, Tauberbischofsheim, Weinheim und Wertheim. In der zweiten Auflage dürfte wohl auch noch Pforzheim hinzugefügt werden.

Dieser erste Band hat, wie auch in den zahlreichen Besprechungen zum Ausdruck kam, eine außerordentlich beifällige Aufnahme gefunden und Verfasser und Verlag ermutigt, den II. Band folgen zu lassen. Er trägt den Titel „Mit Wanderstab und Ränzel" (Heimatwanderungen) und kostet 1.20 Mark. Zunächst sei hier der Inhalt wiedergegeben. Das erste Kapitel handelt vom inneren und äußeren Wanderbündel, nämlich von den seelischen Eigenschaften beim Wandern und von dem, was man im Rucksack mit sich führen soll. Im zweiten Kapitel werden wir um Karlsruhe herumgeführt und unternehmen genußreiche Wanderungen: Bruchhausen-Freiolsheim-Malsch, Holzbachtal-Marxzell, Oos-Fremersberg, Essigwiese-Grünwettersbach, Michaelskapelle-Bruchsal, Maulbronn-Königsbach. Das dritte Kapitel spannt den Rahmen etwas weiter. Nach der Skizze „Eingeregnet" folgt eine zweitägige Tour vom Bühlertal zum Murgtal, und dann geht's auf Umwegen zum Feldberg (Gewitternacht auf der Hornisgrinde, Forbach-Freudenstadt, Freudenstadt-Oppenau, Oppenau-Freiburg, Rasttag in Freiburg, Freiburg-Feldberg, Hornisgrindespuk). Gar feinsinnig sind die drei Skizzen des vierten Kapitels „Wenn im Herbst die Blätter fallen": Mein Schloß, Mein Kirchturm, Spätherbst im Wildseemoor. In den Winter versetzt uns das fünfte Kapitel mit den Skizzen: Schnee! Bergkönigs Einzug, Zur Sylvesterstunde beim Grindegeist, In Schneesturm und Nebel, Abschied vom Winterwalde. Den Ausklang des Bandes bringt das sechste Kapitel mit der Ueberschrift „Jugendland — selig Land — Heimatland."

Wie aus dieser Inhaltsübersicht zu ersehen ist, bietet das Buch, das auch mit hübschen Photographien geschmü'ckt ist, viel mehr als die üblichen Reiseführer, die es dem Wanderlustigen durch genaueste, aber trockene Wegbeschreibung möglichst bequem zu machen suchen. Das beruht vor allem darauf, daß der Verfasser selber das Wandern ganz von der idealen Seite auffaßt und es zu Feierstunden der Seele zu gestalten weiß, da diese das „stille, große Leuchten" schauen darf. In kräftiger Pinselführung läßt er die Gegend vor dem Auge des Lesers erstehen und über das Ganze ist ein Hauch von Poesie gebreitet. Man wird an Goethe erinnert, der sagt:

Weit, hoch, herrlich der Blick
Rings ins Leben hinein!
Vom Gebirg' zum Gebirg'
Schwebet der ewige Geist
Ewigen Lebens ahndevoll.

In dieser Richtung aber hat das Buch auch eine Mission zu erfüllen. Die Wanderbewegung zieht immer weitere Kreise und hat dabei die so unerfreuliche Erscheinung der Rucksackindianer hervorgerufen, die zum Schrecken aller wahren Freunde der Natur die Täler und Höhen mit ihrem allen guten Sitten abholden Treiben entheiligen. Ihnen muß zum Bewußtsein gebracht werden, daß Roheit nicht dasselbe ist wie Freudigkeit und Kraft, es muß eine Wanderkultur geschaffen werden, da Idealismus und wahrer Natursinn gepflegt werden. Hier liegen dankenswerte Aufgaben für Sportvereine etc. Daß das Buch von Götz auch in diesem Sinne nachhaltig wirken wird, dürfte außer jedem Zweifel liegen.

Und endlich noch eines, was das Buch einem jeden lieb und wert macht, das ist die tiefe, echte Liebe des Verfassers zur badischen Heimat. Es hat bisher an einem volkstümlichen und höheren Anforderungen entsprechenden Heimatbuch gefehlt. Nun hat es uns Götz als berufener Künder der Schönheiten unseres Landes geschenkt. Es sollte auch im Besitze eines jeden Lehrers sein, der in Heimatkunde zu unterrichten hat. Er wird bald merken, wie fruchtbringend sich der Unterricht an der Hand eines solchen Führers gestalten läßt. Und den Schülern selbst wird es Freude bereiten, diese Heimat- und Wanderbücher zu besitzen und ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Gerade die Jugend muß gelehrt werden, draußen in der Natur nicht stumpfsinnig umherzuschlendern, sondern zu beobachten, zu schauen, zu erleben. Ganz von selber richtet sich dann der Blick auf Kultur und Geschichte, die Liebe zur Heimat erscheint als etwas ganz Natürliches und Selbstverständliches, und damit sind auch die Voraussetzungen geschaffen, die zur Volksgemeinschaft hinüberleiten.

So wünschen wir diesem zweiten Bande der „Heimat- und Wanderbilder der Badischen Presse" eine recht große Verbeitung in allen Kreisen des Volkes. Auch zu Geschenkzwecken ist das Buch, dessen Ausstattung allen Anforderungen entspricht, vorzüglich geeignet. Die mit dem ersten Band begonnenen badischen Städtebilder sollen weiter geführt werden, und zwar werden die nächsten Bände die mittel- und südbadischen Städte behandeln. Man darf ihnen mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Hgl.

*) Franz Joseph Götz: „Mit Wanderstab und Ränzel". Heimat-Wanderungen. (Band II der Heimat- und Wanderbücher der „Badischen Presse"). 143 Seiten mit 8 Abbildungen. Preis geheftet 1.20 M.

Den Anfang des Romans erhalten neue Bezieher auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Dynamit.

Roman
von
Hanns Heidsieck.

[40. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Kaiser und Doktor Kaulen, beide unter strengster Bewachung, wurden hereingeführt.

Frau Alma fuhr erschrocken zusammen. Kaiser stutzte und starrte sie wie eine Erscheinung an. Doktor Kaulen begrüßte mit einem Kopfnicken den Kommissar.

„Da ich diese Dame hier sehe, werden Sie wohl schon über Verschiedenes unterrichtet sein!“ sagte er in stoischer Ruhe.

„Mir ist allerdings mancherlei klar geworden, Herr Doktor!“ erwiderte Otto, „aber Ihre Verhaftung muß ich vorerst noch bestehen lassen —!“

„Das kann ich Ihnen gar nicht verdenken“, erwiderte Kaulen ruhig, „aber dann müssen Sie sich schon persönlich bemühen, die Beweise zu bringen, die ich privatim herbeischaffen wollte. Kaiser ist unschuldig. In Schierke befinden sich Entlastungszeugen genug. Das Alibi ist glatt zu beweisen.“

„Ich werde natürlich auch meinerseits alles tun“, erwiderte Otto mit einer höflichen Geste, „um der gnädigen Frau jede Unannehmlichkeit zu ersparen. Deshalb dürfte es wohl am Zweckmäßigsten sein, wenn sie sich noch einige Zeit zu unserer Verfügung hielten. — Geht das zu machen?“ fragte er Frau Alma direkt.

Sie starrte Kaiser an.

„Ich werde es machen“, erwiderte sie.

Drei Tage später war Kaisers Alibi erbracht. Frau Almas Name wurde auf des Strengste geheim gehalten. Es konnten ihr keine Unannehmlichkeiten erwachsen. — — —

Wie ein Blitz schlug allenthalben die Nachricht ein, daß Kaiser auf Grund des Alibis entlassen wurde.

Auch Doktor Kaulen, der einer empfindlichen Ordnungsstrafe allerdings nicht entgehen konnte, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

„Sie sehen“, sagte Otto lächelnd zu ihm, „Sie hätten sich die ganzen Umstände sparen können. Es ist auch so für die Dame ohne ernstlichen Zwischenfall abgelaufen!“

Kaulen eilte zur Wohnung Bettners. Hier konnte er nur erfahren, daß Dr. Bettner plötzlich verreist sei. — —

*

Der Kriminalpsychologe war stundenlang in einem Zustande halber Bewußtlosigkeit durch die Stadt gelaufen. In seinem Kopfe kreisten sich die tollsten Gedanken. Er kam sich wie ein Verfemter vor.

Starrten ihm nicht alle Menschen mit Entsetzen entgegen? deuteten sie nicht mit Fingern auf ihn, den raffiniertesten Verbrecher, den es jemals gegeben hatte?

Warum kamen sie nicht, um ihn zu lynchen? Warum zerrissen sie ihn nicht wie ein ekles, armseliges Tier?

Irgend jemand begrüßte ihn höflich. War das nicht Ironie? Oder wußte der gar nicht — — —?

Er raffte seine Gedanken zusammen. Richtig — — es wußte niemand, — niemand konnte es ahnen — — —!

Aber wenn sie es wüßten!

Zweifel? Nein! Zweifel konnte es gar nicht mehr geben. Es lag ja alles klar auf der Hand — — seine Gehirnstörungen, auf die ihn Kaulen aufmerksam machte — — sein seltsames Verschwinden — — und überhaupt die klaren Beweise durch den Fingerabdruck und die Theaterkarte!

Ganz von sich selbst abstrahierend, versuchte er den Fall zu sezieren. Doch gelangte er dabei zu keinem positiven Ergebnis.

Endlich kam ihm ein Einfall. Auf eine Weise konnte vielleicht Klarheit gewonnen werden. Er eilte zu Dr. Krieger, von dem er wußte, daß er ein guter Hypnotiseur war. —

Doktor Krieger machte ein verdutztes Gesicht, als er Bettner auf einmal vor sich sah. Der Kriminalpsychologe machte den Eindruck eines völlig Verstörten und schien um Jahre gealtert zu sein.

„Nehmen Sie sich vor mir in acht!“ sagte Bettner in beißender Selbstironie, „ich bin ein Schwerverbrecher, Herr Doktor! Es gelang mir endlich mir selbst auf die Spur zu kommen!“

Doktor Krieger starrte ihn an. „Und was hat Sie zu mir geführt?“ Bettner setzte sich nieder und sagte ruhig:

„Ich möchte, bevor ich die Konsequenzen ziehe, mich mit Ihrer Hülfe erst noch ganz genau überzeugen. Kurz gesagt, es müßte wohl möglich sein, durch Hypnose mein zweites, verbrecherisches Ich noch einmal zurückzurufen!“

„Ich will es versuchen, Herr Doktor!“ entgegnete Krieger, „aber zuvor wollen Sie mich doch wissen lassen, welche Konsequenzen Sie ziehen wollen!“

„Ich glaube, daß darüber garnicht zu reden ist,“ entgegnete Bettner ernst, „oder glauben Sie, daß ich auf dieser Welt noch länger als Massenmörder herumlaufen werde —?“

„Ich bitte Sie — — Sie können doch nichts dafür — — Sie haben in einem krankhaften Zustande gehandelt!“

„Also versuchen wir erst einmal,“ lenkte Bettner ab, „ob wir der Sache dadurch nicht näher kommen, daß Sie mich in einen hypnotischen Schlaf versetzen!“

Bettner war kein günstiges Medium. Aber Krieger gelang es doch, ihn zu hypnotisieren.

„Sie erinnern sich jetzt genau,“ sagte er, als der Bettner willenlos seinem Winken folgte, „wie damals alles vor sich gegangen ist. Erzählen Sie ruhig — Sie kamen also wieder in die rote Laterne, um Studien zu machen. Und da — — —“

„Ja — — da packte mich plötzlich irgend etwas und zwang mich, selbst zum Verbrecher zu werden. Ich habe dann — —“ und er berichtete alles genau bis auf die Einzelheiten.

Krieger machte unauffällig Notizen. Manche Lücke wurde durch die Erzählung Bettners beseitigt. Manches Dunkel wurde jetzt aufgehellt.

Als Bettner alles haarklein und sachlich, ohne große Erregung, berichtet hatte, blickte ihm Krieger plötzlich ganz scharf in die Augen und sagte laut:

„Sie werden das alles wieder vergessen. Nichts davon wird in Ihrem Gehirn haften bleiben, wenn Sie erwacht sind. Und Sie werden auch keinerlei Konsequenzen ziehen. In wachem Zustande werden Sie sich als vernünftiger Mensch selber sagen, daß es unsinnig wäre, Konsequenzen aus einer Handlung zu ziehen, für die man nicht verantwortlich gemacht werden kann. Sie werden niemanden etwas von Ihrer Entdeckung erzählen, die Sie fortan rein und sachlich und unpersönlich betrachten werden. Aber um allen Komplikationen aus dem Wege zu gehen, werden Sie die Stadt und Ihre Heimat so bald wie möglich verlassen.“

Diese Befehle hämmerte der geschickte Arzt noch mehrere Male in das Gehirn des Doktors ein, und als Bettner aus dem hypnotischen Schlafe wieder erwacht war, fühlte er, daß er bedeutend freier geworden war.

„Was haben Sie nur gemacht?“ fragte er, „ich fühle, daß ich auf einmal ganz anders handeln werde. Soll ich meiner Braut etwas sagen?“

„Ja,“ entgegnete Krieger, „Ihre Braut muß es wissen. Lassen Sie das meine Sorge sein. Sie packen heute noch ihre sieben Sachen zusammen und reisen ab!“

Bettner zog die Stirne in Falten, als ob er sich auf etwas besinnen müßte. Dann sagte er:

„Richtig — — — ich wollte ja reisen. Sagen Sie meiner Braut, daß ich Sie in Hamburg erwarte!“

* * *

Betty wunderte sich, als Doktor Krieger sie dringend zu sprechen wünschte. Er machte lange Umschweife, bevor er zur Sache kam. Sie hörte ihn ruhig an. Ohne mit einer Wimper zu zucken, nahm sie die große Entdeckung auf.

„Das ist ja sehr interessant,“ meinte sie endlich, „wir haben also in ihm den gesuchten Verbrecher gefunden!“ sie lachte laut, „wissen Sie, Doktorchen, das finde ich gottvoll! “

Krieger strich sich verlegen über die Haare. „Sie nehmen die Sache ja leicht!“ sagte er, nicht ohne einen Ton stillen Vorwurfs in seiner Stimme.

Betty war nicht aus der Ruhe zu bringen. „Was hätte ich davon, wenn ich sie tragisch nähme? Natürlich werde ich mit Bettner jetzt von der Bildfläche verschwinden. Sie sagten ja schon, daß er mich in Hamburg erwarte. Gut. Ich werde ihm nachher gleich telegraphieren. Glauben Sie aber, daß hier weiter nichts bekannt werden wird?“

„Wer von der Sache weiß, wird schweigen, gnädiges Fräulein,“ entgegnete Krieger, „es wäre ja Unsinn, einen so unglücklichen Menschen, wie es Doktor Bettner nun einmal ist, auch noch einer „Gerechtigkeit“ überantworten zu wollen, die für seinen Fall doch kein rechtes Verständnis hätte. Nach dem Buchstaben müßte Ihr Verlobter zum Tode verurteilt werden!“ — —

Betty hatte es nicht leicht, ihre Eltern für den Plan zu gewinnen, zumal sie nicht mit der Wahrheit herausrücken durfte. Man schrieb den plötzlichen Entschluß, Bettner Hals über Kopf heiraten und mit ihm ins Ausland dampfen zu wollen, auf das Konto ihrer sonstigen verrückten Ideen. — —

Bettner hatte noch nicht einmal von Kriminaloberwachtmeister Otto Abschied genommen.

Otto war völlig niedergeschlagen. Die Sache war zerronnen in Nichts. Und man tappte wieder im Dunkel. — —

Bis ihm bei Bettners plötzlichem Verschwinden eine Erleuchtung kam. Und in dieser Erleuchtung schrieb er, nachdem er Bettners Adresse erfahren, folgenden Brief nach New-Orleans:

„Lieber Doktor!

Sie hätten mir doch zum Abschied noch einmal die Hand drücken können! Gerade ihr plötzliches Verschwinden und die Tatsache, daß Sie es nicht getan haben, hat mich auf einen Verdacht gebracht, den ich durch Vergleich von Fingerabdrücken jetzt auch bestätigt finde.

Seien Sie unbesorgt — auch die näheren Umstände, die Sie in meinen Augen völlig entlasten, sind mir bekannt geworden.

Infolgedessen wird niemand etwas erfahren, und gerade ich habe die beste Gelegenheit, das zu verdecken, was ich am besten aufdecken könnte.

Führen Sie Ihr Leben in Frieden weiter und seien Sie überzeugt, daß Sie an mir stets einen wohlgesinnten Freund haben werden.

Ihr Otto“ — —

Von den inneren Zusammenhängen der furchtbaren Dynamitkatastrophe hat die breite Masse niemals etwas erfahren.

— — Ende. — —

Dauernd Eingang Winterneuheiten

Flausch, reine Wolle 19.50
Flausch, reine Wolle, sehr warm 39.50
Velour de laine, reine Wolle . 39.50
Velour de laine, beste Qualität 69.—
Velour de laine, auf reiner Seide 95.—
Engl. gem. Mäntel, reine Wolle la 45.—
Prachtv. Wintermäntel □ 69.—
Pelzbesetzte Mäntel und Kostüme
Pelzbesetzte Kleider in Seide und Wolle
Gabardine- und Rips-Kleider in allen Farben
Seidene Nachmittags- u. Abendkleider, Blusen, Röcke, Kassaks, Pelzjacken, Lederjacken, Regenmäntel. 16242

Ich verkaufe sehr billig!

Damenmoden
Paul Weiß
221 Kaiserstrasse 221 an der Hauptpost.
Nur erste Etage.

Paschen's Stotternheilkurse
Behandlung funktioneller Stimmstörungen wie Stottern, Stammeln, chronische Heiserkeit usw.
Mona Lais-Ewald Baum
Kriegsstr. 127, I. Sprechzeit: Donnerstag 4–7.

Kinderwagen Klappwagen Leiterwagen
kaufen Sie am besten und billigsten im Ersten Spezialgeschäft von
J. Heß,
Kaiserstraße 123. 16181

Prima
Speisekartoffeln
Eppinger und Bauländer
werd. tägl. im alten Personenbahnhof abgegeb.
G. Schöpf
Lager: Alter Personenbahnhof.
Lieferung erfolgt auch frei Keller.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Großverbraucher. 16243

Für Stotternde!

Ist das Stottern eine Krankheit? Nein! Ist das Stotterübel zu beseitigen? Ja! in allen Fällen und jedem Alter, ohne Berufsstörung. Mit Hilfe meines gesetzlich geschützten Verfahrens (D. R. P. 251 597). Kein Kursus, Anstaltsbesuch, Hypnose oder Suggestion. Garantie wird in jeder Weise gewährleistet. Mein Verfahren gelangte 1923 zirka 2000 mal zur Anwendung mit guten Erfolgen. Tausende ehemalige Stotterer, die sich nach meiner Methode vom Stotterübel befreit haben und jetzt glückliche und wie von neuem geborene Menschen sind, haben dies durch Dankbriefe bekundet. Eine Anzahl dieser Original-Dankbriefe liegen in den Sprechstunden zur gefl. Einsicht aus. Ich werde nun am
Sonnabend, den 11. Oktober von 12 bis 7 Uhr und Sonntag, den 12. Oktober von 10 bis 2 Uhr in Karlsruhe im Hotel Rotes Haus, Waldstraße 2
Sprechstunden abhalten. Ich ersuche alle Stotterleidende, sich mit vollem Vertrauen in meinen Sprechstunden einzufinden, wo dieselben kostenfreie Auskunft erhalten, wie sie sich in kurzer Frist von dem lästigen Uebel befreien können. Bei Kindern kann das Uebel mit Hilfe der Eltern oder Erzieher beseitigt werden. (Es ist nicht erforderlich, daß kleinere Kinder in die Sprechstunde mitgebracht werden.)

Da ich auf dem Gebiete des Stotterwesens an Tausenden die wertvollsten Erfahrungen in langjähriger Tätigkeit gesammelt habe, bin ich in der Lage, über eine völlig einwandfreie radikal wirkende Selbstbefreiungsmethode zu verfügen.

Versäume es kein am Stotterübel Leidender oder Eltern stotternder Kinder, sich in meinen Sprechstunden einzufinden, zumal die Auskunft kostenlos ist und niemand sich zu etwas verpflichten braucht. Auch bitte ich alle Interessenten, welche schon Kurse mitgemacht oder Apparate bezogen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, meine Sprechstunden nicht zu versäumen. 5276a
Internationales Sprachheil-Institut H. Steinmeier, Hagenburg (Schbg.-Lippe).

B.V.
Fabrikat der Landwirtschaftlichen Verwertungs- u. Finanzierungs-Aktien-Gesellschaft Freiburg i. Br.
Malzkaffee
bürgt für gute Qualität! 5275a

Tafeltrauben
zum Einmachen frisch eingetroffen B34173
1 Zentner 20—25 Mk.
Franz Schneider. Auf dem Großmarkt.

Feinste
Süßrahm-Tafel-Butter
dänische und holländische, täglich frische Sendung. — Versand in Faß u. abgepackt auch nach ausw. — Nur an Wiederverk.
Joseph Blaß, Karlsruhe i. B.
Fettwaren- u. Molkereiprodukten-Großhdlg.
Goethestr. 8 ∴ Telefon 2206. 14671

Eingang neuer Reste in
Damast und Nessel
zeigt an 1382
Elsässer Restegeschäft
Viktoriastr. 10 III.

Felle, Keller- und Speicherkram
sowie sämtliche Altmaterialien kauft B3078
Feuerstein,
Fasanenstr. 26, Tel. 3481

Matratzen
werd. außer dem Hause aufgearb., Vorhänge aufgemacht, auch Gärt. umgeschor., billigste Berechn. Gefl. Off. u. Nr. B33838 a. d. „Bad. Presse“ erb.

Möbel
werd. frisch hergerichtet, sowie sämtliche Reparaturen in der Schreinerei Ananst Hellfeld, Erbprinzenstr. 26. B34077

Fuhrleistungen
für das ganze Jahr bei Gestellung der Wagen zu vergeben. Gefl. Angebote unter Nr. 16225 an die „Bad. Presse“ erbet.

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende
B-Angebote:

27500	27512	27554	27566
27577	27581	27588	27592
27598	27604	27607	27611
27612	27621	27629	27678
27681	27692	27694	27712
27716	27718	27720	27722
27734	27753	27758	27770
27780	27784	27785	27790
27792	27802	27804	27812
27818	27848	27852	27872
27876	27888	27894	27912
27916	27922	27934	27940
27957	27966	27987	28008
28024	28025	28028	28032
28036	28046	28066	28074
28078	28082	28092	28114
28134	28136	28139	28144
28174	28176	28182	28190
28194	28196	28202	28214
28220	28224	28242	28262
28268	28270	28276	28280
28307	28311	28328	28332
28334	28336	28340	28345
28362	28368	28372	28380
28406	28412	28416	28422
28432	28434	28440	28449
28459	28462	28478	28480
28492	28496	28520	28521
28547	28552	28564	28566
28572	28575	28590	28592

28594 u. noch neuere Nummern, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte sobald als möglich abgeholt werden wollen.
Geschäft. der Bad. Presse.

Nicht 1 Paket Seifenpulver sondern 1 Paket Dixin
müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit, ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet

Achtung! Auto und Motorräder!
Ausführung von sämtlichen Reparaturen in einfachster und billigster Berechnung.
Spezialität
von Schweißungen in Aluminium, Grauguß usw. – Prompte Bedienung und billigste Berechnung. B34053
Bad. Metallwarenfabrik Autogenia
Karl-Wilhelmstr. 29, Hof.

Prima Pfälzer
Kartoffeln
treffen täglich ein. Bestellungen nimmt entgegen
O. Job, Adlerstr. 18, 3. St. Baum

Herrenschneiderei
J. Weiler, Forchheim
liefert B34117
schnell / gut / preiswert

Piquéhosen für Damen u. Mädchen, geschlossen mit breiter Stickerei . . . von ℳ 2.20 an
Flanellunterröcke für Damen u. Mädchen gute Qualität . . . von ℳ 2.60 an
Kinderkleider gute Stoffe mit modern Seidenstreifen . . . von ℳ 5.75 an
Stets Neueingänge in sehr preiswerter Damen-, Herren- u. Kinderunterwäsche
M. Böckel, 16214
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Leopoldstraße 23, gegenüber d. Diakonissenkirche.

Kaufgesuche

Schlafzimmer
und Teppich zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B38898 an die „Bad Pr."

Ladentheke und Regale
gebraucht, zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 16284 an die „Badische Presse".

Piano
von Privat zu kauf ges. Gut erhalten. Keine alten Tafelklaviere. Angebote mit äußerstem Preis und Fabrikmarke erbeten. Gefl. Anfr. unt. Nr. 5157a an die „Bad. Pr.

Schreibmaschine,
sichtbare Schrift, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16213 an die „Badische Presse".

Guterhalten., gebrauchten großen
Ofen
für Fabrikbetrieb, ferner ebenfalls guterhalte en Dauerbrandofen mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 16224 an die „Badische Presse". erbeten.

Gebr. Motorrad
nicht unter 2¼ PS. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B34121 an die „Badische Presse".

Suche mittleren gebr., jedoch noch gut erhaltenen
Wirtschaftsherd,
sowie großen Füllofen mit 8—400 Kbm. Heizkraft, zu kaufen. Gefl. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 5269a an die „Badische Presse".

DER MODERNE HUT

Am Haupteingang **Pralinen** Am Haupteingang
teilweise in Staniolpackung ¼ Pfd. 0.40 ½ Pfund 0.75

Der große Verkauf in Damen- und Kinder-Konfektion dauert fort.

Modernes klein. Pelz-Collier
Ziege. blau, marder- oder skunksfarbig
13.50 11.50

KNOPF

Pelz-Stola
Ziege: blau, marder- oder skunksfarbig
38.— 32.— 24.—

Pol. Bett u. Nachttisch, Schrank, Gasherd, 3 fl. Chaiselongue, Küche, sehr bill. Ritterstr. 34, Hths.

Schöner Diwan und Chaiselongue billig zu verk. Kurvenstr. 19, I. Augenstein. B33979

Piano
schwarz, eiche neues Mod., umständehalber für den Preis von 800 ℳ zu verkaufen. Offert. unt. Nr. B33792 an die „Bad. Presse" erbet.

Zu verkaufen.
Regulateur, dkbl. Kostüm, Seidenkleid, woll. Jumper, schw. Plüschjacke all. gut erh., mittl. Fig. Kurvenstr. 6, 4. St., L.

Transportfässer,
ca. 100 Ltr. haltend, neu, hat abzugeben 16218
Baldur, A.-G., Hardtstr. 85a.

Fässer
neue, 60—90 Ltr. Krautständer versch. Größe zu verk. Sperling, Küferei, Goethestr. 28. 16217
Reparaturen werden bestens besorgt.

2 Ovalfässer, weingrün, 526 u. 557 Ltr. halt., gut erh., sow. 1 Paar neue Reitstiefel, Gr. 42, Handarbeit, zu verk. Bähringerstr. 22, II. B33386

Futter-Schneidmaschine
in sehr gutem Zustand, für Hand- und Kraftbetrieb zu verkaufen. 16201 Goethestr. 10.

Mehr gebrauchte Nähmaschinen und Fahrräder zu verk! B31744
Meßerl u. Günther. Kaiserstr. 21.

1 Handnähmaschine 1 Gasherd u. B34047 1 Küchenwage mit Gewichten preisw. abzugeb. Hirschstr. 88, part.

Schön, grün. Kachelofen u. 1 Paar Damenstiefel, Gr. 40, neu bill. abzugeb. Anzus. nachm. Karlstr. 99, II B34175

Großer, grüner 16206
Riesner-Kachelofen
billig zu verkauf. Näh. Kronenstr. 37/39 1 Tr.

Weißer Herd
zu verk., evtl. geg. Kartoffeln zu tauschen. B34... Philippstr. 31, 1. St. r.

Junker & Ruh-Ofen, Heizkraft 80 cbm (Zimm. von ca. 25 m²), zu verk. Friedrichspl. 9, III, zwisch. 10 u. 12 und 2—4 Uhr anzusehen. B34157

Emailherde
Rastatter, bill. Preise. Ersatzteile u. Reparaturen. Andlauer, Grenzstr. 10.

Motorrad
1½ P.S., flotter Läufer, billig abzugeb. Lessingstraße 50, Hhs. I. B34...

Motorrad Wanderer, 4 PS, m. sämtlichen Schikanen, preiswert abzugeben. B34... Ph. Sperber, Winterstr. 23.

Einige gebrauchte
Herren- und Damenräder
preiswert zu verkaufen. Adlerstraße 32, Bez. Laden. 16244

Damen-Rad, neu, 90 ℳ, Herren-Rad, gebraucht 70 ℳ. B33795 Kapellenstr. 70, V. l.

Deckelwagen,
2rädr., gut erhalten, zu verkaufen. 16176 Keßler, Schmiedmeister, Karlsruhe, Kriegsstr. 60.

Zu verkaufen:
Cutaway m. Weste
u. schw. Gehrockanzug, auf. 45 ℳ. Anzus. 11—4 Uhr. Wo? sagt unt. Nr. B34101 d. „Bad. Presse".

Amtliche Bekanntmachungen.

Sonntagsruhe im Buchmachergewerbe betr.

Der Bezirksrat Karlsruhe hat in seiner Sitzung vom 30. September 1924 folgende Anordnung getroffen:

Auf Grund des § 105 e der Reichsgewerbeordnung werden für die Sonn- und Feiertage ausschließlich des Neujahrstages und des ersten Weihnachtsfeiertages folgende Geschäftszeiten für das Buchmachergewerbe im Amtsbezirk Karlsruhe zugelassen:

I. Für Geschäftsbetriebe außerhalb des Rennbahngeländes von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
II. Für Geschäftsbetriebe auf dem Rennbahngelände von 1 Stunde vor Beginn der Rennen bis 1 Stunde nach Schluß des letzten Rennens.

Sofern die Geschäftszeit länger als 3 Stunden dauert oder die beschäftigten Angestellten, Lehrlinge und Arbeiter am Besuch des Gottesdienstes hindert, sind die Gewerbetreibenden nach § 105 c Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung verpflichtet, jede dieser Personen entweder an jedem 3. Sonntag volle 36 Stunden oder an jedem 2. Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von der Arbeit freizulassen.

Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, ein Verzeichnis anzulegen, in welches für jeden einzelnen Sonn- und Feiertag die Namen der beschäftigten Angestellten, Lehrlinge und Arbeiter sowie Anfang und Ende ihrer Beschäftigung einzutragen sind. Das Verzeichnis ist auf Anfordern der zuständigen Beamten jederzeit zur Einsicht vorzulegen.

Karlsruhe, den 30. September 1924. 16198
Bezirksamt B. O.Z. 127.

Den Stabhalterdienst auf der abgesonderten Gemarkung Hardtwald betr.

Forstmeister Knierer, Vorstand des Forstamts Karlsruhe-Hardt, wurde als Stabhalter für die abgesonderte Gemarkung Hardtwald bestellt und als solcher unterm 26. Sept. ds. Js. verpflichtet.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1924. O.-Z. 126
Bezirksamt II a. 16199

Bekanntmachung.

Der Lesesaal und die Patentschriften-Auslagestelle der Bad. Gewerbebücherei in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17, 2. Stock, ist während des Winterdienstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. März 1925 geöffnet:
Vormittags: Montag bis Samstag von 10 bis 1 Uhr.
Nachmittags: Mittwoch, Donnerstag u. Samstag von 3 bis 6 Uhr.
Abends: Dienstag u. Freitag von 4 bis 8 Uhr.
Benützung unentgeltlich. Pflegegebiete: Hoch-, Tief-, Maschinenbau u. Elektrotechnik, Handwerk, Handel, Kunst, Industrie, Volkswirtschaft, Gärtnerei, Landwirtschaft, Mathematik, Naturwissenschaften und allgemein bildende Fächer. 16222
Badisches Landesgewerbeamt.

An die Markenklebung in die Quittungskarten zur Invalidenversicherung wird erinnert. Künftig ist bei Strafvermeiden nach jeder Lohnzahlung sofort zu kleben. Auskunft erteilt
Landesversicherungsanstalt Baden. 7049

Bekanntmachung.

In der Privatklagesache des Josef Gaffenmann, Kaufmann, hier, Privatkläger, vertr. durch Rechtsanwalt Otto Weil hier, gegen die Postschaffner Otto Jung Ehefrau in Karlsruhe, Angeklagte, wegen Beleidigung, hat das Bad. Amtsgericht zu Karlsruhe am 26. September 1924 für Recht erkannt:

Die Angeklagte Elise Jung aus Bruchsal, wird unter Belastung mit den Kosten verurteilt, wegen Beleidigung nach § 186 R.-St.-G.-B. zur Geldstrafe von 20 Goldmark, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 2 Tagen Gefängnis.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils, binnen einer Woche nach Rechtskraft, durch einmaliges Einrücken in der „Badischen Presse" auf Kosten der Verurteilten öffentlich bekannt zu machen. Die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt

Karlsruhe, den 6. Oktober 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts C 5, gez. Metzger.
Für den Vollzug: Rechtsanwalt Otto Weil.

Billiges Angebot
in Anzügen, Paletots, Ulster, Raglan, Joppen und Hosen.
Badische Kleiderzentrale,
Zirkel 30, KARLSRUHE. Tel. 4120.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Auslegung von Fernsprechkabeln von Karlsruhe—Mühlburg nach Tarlanden und in Darlanden liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe (B) und beim Postamt in Karlsruhe-Mühlburg vom 11 Oktober ab 4 Wochen aus.
Karlsruhe (Baden), den 9. Okt. 1924.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. ds. Mts., beginnt in hiesiger Gemeinde die 5260a
allgemeine Weinlese.
Tiefenbach, 8. Oktober 1924
Bürgermeisteramt Emmerich

Die große Mode!
Strickkleider, Strickwesten zc.
Anfertigung nach Maß.
Prima Strickwolle und Jackenwolle vorrätig.
Trauerkleidung sofort. 16002
Maschinenstrickerei Englmann, Klauprechtstr. 27

Preis-Aufgabe!

Welches sind die drei größten deutschen Dichter?

Jeder erhält einen Preis,
der uns die richtige Lösung obiger Aufgabe einsendet.
Folgende Preise werden verteilt:

1. Preis 1000 Rentenmark in bar
2. Preis 1 Schlafzimmereinrichtung (Emaille weiß)
3. Preis 1 Büfett (Eiche)
4. Preis 1 Fahrrad
5. Preis 1 Nähtisch

6.—20. Preis Taschen- oder Armbanduhren

und eine große Anzahl div. Trostpreise in reizender Ausführung.

Die Verteilung der Trostpreise erledigen wir selbständig, die Hauptpreise werden unter Aufsicht des Herrn Notar Hallermann, Braunschweig, durch einen Preisrichter verteilt. Die geringen Versandkosten muß der Einsender tragen. Durch Einsendung der Lösung gehen Sie keinerlei Verpflichtungen ein. Sie muß sofort in mit 10 Pf. frankiertem Brief eingesandt werden. Für Rückporto, Drucksachen, Schreiblohn sind der Lösung Gebühren beizufügen.

Um sofortige Einsendung der Lösung wird höfl. gebeten. A1793

Verlag Germania
Heinrich Söhler, Braunschweig Nr. 957.

Frachtbriefe — Expreßscheine
Postpaketadressen — Aufklebadressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel u. Lammstraße
Telephon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054

Ia Hektographenmasse
ist erhältlich in der Geschäftsstelle d. Badischen Presse, Ecke Zirkel und Lammstraße

200 000 Backsteine
(evtl. auch Teilmengen) zu jedem annehmbaren Gebot abzugeben. Angebote unter Nr. B33552 an die „Bad. Presse".

Einige Zentner
Futterkartoffeln
sind abzugeben. Bulach, Neue-Anlagstr. 36. B3...

Neu eingetroffen in riesiger Auswahl!

Beste
Ulster-Stoffe
mit angewebtem Futter
von Mk. 7⁵⁰ an

Max Buch, Waldstr. 68 nähe Sofienstr.

Makulatur-Papier
gute saubere Zeitungen, als Einwickel-Papier geeignet, zu haben in der 18396
Druckerei der „Badischen Presse".

4000 Mk. Gewinn
bietet sich rasch entschlossenem Käufer bei Übernahme eines leicht abzusetzenden Warenpostens. Zur Übernahme 4000 ℳ erforderlich. Evtl. Zahlungserleichterung. Angebote unter Nr. 16257 an die „Badische Presse."

Beteiligung
Geschäftsführung, Filialleitung, Vertrauensstellung oder dergl. sucht vielseitig erfahrener, tatkräftiger Kaufmann mit 3—5000 G.-Mk., (Kautionsstellung in jeder Höhe), nur an reellem Unternehmen gleich welcher Art. Uebersichtliche Vorschläge unter Nr. B33344 an die „Badische Presse"

Zur Erweiterung eines mittl. Fabrikunternehmens, mit großem Roh-Waren-Lager, wird ein
stiller Teilhaber
mit 6—10 000 Mk. gesucht. Derselbe kann evtl. auch feste Anstellung erhalten.
Gefl. Ang. unt. Nr. B33514 an die Bad. Presse.

Hotel
geeignet für **Erholungsheim,** zu kaufen gesucht. Schwarzwald oder Bodenseegegend. Barzahlung. Angebote unter Nr. B33912 an die „Badische Presse" erbeten.

Haus
mit frei werdender 5 Zimmerwohnung bei einer Anzahlung von 12000 ℳ sofort zu kaufen gesucht. Erstklassige, beschlagnahmefreie 5 Zimmerwohnung gegen Friedensmiete zu mieten gesucht.
Eilangebote unter Nr. B33882 a. d. „Bad. Pr."

Für Büros! Typenflachdrucker!
Röderthal mit Schriftsatz und Zubehör, völlig neu, wegen Nichtgebrauchs billig zu verkaufen. Besichtigung nach Vereinbarung. Adressen von Interessenten unter Nr. 16228 an die „Badische Presse" erbeten.

Plakate:
Neuer Wein
Süßer Most
Heute wird geschlachtet
sind zu haben in der Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Immobilien

Hotel B33683
t. württb. oder badischen Schwarzwald mit 100 bis 250 Betten b. Barzahlung zu kaufen gesucht durch
A. Willmann, Stuttgart, Marktpl. 10.

Bäckerei
v. tüchtig. Geschäftsmann z. pachten od. z. kauf. ges. Angeb. unt. Nr. B33890 an die „Bad. Presse".

Villa
od. bess. Etagenhaus, in guter Lage, neuzeitl. eingerichtet, m. Garten, bei hoher Anzahl. zu kaufen gesucht. Ang. u. B33472 an die „Bad. Presse".

Haus
mit ca. 3 Wohnungen von ca. 5 Zimm., gute Lage, modern, zu kaufen ges. Angebote mit näheren Angaben unt. Nr. 16095 an die „Bad Presse" erb.

Haus
mit großen, freien Räumen, gegen Barzahlung gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis und Lage unter Nr. B33878 an die „Bad. Presse".

Ein Geschenk.
Möbelschreinerei mit Masch.-Betrieb und Holzvorräte, billig zu verkf. Off. unt. Nr. 16232 an die „Badische Presse".

Verkaufe preisw. meine
Villa
mit erstkl. Ausstattung 7 Zimmer, prächt. Räume u. allem Zubehör.
Angeb. unt. Nr. B33894 an die „Bad. Presse".

Häuser
u. Geschäfte vermittelt rasch B33849
A. Held,
Donaustr. 15. Tel. 4475.

Gesch.-Haus im Zentrum, 8 Zimmer, als Büroräume, Lagerräume, Autogarage, alles sofort beziehbar.
Gesch.-Haus in bester Lage, mit groß. Laden u. Lagerräume, ca. 600 qm, sofort beziehbar.
2 Familienhäuser, beschlagnahmefr., sof. beziehb.
Villa in bester Lage, sofort beziehbar, sowie Landhäuser und Güter stets zu verkaufen. 16209
Mansbardt, Kaiserstr. 132. Telefon 1650.

Bauplatz
900 qm, Bahnhofsnähe, b. günstigen Zahlungsbedingungen, sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 16202 an die „Bad. Presse".

3000 qm Bauplatz
mit 60 qm großer, neuerbauter Werkstätte an der Bahn gelegen, nächst. Nähe Karlsruhe, zu verkf. Off. unt. Nr. B33902 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen

2 tür. Schränke 35 Mk., Schreibtisch mit Aufsatz 30 Mk., Vertiko, schöne Tische, Kommod., schwarz. Wäscheschränkch., Schreibtischstuhl, Trümo, Warenschrank u. sonstig. billig. Kuls An- und Verkauf, Adlerstr. 8. B33758

Gut erh. ein. Kinderbett mit Matr. zu verk. B34023 Lachnerstr. 15, V.

Umständehalb. zu verk.: 1 Büfett und 1 Herd, beides gut erhalt. Näh. Nördl. Hildapromenade 1 (Eing. Stabelstr.), 3. St.

! Chaiselongues !
neue, gutgearb. v. 85 ℳ an Köhler, Schützenstr. 25.

Tiermarkt

Prima Nutz- u. Fahrkuh
hochträchtig, zu verk. B34... Effenweinstr. 44, pt. lis.

Junge
Dachshündin
(rehbraun) mit Stammbaum, zu verkaufen.
Daxlanden, Krämerstr. 11. 16236

Schlafzimmer
hell eichen, bessere Ausführung, mit Kommodeschrank, und Schlafzimmer mit Ovalspiegel, hat preiswert abzugeben 16018
Schreinerei Weiß, Georg-Friedrichstr. 12.

Verkauf evtl. Tausch.

D. Doggen R., goldgestromt, 18 Monate äußerst wach- u. folgsam, selten schönes Tier. Bernhardiner R., 16 Mon. alt. 2 Schäferhunde R., m. Stammbaum, alle gut dressiert u. gesund, billig zu verkaufen. B33911
Klemm, Dressur-Anstalt,
Kaserne Gottesaue, Stall 7.